MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
145 (1934)

555 (3.12.1934) Ausgabe A u. B

urn:nbn:de:bsz:mh40-363834

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

HEUTE: DER GROSSE SPORT

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.35 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 – Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anz... 79 mm ... im voraus zu ... gegen besondere Preise. ... Nr. 2. Bei Zwangs... ... Nachlaß gewährt. Keine Gewähr ... Ausgaben, an besonderen Plätzen und für ... Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Morgen-Ausgabe A u. B | Montag, 3. Dezember 1934 | 145. Jahrgang – Nr. 555

Der organische Aufbau unserer Wirtschaft

Die gewerbliche Wirtschaft

Meldung des DNB.

— Berlin, 2. Dezember.

Im Reichsgesetzblatt vom 1. Dezember erscheinen als erste Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Vorbereitung des organischen Aufbaues der deutschen Wirtschaft die Bestimmungen über den Aufbau der gewerblichen Wirtschaft. Die Verordnung umfaßt 10 Abschnitte und 48 Paragraphen.

Der **Abschnitt 1** regelt den Aufbau der gewerblichen Wirtschaft selbst. Hiernach wird die gewerbliche Wirtschaft fachlich und bezirklich zusammengefaßt und gegliedert. Die Organisation und die öffentlich-rechtlichen Vertretungen der gewerblichen Wirtschaft werden organisch verbunden. Fachlich wird die gewerbliche Wirtschaft in einer Reichsgruppe der Industrie in Hauptgruppen und in den Reichsgruppen Handwerk, Handel, Banken, Versicherungen und Energiewirtschaft zusammengefaßt. In den Hauptgruppen der Industrie und in den Reichsgruppen der übrigen gewerblichen Wirtschaft werden Wirtschaftsgruppen gebildet, die sich nach Bedarf in Fachgruppen und Fachuntergruppen gliedern. Bezirklich wird die gewerbliche Wirtschaft in Wirtschaftsbezirken zusammengefaßt. Wirtschaftsgruppen, Fachgruppen und Fachuntergruppen können sich bezirklich untergliedern, wenn ein zwingendes wirtschaftliches Bedürfnis besteht, einen bestimmten Wirtschaftszweig für einen Wirtschaftsbezirk oder innerhalb eines solchen zusammenzufassen. Auf Anordnung des Reichswirtschaftsministers können Bezirksuntergruppen und Zweigstellen mit Industrie- und Handelskammern verbunden werden. Gruppen verwandter Wirtschaftszweige können Arbeitsgemeinschaften bilden. Die Wirtschaftsgruppen, die selbständigen Fachgruppen, Fachuntergruppen, bezirklichen Gruppen sowie Bezirksgruppen haben die Stellung von rechtsfähigen Vereinen. Die bestehenden Wirtschaftsverbände sind soweit tunlich in die fachliche oder bezirkliche Gliederung zu überführen und erhalten damit die neue Rechtsform. Die bezirkliche Organisation der gewerblichen Wirtschaft, die Industrie- und Handelskammern und die Handwerkskammern eines Wirtschaftsbezirkes erhalten eine gemeinsame Vertretung in der Wirtschaftskammer. Die Reichsgruppen und die Hauptgruppen der gewerblichen Wirtschaft und die Wirtschaftskammern erhalten eine gemeinsame Vertretung in der Reichswirtschaftskammer.

Abschnitt 2 regelt

die Zugehörigkeit zur Organisation der gewerblichen Wirtschaft.

Der Reichswirtschaftsminister bestimmt durch allgemeine Anordnungen die Gruppen der fachlichen Gliederung und grenzt ihr Fachgebiet ab. Durch die Anordnungen werden die Unternehmer und Unternehmungen, die auf dem Fachgebiet selbständig tätig sind, oder eine solche Tätigkeit beginnen, den zuständigen fachlichen und bezirklichen Gruppen angeschlossen. Als Unternehmungen gelten auch die Betriebe des Staates und der Gemeinden. Inländische Niederlassungen ausländischer Unternehmungen und Unternehmer, die ohne Begründung einer Niederlassung regelmäßig im Inland für eine ausländische Unternehmung tätig sind, gelten als zur deutschen Wirtschaft gehörig. Ausübung einer die Zugehörigkeit begründenden Tätigkeit sowie deren Beginn und Einstellung sind bei der zuständigen Gruppe anzumelden.

Abschnitt 3 regelt die Bestellung und

Befugnisse des Leiters der Gruppe.

Jede Gruppe der gewerblichen Wirtschaft erhält einen Leiter, der ehrenamtlich tätig ist. Die Leiter der Reichsgruppen und der Hauptgruppen der Industrie werden vom Reichswirtschaftsminister bestellt und abberufen. Der Leiter erläßt die Satzung der Gruppe. Er bestellt mit Zustimmung des Leiters der übergeordneten Gruppe nach Bedarf Stellvertreter und einen oder mehrere Geschäftsführer, die die laufenden Geschäfte nach seinen Weisungen führen. Dieser Abschnitt regelt weiter die gerichtliche und außergerichtliche Vertretung der Gruppen.

Abschnitt 4 enthält

die Aufgaben und Pflichten.

Die Gruppe der gewerblichen Wirtschaft hat ihre Mitglieder auf dem Fachgebiet zu beraten und zu betreuen. Der Leiter hat die Gruppe im Sinne des nationalsozialistischen Staates zu führen und die Angelegenheiten der Gruppe und ihrer Mitglieder unter Rücksichtnahme auf die Gesamtinteressen der gewerblichen Wirtschaft und unter Wahrung des Staatsinteresses zu fördern. Der Leiter ist der Gruppe und den Leitern der übergeordneten Gruppen für die ordnungsmäßige Führung der Gruppe verantwortlich. Seinen Weisungen, die durch den Zweck der Gruppe bedingt sind, haben die Mitglieder zu folgen. Mitglieder, die den Weisungen der Leiter vorsätzlich zuwiderhandeln, können durch Ordnungsstrafe bis zu 1000 ℳ angehalten werden, den Weisungen zu folgen. Gegen die Festsetzung der Ordnungsstrafe ist Beschwerde an den Leiter der Reichsgruppe oder der Hauptgruppe der Industrie zulässig.

Abschnitt 5 regelt die

Bildung und Befugnisse des Beirates.

Jede Gruppe der gewerblichen Wirtschaft erhält einen Beirat. Den Beirat der Reichsgruppe Industrie bilden die Leiter der Hauptgruppen. Den Beirat der übrigen Reichsgruppen und der Hauptgruppen der Industrie bilden die Leiter der zur Reichsgruppe gehörigen Wirtschaftsgruppen. Zum Beirat der Reichsgruppen gehören ferner die Leiter der Bezirksgruppen der Reichsgruppe. Der Beirat hat die Kassen- und Rechnungsführung und die für die Erteilung der Entlastung maßgebenden Unterlagen zu prüfen. Er ist vor wichtigen Maßnahmen zu hören, insbesondere vor Feststellung des Haushaltsplanes, Festsetzung der Beiträge, Erwerb von Grundvermögen usw. Bestellung von Geschäftsführern und Erlaß oder Aenderung der Satzungen. Wenn eine Entscheidung abweichend von der Mehrheit des Beirats getroffen werden soll, bedarf sie der Zustimmung des Leiters der übergeordneten Gruppe. Für bestimmte Aufgaben können Sonderausschüsse gebildet werden.

Abschnitt 6 regelt die

Mitgliederversammlung.

Die untersten Gruppen der fachlichen und bezirklichen Gliederung und Gruppen mit nicht mehr als 200 Mitgliedern haben jährlich mindestens eine Mitgliederversammlung abzuhalten. Der Leiter der übergeordneten Gruppe kann anordnen, daß auch andere Gruppen eine Mitgliederversammlung abzuhalten haben. Die Mitgliederversammlung dient zur Unterrichtung und Aussprache der Mitglieder über die Tätigkeit und die finanzielle Lage der Gruppe.

Abschnitt 7 regelt die

Auflösung und Zusammenlegung von Gruppen.

Die Auflösung einer Gruppe und die Zusammenlegung von Gruppen erfolgt durch Anordnung des Reichswirtschaftsministers nach Anhörung der Leiter und des Beirates der betr. Gruppen und der übergeordneten Gruppen.

Abschnitt 8 umfaßt die

Bestimmung über die Wirtschaftskammern.

Die Wirtschaftskammer ist die gemeinsame Vertretung der bezirklichen Organisation, der gewerblichen Wirtschaft, der Industrie- und Handelskammern und der Handwerkskammern eines Wirtschaftsbezirkes. Mitglieder der Wirtschaftskammern sind die Bezirksgruppen der Reichsgruppe und der Wirtschaftsgruppen, die Industrie- und Handelskammern und die Handwerkskammern des Wirtschaftsbezirkes. Die Wirtschaftskammer erhält einen Leiter und zwei Stellvertreter. Der Reichswirtschaftsminister beruft den Leiter und einen Stellvertreter. Stellvertreter ist auch der Landeshandwerksmeister. Der Leiter der Wirtschaftskammer ist Vorsitzender der Industrie- und Handelskammer des Wirtschaftsbezirkes, die der Reichswirtschaftsminister bestimmt. Die Wirtschaftskammer erhält einen Beirat. Dessen Mitglieder sind die Leiter der Bezirksgruppen und die Vorsitzenden der Industrie- und Handelskammern und der Handwerkskammern des Wirtschaftsbezirkes. Ferner gehören dem Beirat die im Wirtschaftsbezirk ansässigen Leiter von Reichsgruppen und Hauptgruppen an. Als weitere Mitglieder beruft der Leiter der Wirtschaftskammer auf Vorschlag der Leiter der Reichsgruppen Vertreter der in dem Wirtschaftsbezirk hauptsächlich ansässigen, in dem Beirat nicht oder nicht ausreichend vertretenen Wirtschaftszweige, auf Vorschlag des Landesbauernführers einen Vertreter des Reichsnährstandes und einen Vertreter der Gemeinden des Wirtschaftsbezirks, der durch den Reichsminister des Innern oder die von ihm beauftragte Behörde benannt wird.

Abschnitt 9 enthält die

Bestimmung über die Reichswirtschaftskammer.

Die Reichswirtschaftskammer ist die gemeinsame Vertretung der fachlichen und bezirklichen Organisation der gewerblichen Wirtschaft, der Industrie- und Handelskammern und der Handwerkskammern. Mitglieder der Reichswirtschaftskammer sind die Reichsgruppen und die Hauptgruppen der gewerblichen Wirtschaft, die Wirtschaftskammern, die Industrie- und Handelskammern und die Handwerkskammern. Die Reichswirtschaftskammer erhält einen Leiter und einen oder mehrere Stellvertreter, die der Reichswirtschaftsminister beruft, und einen oder mehrere Geschäftsführer, deren Bestellung der Zustimmung des Reichswirtschaftsministers bedarf. Die Geschäftsführung des bisherigen Führers der Wirtschaft und des Deutschen Industrie- und Handelstages werden nach näherer Anordnung des Reichswirtschaftsministers zur Geschäftsstelle der Reichswirtschaftskammer vereinigt. Die Reichswirtschaftskammer bearbeitet die gemeinsamen Angelegenheiten der Reichsgruppen, der Wirtschaftskammern, der Industrie- und Handelskammern und der Handwerkskammern als Organ der Selbstverwaltung, sowie Aufgaben, die der Reichswirtschaftsminister im Rahmen der ihm nach dieser Verordnung zustehenden Befugnisse überträgt. Die Reichswirtschaftskammer erhält einen Beirat. Mitglieder des Beirates sind die Leiter der Reichsgruppen und der Hauptgruppen der Industrie, der Wirtschaftskammern und der Vorstand der Reichswirtschaftskammer. Als weitere Mitglieder beruft der Reichswirtschaftsminister auf Vorschlag des Reichsbauernführers einen Vertreter des Reichsnährstandes und auf Vorschlag des Reichsministers des Innern einen Vertreter der Gemeinden.

Der Reichswirtschaftsminister kann weitere in der gewerblichen Wirtschaft tätige und mit ihren Verhältnissen besonders vertraute Personen als Mitglieder berufen. Der Beirat der Reichswirtschaftskammer ist beratendes Organ des Reichswirtschaftsministers.

Abschnitt 10 enthält Schlußbestimmungen. Hiernach sind Satzungsbestimmungen eines eingegliederten Verbandes unwirksam, soweit sie den Bestimmungen der Verordnung zuwiderlaufen. Soweit öffentlich-rechtliche Vorschriften oder ein zwingendes sachliches Bedürfnis eine abweichende Regelung notwendig machen, trifft der Reichswirtschaftsminister die erforderlichen Anordnungen. Die Vorschriften der ersten Verordnung über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks vom 15. Juli 1934 bleiben unberührt.

*

Zu der Verordnung wird von zuständiger Seite u. a. folgendes mitgeteilt:

„Die Verordnung soll keine Neuorganisation der gewerblichen Wirtschaft, sondern nur die Rechtsgrundlage schaffen, für den seit nahezu einem Jahre in der Durchführung begriffenen und fast abgeschlossenen Umbau der privaten Organisation der gewerblichen Wirtschaft nach den Grundsätzen des nationalsozialistischen Staates. Die Verordnung soll ferner die Grundlage bilden einer seit langem als notwendig angesehenen engen Zusammenarbeit der Wirtschaftsverbände mit den öffentlich-rechtlichen Vertretungen der gewerblichen Wirtschaft, in erster Linie der Industrie- und Handelskammern und den Handwerkskammern. Die Reichsorganisation der gewerblichen Wirtschaft ist nahezu durchgeführt.

Der Reichswirtschaftsminister hat den Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Hannover, Regierungsrat a. D. Pg. Ewald Hecker, Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Ilseder Hütte, als Leiter der Reichswirtschaftskammer, den Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Frankfurt a. M., Professor Pg. Carl Lüer, Leiter der Reichsgruppe Handel der gewerblichen Wirtschaft, und den Reichshandwerksmeister Pg. Wilhelm Schmidt, Leiter der Reichsgruppe Handwerk der gewerblichen Wirtschaft, als Stellvertreter berufen. Die Berufung weiterer Stellvertreter ist in Aussicht genommen.

Politischer Mord in Moskau

Ein Vertrauter Stalins von einem Terroristen erschossen

Meldung des D.N.B.

— Moskau, 1. Dezember.

Der Sekretär der Leningrader Parteiorganisation, Kirow, wurde am Samstagnachmittag im Gebäude des Leningrader Sowjets von einem Terroristen erschossen. Kirow war Mitglied des Politischen Büros des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei und Mitglied des Vollzugsausschusses der Sowjetunion. Der Mörder, dessen Name noch nicht bekannt ist, wurde von der OGPU festgenommen.

Der ermordete Sergei Mironowitsch Kirow war schon vor dem Kriege Mitglied der Kommunistischen Partei gewesen. Er gehörte zu den Vertrauten Stalins. Nachdem Sinowjew (Apfelbaum) wegen seiner oppositionellen Haltung von dem Posten als Sekretär der Parteiorganisation in Leningrad entfernt worden war, wurde Kirow zu seinem Nachfolger ernannt. Auf dem letzten Kongreß der Partei wurde Kirow zum dritten Gehilfen Stalins als Parteisekretär gewählt. Außerdem wurde er in das Präsidium des Vollzugsausschusses der Sowjetunion gewählt und spielte eine bedeutende Rolle in der Industrialisierungspolitik Nordwestrußlands. Kirow galt als einer der treuesten Anhänger Stalins und hat dessen Vertrauen in vollem Maße genossen.

Der Mord wurde vor dem ehemaligen Smolni-Palais begangen, in dem jetzt die Leitung der Parteiorganisation untergebracht ist. Der Täter wurde nach kurzem Kampf festgenommen. Man fand bei ihm eine Waffe und mehrere Patronen.

Die Beamten des Bundeskommissariats des Innern (OGPU, früher Tscheka) haben den Attentäter in Haft genommen. Eine Untersuchung wurde eingeleitet. Auf Veranlassung des Präsidenten des Vollzugskommissariats fand Samstag abend eine Trauerkundgebung statt, in der Kirow als einer der größten Vorkämpfer der Partei gefeiert wurde.

Weitere Verhaftungen in Leningrad

Der Mörder des Generalsekretärs der Kommunistischen Partei hat noch keine Aussage darüber gemacht, ob er Mitwisser oder Helfershelfer hatte. Gegenwärtig werden die Angaben, die er über seine Person gemacht hat, nachgeprüft. Wie weiter bekanntgegeben wird, wurden in Leningrad noch zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

„Dem unbekannten Arbeiter"

Rede Görings bei der Eröffnung der Gewerbeschau in Essen

Meldung des DNB.

— Essen, 2. Dezember.

Ministerpräsident Göring hielt bei der Eröffnung der ständigen Gewerbeschau am Samstag abend eine Rede, die unter dem Leitwort „Dem unbekannten Arbeiter" stand. Der Ministerpräsident führte u. a. aus:

Ich bin gern dem Rufe gefolgt, heute an der Einweihung teilzunehmen, weil auch dieses Werk so ganz hineinpaßt in die Weltanschauung unserer Bewegung. Bisher kannte man nur Messen, kannte nur Ausstellungen, die den Zweck hatten, Propaganda zu machen für das, was an Waren vorhanden war und dadurch Anregungen zum Verbrauch zu schaffen. Man kannte aber, wenn man von ständigen Ausstellungen sprach, nur unsere Museen, jene Stätten, die deutsche Kunstwerke den deutschen Volksgenossen zugänglich machten.

Wenn Sie heute zum erstenmal eine solche Schau von Dauer eröffnen, in der nicht von Preisen, nicht von Absatz die Rede ist, sondern wo dem Volksgenossen gezeigt werden soll, was deutscher Fleiß hervorzubringen vermag, was die deutsche Erde als reiche Quelle beherbergt, wenn darüber hinaus diese Schau werden soll zu einem einzigen Denkmal vor allem für den deutschen Arbeiter, so wird das dadurch gezeigt, daß man den ganzen Werdegang der Erzeugung erblicken läßt. Der Wagemut des Unternehmers soll hier ebenfalls eine Ruhmesstätte finden. Das ist das Neue, weil es im alten System nicht möglich sein konnte. Heute nun, im Zeichen deutscher Wirtschaft, im Zentrum deutscher Schaffenskraft, im Ruhrgebiet, entsteht nun das erste dauernde Museum deutscher Arbeit, deutschen Schaffens.

So entsteht nun zum erstenmal die Stätte, wo Wirtschaftler und Wissenschaftler ausstellen können, entsteht eine Stätte deutschen Fleißes, deutschen Schaffens, und sie ist geeignet wie selten etwas, auch jenes Band klar zu zeigen, das heute alle deutschen Volksgenossen im gemeinsamen Streben um ein gemeinsames Ziel zum Wohle des Volkes verbindet. Denn auch hier wird man erkennen müssen und erkennen können, daß es niemals einer allein ist, der zu schaffen vermag, daß es auch niemals eine Schicht oder ein Stand sein kann, der allein die Grundlage in sich birgt, die gewaltige Arbeit zu erstellen, sondern daß es nur im Zusammenschaffen und Zusammenregen von tausend Händen und Gehirnen entstehen kann, was hier entstanden ist.

Der Minister schloß mit einem dreifachen „Sieg Heil!" auf den Bauherrn des Dritten Reiches.

MARCHIVUM

Flandin stellt die Vertrauensfrage

Erdrückende Mehrheit

— **Paris**, 1. Dezember.

Die französische Kammer setzte am Samstagnachmittag die Beratungen des Haushalts des Innenministeriums fort. Eine sehr langatmige Aussprache fand über die Geheimfonds statt, die man sowohl von rechts als auch von links abgeschafft sehen wollte.

Ministerpräsident **Flandin** wandte sich energisch gegen die Streichung der Geheimfonds. Er werde darüber wachen, daß kein Mißbrauch getrieben werde. Es sei unnütz, noch lange über diese Frage zu beraten, denn die Regierung stelle die Vertrauensfrage.

Das Abstimmungsergebnis ergab zur großen Ueberraschung der Anwesenden eine **erdrückende Mehrheit** für die Regierung, die mit 457 gegen 120 Stimmen den Artikel zur Annahme brachte, der 3 700 000 Francs für besondere Ausgaben vorsieht.

*

Die Kammer der Abgeordneten hat in der Nacht zum Sonntag den gesamten **Ausgabenhaushalt erledigt und angenommen**. **Der auswärtige Haushalt wurde angenommen, ohne daß es zu längeren Erörterungen gekommen wäre.**

Ein neuer französischer Schritt in der Ostpaktfrage?

Meldung des DNB.

— **Paris**, 2. Dezember.

In gutunterrichteten französischen Kreisen erklärt man im Zusammenhang mit den Ausführungen des französischen Außenministers vor der Kammer, wonach Frankreich einen neuen Schritt bei der Reichsregierung wegen des Ostpaktes unternehmen werde, daß es sich hierbei um die Antwort handele, die die französische Regierung der deutschen Note vom 10. September schuldig ist. Es sei aber wahrscheinlich, daß die französische Regierung diese Note nicht beantworten werde, bevor sie nicht in den Besitz der polnischen Antwort auf die letzte französische Note in der gleichen Angelegenheit gelangt sei.

Aufschriften und Plakate müssen verschwinden

Neue Verordnung für das Saargebiet

— **Saarbrücken**, 1. Dezember.

Die Abstimmungskommission veröffentlicht eine neue Verordnung, die jedes öffentliche Anbringen von Aufschriften, Abbildungen und Plakaten, die sich auf die Volksabstimmung beziehen, während des Zeitabschnittes der Abstimmung verbietet und unter Strafe stellt. **Nur auf Antrag** bei den zuständigen Kreisabstimmungsbüros darf jede der drei Abstimmungsparteien gleich große Anschlagstafeln errichten, deren Plakate sich auf die Volksabstimmung beziehen. Bereits vorhandene Aufschriften müssen bis zum 10. Dezember entfernt werden.

Diese neue Verordnung richtet sich in erster Linie gegen die in letzter Zeit in großer Zahl angebrachten Inschriften an Häusern, die in verschiedenartigster Form dem **Willen des Saarvolkes zur Rückkehr nach Deutschland** Ausdruck geben. Diese einfallsreichen und launigen Aufschriften müssen nunmehr den Vorschriften der Abstimmungskommission zum Opfer fallen.

Brigitte Helm legt Revision ein

— **Berlin**, 1. Dez. Wie die Berliner Presse meldet, hat die Filmschauspielerin Brigitte **Helm** gegen das am 26. November gegen sie gefällte Urteil des Berliner Landgerichts Revision beim Reichsgericht eingelegt. Sie war, wie erinnerlich, wegen eines Unfalles, der sich in der Nacht zum 27. August in Berlin-Charlottenburg zugetragen hatte, wegen fahrlässiger Körperverletzung zu zwei Monaten Gefängnis und den Kosten des Verfahrens verurteilt worden.

Deutschlands Studenten protestieren

Feierliche Verwahrung gegen die Prager Schmach

Meldung des DNB.

— **Berlin**, 1. Dezember.

An allen deutschen Hochschulen wurden am Samstag mittag **Protest-Kundgebungen** gegen die Ausschreitungen in Prag veranstaltet. Die Berliner Kundgebung in der neuen Aula der Berliner Universität stand im Mittelpunkt. Sie wurde von allen deutschen Sendern übertragen, und die gesamte deutsche Studentenschaft erlebte sie in ihren Hörsälen und Versammlungsräumen am Lautsprecher mit. An den Kundgebungen nahmen die Rektoren aller deutschen Hochschulen, sowie zahlreiche Professoren und Studenten aus dem Reiche und dem Auslande teil.

Der Rektor der Friedrich-Wilhelm-Universität und der Reichsführer der Deutschen Studentenschaft sprachen über die furchtbare **Schmach, die dem Deutschtum in Prag angetan** worden ist, und riefen die studentische Jugend der ganzen Welt zum Protest auf. Die neue Aula, geschmückt mit den Fahnen des Dritten Reiches, bot den würdigen Rahmen für diese feierliche Protestkundgebung, und das gewaltige Wandgemälde „Fichtes Reden an die deutsche Nation“ wurde in dieser Stunde zum Symbol für den **Kampf um die Freiheit deutschen Volkstums** und deutscher Wissenschaft. Die aufrüttelnden Verse eines Sprechchors leiteten die Feier ein.

Stehend und mit erhobener Rechten sangen die Tausende in der Aula, in den angrenzenden Gängen und auf dem Kaiser-Franz-Joseph-Platz das alte deutsche Studentenlied „Burschen heraus“. „Never dod as Slav“, so hallten dann wuchtig die Worte des Sprechchors durch den Raum.

Darauf nahm

Rektor Professor Dr. Fischer

das Wort. Ein einziger Schmerz hat uns hierher geführt, so führte er u. a. aus, der Schmerz um unsere gedemütigte Schwester Prag, eine Empörung über das ungeheuerliche Vorgehen gegen eine altehr[würdi]ge Stätte geistiger Arbeit, ein Gefühl der Verbundenheit mit denen, die in der Abwehr ein Stück Deutschtum verteidigten, eine deutsche Hochschule, an der man sich vergriff. Es [geh]t nicht um materiellen Wert, es geht um deutsche Ehre, die beleidigt und getreten ist, **es geht um ein Stück deutscher Kultur**, um einen Hort des Deutschtumes, und ein Symbol ist es, daß Schritt um Schritt deutsche [L]eistung und deutsches Leben auf Außenposten im Osten gedrosselt werden soll, und gerade heut[e], n[ach]dem [u]nser Führer der ganzen Welt die Friedenshand reicht. Es geht nicht um Kleinigkeiten, [w]ie es auch eine halbtausendjährige Goldkette, ein Rektorstab und Fakultätsszepter schließlich sind, es geht um eine **deutsche Universität**. (Lebhafter Beifall.) Was dankt europäische Kultur, so rief der Rektor aus, was dankt unser Volk den deutschen Universitäten in der Reihe der gesamten Universitäten der Welt. Und nun soll eine aus ihrer stolzen Reihe entehrt werden, beraubt, beschimpft? Wenn wir Deutsche auch nur annähernd Aehnliches täten, wie würde das Wort „Barbaren“ wohl wieder aufflammen über uns!“ Wir legen

feierlich Verwahrung ein gegen das schreiende Unrecht,

das Prag geschieht, wir empfinden es als eigenes, alle sind wir getroffen! Aber sind nicht die anderen auch getroffen? Gibt es keine wirkliche universitas über Landesgrenzen und Nationalitäten hinweg? Merken Bologna, Salerno, Siena, Florenz oder Oxford nicht, daß ihre eigene Ehre, die Ehre aller internationalen Wissenschaft angegriffen ist?

Wir legen Verwahrung ein **vor der ganzen geistigen Welt!** Als Zeichen des Abscheus und der Trauer ruht heute an allen deutschen Hochschulen Arbeit und Unterricht. Der Rektor schloß unter dem stürmischen Beifall des Auditoriums mit dem Ruf an die ged[em]ütigte Schwester Prag: Harret aus und bleibet stark! Denn Recht muß Recht bleiben, so wahr uns Gott helfe!

Der Führer der Deutschen Studentenschaft, Pg. Andreas Feickert,

schilderte noch einmal die unwürdigen Vorfälle des 24. November in Prag. Ein Sturm der Entrüstung wurde laut, als der Redner bekanntgab, daß die tschechischen Postbehörden die Weiterleitung von deutschen Sympathietelegrammen an die deutsche Universität verweigert haben. Wir haben mit den tschechischen Studenten in vielerlei Fragen kameradschaftlich zusammengearbeitet. Wir sehen jetzt in den provozierenden Angriffen tschechischer Studenten auf die deutsche Universität in Prag die Grundlage dieser Zusammenarbeit gefährdet und wollen nicht annehmen, daß dieser Willkürakt die Meinung der gesamten tschechischen Studentenschaft ist. Nicht Willkür und gewaltsame Durchführung veralteter Beschlüsse können die Grundlage der Zusammenarbeit der jungen studentischen Schichten der Völker bilden, sondern nur Kameradschaftlichkeit unter Anerkennung der Eigenwilligkeit. Der 24. November wird als **ein schwarzer Tag in der Geschichte der deutschen Studentenschaft** in ihrem Bewußtsein fortleben!

Das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied beschlossen die würdige Protestkundgebung der deutschen Studentenschaft.

Tatkräftige Hilfeleistung für die deutsche Universität Prag

— **Breslau**, 1. Dezember.

Am Samstagmittag fand, wie an allen deutschen Hochschulen, auch in Breslau die Uebertragung der Protestkundgebung der Deutschen Studentenschaft gegen die Prager Vorgänge statt. Der Rektor der Universität Breslau, Prof. Dr. **Walz**, berichtete in seinen einleitenden Worten, daß die **Universität Breslau**, Senat, Fakultäten, Dozentenschaft und Studentenschaft 500 Mark als **Grundstock für den Wiederaufbau** der in Prag sinnlos zerstörten Seminare, Institute und Büchereien gestiftet haben. Die Rektoren der Seminare und Institute haben sich schon jetzt zu tatkräftiger Hilfeleistung bereiterklärt.

Nun ergeht noch an die deutschen Buchhändler und Verleger ein Appell, wissenschaftliche Werke aus den vorhandenen Beständen kostenlos oder verbilligt zur Verfügung zu stellen.

Der Rektor wird ferner sämtlichen deutschen Rektoren vorschlagen, je ein Glied ihrer Rektorkette der Deutschen Universität Prag zu stiften. Diese neu zusammengestellte Kette soll das Sinnbild für das feste [unsichtb]are Band sein, das alle Deutschen im Reiche und jenseits der Grenzen umschließt.

Holland ehrt Richard Strauß

— **Berlin**, 1. Dez. Nach einem Haager Bericht der „DAZ“ hat Königin Wilhelmina **Richard Strauß**, der zur Zeit zu der Amsterdamer Richard-Strauß-Woche in Holland weilt, eine hohe Auszeichnung verliehen und ihn zum **Großoffizier des Oranien-Nassau-Ordens** ernannt. Die Ernennung wurde Freitag abend während des zu Ehren des deutschen Komponisten vom deutschen Gesandten, Grafen Zech, im Haag veranstalteten Essens vom niederländischen Unterrichtsminister bekannt gegeben. Die Gäste, zu denen die Mitglieder des diplomatischen Korps und der Regisseur der Amsterdamer „Arabella“-Aufführung, Generalintendant Strohm aus Hamburg zählten, spendeten lebhaften Beifall.

Das Urteil gegen die „neue KPD“

Meldung des D.N.B.

— **Berlin**, 1. Dezember.

Nach fünftägiger Verhandlung verkündete der zweite Senat des Volksgerichtshofes das Urteil gegen die 24 Leiter und Mitarbeiter der „Sozialistischen Arbeiterpartei“ (SAP) und ihrer Jugendorganisation, des „Sozialistischen Jugendverbandes“ (SJV), die unter der Bezeichnung „Die neue KPD“ nach der nationalen Erhebung zu einem illegalen Sammelbecken für die **hochverräterischen Bestrebungen** linksradikaler, unter jüdischer Führung stehender Elemente geworden war.

Bis auf fünf Jugendliche im Alter von 18 bis 21 Jahren, die freigesprochen wurden, hielt das Gericht **sämtliche Angeklagten** der gemeinschaftlichen Vorbereitung zum **Hochverrat überführt**. Die drei Mitglieder des „Führerkopfes“, der 37jährige Max **Köhler**, der 34jährige Klaus **Zweiling** und die 35jährige E. **Baumann**, erhielten je drei Jahre Gefängnis. Diejenigen Angeklagten, die nach der Aushebung der ersten Reichsleitung als Hauptverantwortliche die illegale Tätigkeit weiter fortgesetzt hatten, wurden zu Zuchthausstrafen von je zwei Jahren verurteilt.

In der **Urteilsbegründung** wies der Vorsitzende darauf hin, daß Grundlage der Entscheidung nur dasjenige gewesen sei, was die Angeklagten entweder in der Hauptverhandlung **selbst zugestanden** hätten oder was ihnen durch **Zeugen nachgewiesen** worden sei. Wenn von ausländischer Seite versucht worden sei, während der Verhandlung Einfluß auf das Gericht zu nehmen, so sei dazu zu bemerken, daß sich der Gerichtshof ebensowenig wie jedes andere deutsche Gericht durch derartige Machenschaften irgendwie beeindrucken ließ. Wenn Menschen durch ihre Handlungen zeigten, daß sie nicht zur Volksgemeinschaft gehören wollen, indem sie gegen den Staat angehen und in letzter Konsequenz sogar Gewalt ins Auge fassen, so wehre sich der deutsche Staat gegen derartige Elemente, wie das auch jeder andere Kulturstaat tun würde.

Das deutsch-französische Wirtschaftsabkommen unterzeichnet

Meldung des DNB.

— **Paris**, 1. Dezember.

Die Unterzeichnung des von der deutschen und der französischen Handelsabordnung erzielten Abkommens hat am Samstagmittag in Paris stattgefunden. Wenn das Vertragswerk vom 28. Juli zunächst nur um **drei Monate** verlängert worden ist, so bedeutet das, daß beide Seiten eine kurzfristige Regelung wegen des Saargebietes vorgezogen haben. Es ist in Aussicht genommen worden, **sobald die Saarfrage es erfordert, wieder zusammenzutreten, um eine Regelung auf breiter Grundlage zu erreichen.**

Das heute unterzeichnete Abkommen zerfällt in zwei Teile. Der erste Teil enthält eine Reihe von Verbesserungen des Verrechnungsverfahrens.

Der zweite Teil des Abkommens sieht einen besseren Ausgleich des beiderseitigen Warenaustausches vor. Der verabredete ständige Regierungsausschuß soll die Aufgabe haben, diesen Ausgleich zu fördern.

Hauptschriftleiter: Hans Alfred Meißner
Verantwortlich für Politik: Hans Alfred Meißner - Handelsteil: i.V. Willy Müller - Feuilleton: Carl Onno Eisenbart - [illegible] Dr. Fritz Hammes - Sport: Willy Müller - [illegible] und den übrigen Teil: Karl Wilhelm Hennel - [illegible] und [illegible] Mitteilungen: Jakob [illegible], [illegible] in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4—6
Schriftleitung in Berlin: Dr. Fritz Sillich, W [illegible]
Mittag-Ausgabe A 19 [illegible] Ausgabe B [illegible]
Gesamt-D.A. Oktober 1934: 21 [illegible]
Abend-Ausgabe A 19 [illegible] Ausgabe B [illegible]
Gesamt-D.A. Oktober 1934 [illegible]
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr · Rücksendung nur bei Rückporto

Mädchen am Mansardenfenster / Von Hermann Linden

Nachmittags, kurz nach 4 Uhr. Ich sitze im Kaffee. Die Zeitungen, Grund meines Aufenthalts, liegen neben mir aufgetürmt auf dem Stuhl, durchforscht und auch gelesen. Keine suchende Hand greift gierig nach den Stimmen der Welt; sie sind vergessen, um die man oft kämpft. Die Leser sind schon gegangen. Schichtwechsel des Publikums. Die Musik spielt seit einigen Minuten. Triumph der Kapelle über den stummen Reiz der Lektüre. Gleich werden die Kellner kommen und die Zeitungen, die den neuen Leuten nichts bedeuten, zur Seite schaffen, in eine Ecke des Hintergrunds, niemand will sie mehr sehen. Ich könnte nun gehen. Nun aber sehe ich ein Bild, eine Erscheinung, fern, winzig und in seiner Einfachheit geradezu seltsam mächtig. Das Kaffee, in dem ich sitze, steht am Hauptverkehrsplatz der Stadt.

Gern sitze ich den großen Erkerfenstern gegenüber, um den Blick auf dem Straßenbild ruhen zu lassen, ohne völlig aus der Verwunderung loszukommen, daß der gewaltige Lärm des Pflasters, durch zwei simple Glasscheiben zur erstaunlichen Lautlosigkeit verwandelt, erstickt wird. Das laute Leben gleitet vorüber wie ein stummer Film. Auf der anderen Seite der Straße steht noch ein Kaffee. Während dem großen, eleganten Konzertkaffee, in dem ich sitze, nur das Parterre des hohen Geschäftspalastes gehört, ist das Kaffee auf der anderen Seite allein in seinem Haus. Dieses Haus allerdings ist klein und niedrig, hat nur ein Stockwerk, auf dem schon das Dach sitzt, ein schiefersteingedecktes Dach. Dieses kleine Haus ist alt, sogar historisch, es spielt in der Lokalgeschichte der Stadt eine gewisse Rolle, von der niemand etwas Rechtes weiß. Die Geschichten, mit denen es zu tun hat, sind schon zu alt.

Während also mein Blick durch die Erkerscheiben über die Straße, die Passanten und die Wagen schweift, hinüber zum anderen Kaffee, zufällig an den drei Mansardenfenstern halten bleibt, legt sich in eines der kleineren Fenster eine Gestalt. Ein Mädchen in weißem Kittel und weißer Haube. Das Mädchen stellt die Ellenbogen auf das Fensterbrett und stützt den Kopf in die Hände. Plötzlich durchfährt mich der Gedanke, selten oder noch nie ein Bild von solcher eindringlichen Allegorie bemerkt zu haben.

Da zeigt sich in einer Figur das ganze Leben: Armut und Wohlergehen, Arbeit und Sehnsucht, Leichtsinn und Pflicht, Schicksal und rätselhafte Ordnung der Welt.

Ob das Mädchen alt ist oder jung, schön oder häßlich, fröhlich oder traurig, das alles kann ich nicht sehen, denn das Mansardenfenster ist wohl niedrig, aber doch zu weit entfernt. Schließlich ist das auch nicht so wichtig. Die Erscheinung dieser Arbeiterin allein genügt, um die Kontraste des Lebens auf eine zwar stumme, unbeabsichtigte, aber dennoch gewaltige Weise zu zeigen.

Der Vorgang war einfach. Seiner Kleidung nach ist das Mädchen in der Küche oder in der Wäscherei beschäftigt. Vielleicht hatte es schon lange Zeit Teller gewaschen, Geschirr oder Servietten. Dann war das Mädchen müde geworden, die Eintönigkeit der Arbeit hatte es fortgetrieben, hin zum Fenster. Vielleicht arbeitete das Mädchen direkt hinter dem Fenster in den Mansarden, so daß nur einige Schritte zu machen waren, vielleicht aber war es auch so, daß das Mädchen heimlich aus den unteren Räumen entwichen war, die Treppen hinaufgestiegen, um unbeobachtet auf jenes andere Leben hinzustarren, das ihm als Freiheit und Unerreichbares erschien.

Wenn diese kleine Arbeiterin im Kino von Annabella etwa in der gleichen Situation dargestellt würde, was nebenbei gesagt schon geschehen ist, dann würden die Zuschauer im Angesicht der künstlerischen Nachbildung vielleicht alle jene richtigen Gefühle haben, die sie vor der Gestalt des wahren Lebens selten oder niemals haben.

Da liegt es also in dem kleinen Fenster, das ruhende, sehnsüchtige Mädchen. Das Fensterchen ist so klein, daß es von der menschlichen Gestalt fast ganz ausgefüllt wird. Welche Gedanken und Gefühle müssen in diesem Mädchen umgehen? Es ist nicht nur für einen Augenblick an das Fenster gekommen, o nein. Unbeweglich liegt die weiße Gestalt auf dem Fensterbrett, unbeweglich liegt der Kopf in den Händen. Alles an dem Körper des Mädchens will ruhen und ruht also.

Nur die Augen, die werden gewiß voller Unruhe sein. Sie blicken hinab auf die Straße, wo die Menschen gehen und fahren können und nicht an einen Waschtisch gefesselt sind. Sie blicken auch noch weiter, hinweg über Straßenbahnen, hupende Autos, klingelnde Räder, knarrende Lastwagen, lachende, plaudernde Passanten, hier hinein in das Kaffee, in dem ich sitze, hier hinein, in das gedämpfte Licht, das hochmütig schon am Tage brennt, hier hinein, wo Mädchen in eleganten Seidenkleidern sitzen, rauchen, essen, trinken, den Musikanten zuklatschen, hier hinein starren die Augen des Mädchens aus dem Mansardenfenster. Lange, lange, eine Viertelstunde.

Ich möchte gehen, die Augen des Mädchens, die ich nicht sehe, aber fühle, wie einen Vorwurf fühle, erwecken in mir eine Empfindung wie Schuldbewußtsein. Ich stehe auf und gehe hinaus, langsam und den Kopf erfüllt von dem Bild. Als ich auf die Straße komme, will ich mich eilen, um auf das andere Trottoir zu gelangen. Ich will doch wissen, ob es hübsch und jung ist, das Mädchen am Mansardenfenster. Aber es ist zu spät. Das Mädchen ist verschwunden. Das Fenster, das wie die anderen beiden vorher offen war, ist geschlossen. Ist es im Zorn, in Trauer oder in Gleichgültigkeit geschlossen worden?

Die ersten violetten Abendschatten wandern über den Himmel. Ich werde gehen und einen Maler suchen, der dies Bild verewigen soll, das der Pinsel besser als das Wort gestaltet.

⊙ **Der flämische Dichter Felix Timmermans**, der auch in Deutschland eine große Lesergemeinde besitzt und zur Zeit sich auf einer Gastreise durch das Reich befindet, bei der er in einer Anzahl von Städten aus seinen Werken vorliest, wurde in Berlin mit einem Empfang in der Kameradschaft der deutschen Künstler im Tiergartenviertel ausgezeichnet, der vom Reichsverband Deutscher Schriftsteller zusammen mit der Reichsschrifttumskammer und der Reichsschrifttumsstelle gegeben wurde, wobei der Vizepräsident der Reichsschrifttumskammer, Dr. [W]ismann, den Dichter mit herzlichen Worten willkommen hieß. Felix Timmermans brachte seine Verehrung für Deutschland in bewegten Worten zum Ausdruck, indem er u. a. sagte, daß er besonders in den deutschen Grenzgebieten vor etwa drei Jahren immer mit Bedauern gesehen habe, daß Gedrücktheit und Traurigkeit sich in den Mienen der deutschen Menschen widerspiegle. Jetzt aber leuchte ihm die Freude der Einigkeit aus allen deutschen Augen entgegen, und der Dichter schloß mit dem Wunsch, daß diese Freude tief im Herzen der Deutschen Wurzel schlagen möge.

Das Kunstwerk des Christmonats,

das im Berliner Deutschen Museum ausgestellt wird, ist eine Tonstatuette „Maria mit dem Kinde“, ein Meisterwerk des bayerischen Rokoko. Sie wurde von dem Bildhauer Egid Quirin Asam als Modell für ein großes Marienbild geschaffen.

Die Stadtseite

Mannheim, den 3. Dezember.

Mit Sonnenschein fing er an . . .

Der erste Adventssonntag

Noch am Vormittag schien es so, als sollten wir einen prachtvollen, klaren Sonntag beschert bekommen, so einen Ruhe- und Festtag von der richtigen, weiten Art, die es dem Großstadtmenschen gestatten, einen erfrischenden Nachmittagsausflug in die „romantisches Neckartal“, „burgengeschmückte Bergstraße“ oder „sonnige Pfalz“ genannte Umgebung Mannheims zu machen.

Die Glücklichen, die über eine Anzahl entsprechender Pferdestärken verfügten, „sattelten“ diese und ritten schon um 11 Uhr hinüber nach Heidelberg, schwammen in die zünftigen Weinorte an der Haardt oder ließen es sich in den gemütlichen Gaststätten der Bergstraße wohl sein. Die anderen aber, und das war wohl die Mehrzahl, die erst den Mittag abwarten wollten, mußten später zu ihrer Betrübnis sehen, daß der leuchtende Sonnenschein bald wieder einem grauverhängten Himmel gewichen war. Und so verzichtete man denn auch resigniert auf Ausflüge über Berge und Täler und blieb in seinen vier Wänden oder erging sich in Mannheims Gefilden, bummelte am Rhein entlang, durch Parkanlagen oder erging sich in den Straßen der Stadt, deren Schaufenster jetzt schon so etwas wie Weihnachtszauber atmen. Auch die Unterhaltungsstätten profitierten von der Rückkehr des grauen Wetters und man saß bald darin Kopf an Kopf und ließ sich für versäumte Naturfreuden durch Musik, Film oder Kabarett entschädigen. ewf.

Polizeibericht vom 2. Dezember

Verkehrsunfälle: Am 1. Dezember, um 20.10 Uhr, stießen an der Straßenkreuzung O 7 und M 7 zwei Personenkraftwagen zusammen. Es entstand nur Sachschaden. Personen wurden nicht verletzt. — Am 1. Dezember, um 21.45 Uhr, wurde in der Kronprinzenstraße ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen, dessen Führer unter Alkoholeinwirkung stand, angefahren und leicht verletzt. Der Personenkraftwagen wurde sichergestellt, der Führerschein des Fahrers abgenommen.

Betriebsunfall. In einer Fabrik in Sandhofen erlitt ein Arbeiter einen Betriebsunfall. Er wurde, da Lebensgefahr bestand, ins Allgemeine Krankenhaus eingeliefert.

Wegen groben Unfugs und Ruhestörung wurden in der Nacht vom Samstag zum Sonntag 17 Personen zur Anzeige gebracht.

Die Uebungen der Sanitätskolonnen

in der Unfallverhütungswoche

Die Sanitätskolonnen des Deutschen Roten Kreuzes im Bezirk Mannheim haben folgenden Uebungsplan für die Unfallverhütungswoche vom 3.–10. Dezember aufgestellt:

Mannheim-Stadt: 8. Dezember, 15 Uhr: Kolinistraße. Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen. Kurzschluß. Verbandplatz: Hof der AOK.

Neckarau: 9. Dezember, 11 Uhr: Kreuzungsstelle der beiden Geleise Mannheim—Schwetzingen. Bei Unfall Zusammenstoß von Güter- mit Personenzug.

Rheinau: 9. Dez., 9 Uhr: Volksschule Rheinau. Größerer Brand. Verbandplatz: Gasthaus zum Ratskeller in nächster Nähe der Unfallstelle.

Sandhofen: 9. Dezember, 15 Uhr: Scharhoferstraße 17. Einsturz von Wohnhaus und Scheune durch Erschütterung eines vorbeifahrenden Lastkraftwagens.

Waldhof: 8. Dezember, 17 Uhr: Gebr. Kilthau, Speckweg 34: Kesselzerknall. Verbandplatz: Hof des Anwesens und gegenüberliegender freier Platz.

Käfertal: 9. Dezember, 9 Uhr: Gasthaus zum Löwen: Gaszerknall. Daselbst Verbandplatz.

Feudenheim: 9. Dezember, 12.30 Uhr: Einmündungsstelle von Talstraße in Hauptstraße: Zusammenstoß von Lastkraftwagen mit marschierender Kolonne. Verbandplatz: Schulhof.

Wallstadt: 9. Dezember, 16 Uhr: Gerüsteinsturz in einem landwirtschaftlichen Betrieb.

10 Jahre Schützenverein der Polizeibeamten

Die Gründungsfeier im Schützenhaus

Auf ein zehnjähriges Bestehen kann in diesen Tagen der Schützenverein der Polizeibeamten zurückblicken, dem es vergönnt war, in dem vergangenen Schießjahr seine früheren Erfolge noch zu vergrößern und mit glänzenden Ergebnissen bei den Wettbewerben abzuschneiden. Aus Anlaß dieses Jubiläums fand in den Räumen des Schützenhauses der Polizeischützen an der Riedbahnbrücke

eine Gründungsfeier

statt, an der sich neben den Mitgliedern in großer Zahl geladene Gäste beteiligten. Nach dem musikalischen Auftakt und dem vom Gesangverein der Polizeibeamten unter Leitung von Chormeister Dürr vorgetragenen Chor „Vaterland“ begrüßte Vereinsführer Rau die Gäste, an der Spitze Landeskommissar Dr. Scheffelmeier, Polizeipräsident Dr. Ramsperger, Landrat Neumayer, Reg.-Rat Schneider, Oberstleutnant Demoll, Kriminalrat Lüthy, Kriminaloberinspektor Schwab, Kriminaloberinspektor a. D. Waldvogel, die Vertreter der SA-Standarte 171, des Sportamtes, die Schießleiter und Führer der Mannheimer Schützenvereine und die Vertreter der NKS-Abteilungen der dem Reichskriegerbund „Kyffhäuser“ angeschlossenen militärischen Vereine.

Der Redner warf dann einen

Rückblick auf die verflossenen zehn Jahre

und schilderte, wie im Herbst 1924 bei der Mannheimer Polizei der Gedanke auftauchte, eine Schützenabteilung ins Leben zu rufen, da die jährlich nur einmal stattfindenden Schießübungen mit Pistolen nicht genügen konnten, um eine sichere Handhabung der Waffe zu gewährleisten. Polizeiwachtmeister Theodor fand mit seinen Plänen, einen Schützenverein zu gründen, vollste Unterstützung bei der Polizeidirektion, und nachdem 164 Polizeibeamte ihre Anmeldung vollzogen hatten, konnte am 12. Dezember 1924 der Schützenverein der Polizeibeamten gegründet werden. Polizeiwachtmeister Schen wurde zum Oberschützenmeister gewählt und dank der guten Vorarbeiten konnte mit dem Schießen auf den Ständen der Mannheimer Schützengesellschaft von 1744 im alten Schützenhaus in Feudenheim begonnen werden. Außer dem Pistolenschießen nahm man auch den Kleinkalibersport auf und die Weiterbildung machte von Jahr zu Jahr solche Fortschritte, daß man mit beachtlichen Erfolgen in den Wettkämpfen abschnitt.

Im Sommer 1931 tauchte der Gedanke auf,

ein Eigenheim

zu erstellen. Nachdem in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung der Bau genehmigt worden war, setzten sich die Kameraden mit großem Eifer ein und viele Schützenkameraden legten in ihrer Freizeit und in ihrem Urlaub mit Hand an, um das Schützenhaus möglichst rasch vollenden zu können. Am 7. Mai 1932 fand die feierliche Einweihung des Schützenhauses und der Schießanlage statt. 1933 mußte bereits ein Anbau an den Schießstand erstellt und eine Wohnung für den Geschäftsführer erbaut werden.

Vereinsführer Rau erstattete dann eingehenden Bericht über die ausgezeichneten Schießerfolge des vergangenen Jahres — über die wir bereits berichtet haben — und sprach die Bitte aus, weiterhin mithelfen zu wollen, zum Segen des deutschen Vaterlandes. Nach einem weiteren Musikstück wurden die Ehrungen vorgenommen, die den Ehrenmitgliedern, Reichsstatthalter Robert Wagner und Innenminister Karl Pflaumer sowie den Gründungsmitgliedern zugedacht waren. Da der Reichsstatthalter und der Innenminister infolge anderweitiger dienstlicher Verpflichtungen am Erscheinen verhindert waren, nahm Polizeipräsident Dr. Ramsperger die Ansprache von Oberschützenmeister Rau entgegen, der hervorhob, daß man den beiden Männern, die an der Spitze des badischen Staates stehen, die Ehrenmitgliedschaft als Dank für das angetragen habe, was sie für Volk und Vaterland geleistet haben. Nachdem die beiden Ehrenplaketten vom Polizeipräsidium entgegengenommen worden waren, brachte man auf Führer, Reichsstatthalter und Innenminister ein dreifaches „Sieg Heil!“ aus. Im Namen des Reichsstatthalters und des Innenministers dankte der Polizeipräsident.

Der Dank an die 49 Gründungsmitglieder wurde anschließend durch die Ueberreichung der goldenen Vereinsnadel zum Ausdruck gebracht. Die Glückwünsche des Unterverbandes Mannheim der Landesgruppe Kurpfalz im Reichskriegerbund „Kyffhäuser“ übermittelte Unterverbandsführer Dr. Hicke, für die drei Schützengemeinschaften Zimmerstutzen, Kleinkaliber und Großkaliber sprach Kreisschützenführer Jäger, der Turnverein von 1846 ließ durch Herrn Czentner eine Ehrenscheibe überreichen und schließlich überbrachte noch Herr Dingeldein die Glückwünsche des Deutschen Schützenbundes und des Landesoberschützenmeisters zu dem Jubiläum.

Nachdem noch der Gesangverein der Polizeibeamten zwei Chöre zum Vortrag gebracht hatte, wurden die beiden Vereinsehrenscheiben für Gäste und Mitglieder herausgeschossen.

Erster Kreis-Appell der Jäger in Mannheim

Der Kreisjägermeister hatte die Jäger, Jagdpächter und Bürgermeister des Kreises Mannheim zum ersten Jäger-Appell zusammengerufen, um mit ihnen die Gegenwartsfragen der Jägerschaft zu besprechen. Im großen Saal der „Liedertafel“ konnte am Sonntag vormittag Kreisjägermeister Hofmann die in großer Zahl erschienenen Weidgenossen willkommen heißen und ganz besonders den Gaujägermeister, Oberforstmeister Krutina, sowie den Kreisbauernführer Bürgermeister Treiber begrüßen, ehe er sich als Kreisjägermeister vorstellte und versprach, in allen Fragen streng objektiv handeln zu wollen.

Kreisjägermeister Hofmann führte dann aus, daß auch den Jägern das Dritte Reich das gebracht hat, was schon lange erstrebt wurde. Selbst wenn es nur der Reichsjagdpaß gewesen wäre, könnte man zufrieden sein. Das Reichsjagdgesetz ist aber von solch ungeheurer Tragweite, daß die Auswirkungen noch gar nicht abzusehen sind. Durch das Reichsjagdgesetz sind die Belange der Jägerei in die Hände der Jäger selbst gelegt worden. Jeder einzelne hat frei von Eigennutz mitzuarbeiten und auch darüber zu wachen, daß in den Reihen der Jäger das nationalsozialistische Gedankengut gehegt und gepflegt wird. Daß die Zeiten vorüber sind, in denen wir uns heimlich aus den Wohnungen fort zur Jagd schleichen mußten, danken wir unserem Führer Adolf Hitler.

Von den sich jetzt schon ergebenden Auswirkungen des neuen Reichsjagdgesetzes sind zunächst die Abrundungen erwähnenswert, die wesentliche Verbesserungen gebracht haben, zumal auch kleine Gemeindejagden unter 250 Hektar anderen Jagden zugeschlagen werden müssen. Abrundungen werden vom Kreisjägermeister nur im Benehmen mit den Gemeinden und den Jagdpächtern vorgenommen.

Erwartet wird, daß von den Jägern der Wildbestand richtig angegeben wird, damit es möglich ist, den richtigen Abschuß festzulegen. Bei der in unserer Gegend vorherrschenden Jagd auf Niederwild sind noch keine Einschränkungen erfolgt und es ist zu erwarten, daß auch kein Abschußplan festgelegt wird, sofern jeder einzelne richtig weidwerkt.

Ueber die Beteiligung der Jäger am Winterhilfswerk machte Herr Hill nähere Ausführungen. Im vergangenen Jahre war das Ergebnis so hervorragend, daß erwartet werden muß, daß auch in diesem Jahre möglichst viel Wild zur Ablieferung gelangt. Es wird keine Menge zwangsmäßig festgelegt, aber es darf erwartet werden, daß jeder freiwillig so viel spendet als in seinen Kräften steht. Selbst jeder Jagdgast sollte mindestens einen Hasen spenden. Bei der in der Pause erfolgenden Einzeichnungen wurden auf den ersten Anhieb drei Hirsche, 23 Rehe, 250 Hasen, 20 Fasanen und 6 Nutria gespendet.

Gaujägermeister Krutina betonte in seinen Ausführungen, daß als wesentlicher Bestandteil im Reichsjagdgesetz dem Jäger die Verpflichtung auferlegt wird, nach weidmännischen Grundsätzen zu jagen. In Zukunft muß jeder Jagdschutzberechtigte ein Jagdschutzabzeichen tragen, worunter auch die Gäste fallen. Bedeutungsvoll ist weiterhin, daß bei Wildschaden künftighin dem Geschädigten die Beweislast auferlegt wird.

Nachdem noch von seiten der Jäger einige Wünsche und Anregungen vorgebracht worden waren, schloß Kreisjägermeister Hofmann den ersten Mannheimer Jäger-Appell mit einem dreifachen Horrido auf den Führer und Reichsjägermeister. -tt-

** **Ihren 82. Geburtstag** beging gestern eine alte Mannheimerin, Frau Eva Glaser, Wwe., Elisabeth-Straße 4. Mit einer beneidenswerten geistigen Frische verfolgt die alte Dame, die sich auch körperlich voller Rüstigkeit erfreuen darf, die Ereignisse des Tages in Stadt und Reich. Als eine große Musikfreundin begegnet man ihr oft im Theater und im Rosengarten, wo die weißhaarige lebhafte Frau mit gespanntester Aufmerksamkeit und lebendigster Anteilnahme den künstlerischen Darbietungen lauscht. Wir wünschen noch recht lange Jahre eines weiterhin so reich gesegneten Alters.

** **Hohes Alter.** Frau Elisabeth Braitling, wohnhaft T 6, 17, kann heute in geistiger und körperlicher Frische ihren 81. Geburtstag im Kreise ihrer Kinder und Enkel feiern.

** **Der Bahnverkehr,** der am Samstag sich ziemlich lebhaft gestaltete, flaute am Sonntag wieder ab und hielt sich nur in mäßigen Grenzen, obgleich man im Hinblick auf den Monatsersten hätte annehmen müssen, daß der Verkehr sich etwas lebhafter anlassen würde. Auch waren keine Sonderzüge zu fahren.

** **Eine Standmusik am Marktplatz veranstaltete am Samstag der Mannheimer Volksdienst** anläßlich seines einjährigen Bestehens. Vor diesem Konzert waren die ältesten Mannheimer Volksdienstler vom Meßplatz aus mit ihren Fahnen nach dem Marktplatz marschiert, wo sie mit der Kapelle zusammen Aufstellung nahmen. Die ausgezeichnet wiedergegebenen Musikstücke der unter Leitung von Musikzugführer Wilhelm Fuhr stehenden Kapelle hatten eine größere Zuhörerschaft angelockt, die ihre Freude an dem flotten und ausgeglichenen Spiel hatten. Es fehlte auch nicht an aufmunterndem Beifall, der immer wieder den Spielern zu erkennen gab, wie sehr die Darbietungen gefielen.

Unfallverhütung und Arbeitsbeschaffung

In der Woche vom 3.—9. Dezember wird in Baden in ganz großem Ausmaß eine Unfallverhütungswoche durchgeführt, die unter dem Leitspruch steht: „Vermeidet Unfälle, denn sie verschlingen Volksvermögen und Unfallvermeidung führt zur Arbeitsbeschaffung!“ Es ist bekannt, daß der weitaus größte Teil aller Unfälle auf die Außerachtlassung der gegebenen Vorschriften und Leichtsinn usw. zurückzuführen ist. Mancher Unfall hätte durch Achtsamkeit und vor allem auch durch Vorbeugen vermieden werden können. Man denke nur daran, wie viele Unfälle sich durch schadhafte Stellen an elektrischen Leitungen ereignet haben. Werden solche schadhaften Stellen durch einen Fachmann sofort ausgebessert, so wird dadurch auch der Arbeitsbeschaffung Rechnung getragen. Dieses einzige Beispiel ließe sich durch andere auf anderen Gebieten vermehren. Daher muß in der kommenden Woche durch Plakatwerbung, durch Flugblätter, durch die Einschaltung aller NS- und anderen Organisationen, durch die Schulen und durch Berufsgenossenschaften der Gedanke der Unfallverhütung jedem Volksgenossen eingehämmert werden.

In einer Pressebesprechung wurde von dem Arbeitsreferenten der Gauleitung, Nickles, vor allem darauf hingewiesen, wie viele erzeugende Werte, die durch Unfälle beansprucht werden, durch die Arbeitsbeschaffung eingesetzt werden können. Die Neuheit der Unfallverhütungswoche sei, daß die NSDAP mit allen ihren Gliederungen die Bestrebungen und die Werbung zur Unfallverhütung trage und fördere. Alle Bevölkerungskreise werden in die Unfallverhütungswoche eingeschaltet. Auch bei der Unfallverhütung drängt sich die Existenzerhaltung unseres Volkes in den Vordergrund.

Der Präsident der Landesversicherungsanstalt, Rauch, verwies noch darauf, wie viele Arbeiter, vor allem Jugendliche, die durch Erwerbslosigkeit mit den neuzeitlichen Maschinen nicht vertraut und dem Betrieb überhaupt entwöhnt sind, in steigendem Maße die Opfer von Betriebsunfällen werden. Auch die Angehörigen des Freiwilligen Arbeitsdienstes sind mit der Unfallverhütung besonders vertraut zu machen.

In enger Verbindung mit der Unfallverhütungswoche steht die Verkehrserziehung auf Grund des neuen Reichsstraßenverkehrsgesetzes. Die umfassende Werbung, die wir in der nächsten Woche erleben werden und die in solchem Ausmaß in Deutschland noch nicht da war, muß unter allen Umständen greifbare Früchte tragen.

Bei den Jüngern der Heiligen Barbara

Die Barbarafeier des Kanoniervereins

Die Barbarafeier, die der Kanonier-Verein Mannheim am Samstag in herkömmlicher Weise im Ballhaus abhielt, wurde nach mehreren Musikstücken einer Abteilung der Kapelle Seezer unter Leitung von Kapellmeister Seezer d. J. durch einen von Frl. Irma Baith ausdrucksvoll vorgetragenen Vorspruch eingeleitet, der an den Weltkrieg erinnerte und der Saarabstimmung gedachte. Die kleine Gisela Müttele ergänzte die gehaltvollen Verse durch ein Saargedicht, das mit dem Ruf ausklang: Wir wollen zurück ins Vaterhaus! Vereinsführer Kirrstetter begrüßte herzlich die Mitglieder und Gäste, die mit ihren Angehörigen den großen Saal bis auf den letzten Platz füllten, insbesondere Landgerichtspräsident Dr. Hanemann, Gaurechner Henger und die Vertreter einer Anzahl militärischer Vereine, und gedachte tiefgefühlt der Kameraden, die im Weltkrieg ihr Leben für das Vaterland dahingegeben haben, des im Frühjahr gestorbenen Ehrenmitgliedes Sauer, des Reichspräsidenten von Hindenburg, des Generalobersten von Kluck, Schlageters, Horst Wessels und der dahingegangenen Kämpfer der Bewegung. Allen wurde eine Minute stillen Gedenkens gewidmet, während die Kapelle das Lied vom guten Kameraden spielte. Nach Einzelheiten aus der Legende der hl. Barbara, der Schutzpatronin der Kanoniere, wies der Redner auf die Pflichten hin, die der nationalsozialistische Staat den militärischen Vereinen auferlegt, wobei die Kameradschaft an erster Stelle steht, und schloß mit einem „Sieg Heil!“ auf den Führer und Volkskanzler.

Die weitere Vortragsfolge gewährte einen besonderen Genuß durch Vorträge des Konzertsängers Hans Kohl, der die Schubertlieder „Der Lindenbaum“, „Am Meer“ und „Der Leiermann“ stimmlich so hervorragend und mit so starker Verinnerlichung wiedergab, daß alle ergriffen lauschten. Nicht minder meisterhaft war der Vortrag von „Deutschland, erwache!“ von Höser und „Mahnung“ von Hermann. Auf allgemeinen Wunsch gab der blinde Sänger, den man erfreulicherweise oft zu hören bekommt, „Echo“ hinzu. Nicht minder erfolgreich war der Künstler, der von Frl. Lucie Schuhmacher vorzüglich begleitet wurde, mit zwei Duetten, die er mit Frau Elly Gastberger-Hofmann vortrug. „Abschied“ von Hildach gefiel so sehr, daß der stürmische Beifall eine Wiederholung veranlaßte. Frau Gastberger-Hofmann zeigte bei dem Vortrag von „Mein und dein“ von Bohm, der Arie des Cherubim aus „Figaros Hochzeit“, dem Zigeunerlied aus dem „Zigeunerbaron“ und „Warnung“ von Mozart, daß sie nicht nur einen tragfähigen, gutklingenden und vorzüglich geschulten Sopran besitzt, sondern auch den Stimmungsgehalt voll auszuschöpfen weiß. Auch bei diesen ausgezeichneten Vorträgen war der Beifall so stark, daß die Sängerin „Liebesfeier“ von Weingartner dreingab. Der Sängerkreis vom Postsportverein Mannheim bewies unter Chormeister Necks Leitung, daß er so gut geschult ist, daß er sich auch auf die Bühne wagen darf, wenn er an Zahl nur klein ist. Besonders gut wurden „'s Herz“ von Silcher und „Echo“ von Wickenhäuser herausgearbeitet. Rauschenden Beifall rief ein bekanntes Soldatenlied hervor, das als Zugabe folgte. Frl. Annie Heuser bereicherte die Darbietungsfolge mit zwei meisterlichen Tänzen, die Kapelle mit weiteren flotten Musikstücken und Fritz Fegbeutel war vor allem wieder als Leierkastenmann in seinem Element.

Vereinsführer Kirrstetter konnte im Verlaufe des Abends noch Gauführer Dr. Hicke und Gauschießleiter Hildebrand begrüßen. Dr. Hicke hob in seinen Dankesworten die hervorragende Leitung des Kanonier-Vereins durch Herrn Kirrstetter hervor und schloß mit einem Hurra auf den Verein und seinen Führer. Die reich beschickte Tombola fand so starke Beachtung, daß die Lose im Nu abgesetzt waren. Ein Ball beschloß die familiäre Zusammenkunft, bei der sich von neuem zeigte, daß im Kanonier-Verein ein echt kameradschaftlicher Geist herrscht. Seh.

Kraftfahrer! Vergiß nicht beim Verkauf Deines Fahrzeugs der Zulassungsbehörde (Bezirksamt, Polizeipräsidium, Polizeidirektion) Mitteilung zu machen! Du kannst sonst als Halter des Fahrzeugs Schäden bezahlen, die ein anderer anrichtet!

Wenn Du Deinen Wohnsitz in den Bezirk einer anderen Zulassungsbehörde verlegst, mußt Du dies ebenfalls melden. Du bekommst ein anderes Kennzeichen.

Hinweis

Deutsche Schule für Volksbildung. Montag: Hauptlehrer Gember: „Arbeiten über heimatliche Vorgeschichte an Hand von Funden“. Dr. Brauch: „Buchbesprechungen“ (Walter Darré und L. F. Clauß). — Dienstag: Prof. Dr. Baumgart: „Familienforschung“. Dr. Kaael: „Sprecherziehung und Rednerschulung“. Musiklehrer Pfaub: „Singkreis“. — Mittwoch: Hauptvortrag in der Harmonie, D 2, 6: Dr. Richard-Benz, Heidelberg: „Volkstum und gelehrte Bildung“ (Reformation und Renaissance). — Donnerstag: Elisabeth Stieler: „Laienrezitation“. Wilhelm Obermüller: „Geopolitik“. Dr. Bender: „Wanderkreis“. — Freitag: Schulrat Werner und Dr. Brauch: Aussprache-Abend im Anschluß an den Mittwoch-Vortrag. — Sonntag: Arbeitskreis „Deutsche Landschaft und Wandern“: Kreuz und quer durch den Käfertaler Wald. Vorbesprechung 6. Dez. in der Deutschen Schule, abends 8.15 Uhr.

Gegen spröde Haut
Leokrem
mit Sonnen-Vitamin

MARCHIVUM

Fuchsjagd um König Ortler

Auf Einladung der Firma Hill u. Müller sprach am Samstag abend vor einer größeren Zahl von Sportfreunden im großen Siechensaal der bekannte Schimann und Bergsteiger Oskar Kühlken, der in meisterhafter Weise verstand, seine Zuhörer in ein noch wenig bekanntes Schiparadies nach Südtirol zu führen. Ueber den Brenner — Bozen-Meran kommt man nach Spondigna und von hier mit dem Kraftwagen oder bei tiefem Schnee mit dem Schlitten nach Solda, einem 1900 Meter hoch in einem windgeschützten Talkessel des Ortlergebiets gelegenen Dorf. Noch vor nicht allzu langer Zeit war das „Herz des Ortlers" als Wintersportplatz unbekannt und die ersten Schiläufer, die die Einheimischen auf die günstige Lage hinwiesen, wurden nicht ganz ernst genommen. In Solda, das einst Sulden hieß und eine rein deutschsprechende Bevölkerung hat, öffnen die Hotels erst im Februar ihre Pforten, weil erst von dieser Zeit ab bis Mitte Mai die idealsten Schneeverhältnisse herrschen.

Nicht weniger als 25 Schigipfel von vom 2599 m hohen Marlkopf bis zum 3764 m hohen Cevedale sind von Sulden aus meist in vollkommen ungefährlichen Touren zu erreichen. Eine Reihe ausgezeichneter Lichtbilder unterstützte die Ausführungen des Redners und zeigten die herrlichsten Schibahnen, die höchstens mit denen des Arlberges zu vergleichen sind. Die ausgezeichnete Vortragsweise des überaus sympathischen Sportsmanns fesselte die Zuhörer, die durch starken Beifall für das ihnen bereitete Erlebnis dankten.

Den Beschluß des Abends bildete ein Film „Fuchsjagd um König Ortler", der eine Suldener Schiausleſe war und kreuz und quer durch das Gebiet führte, das als ein wirkliches Paradies der Schiläufer gelten darf.

Tödlicher Absturz bei Triberg

○ Triberg, 2. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Auf dem auf der Gemarkung Nußbach liegenden oberen Tal des Heidensteins hat sich in dem dortigen, zu Kletterpartien häufig benutzten Felsengebiet ein tödlicher Absturz ereignet. Am Samstagnachmittag war der bei dem Triberger Gaswerk angestellte kaufmännische Angestellte Oskar Schühler zu einem Kletterausflug allein aufgebrochen und kehrte abends nicht zurück. Bei den dann angestellten Nachforschungen wurde Schühler am Fuße des Heidensteins tot mit Schädelbruch und Lungenverletzungen aufgefunden. Er scheint nachmittags um 4 Uhr bereits abgestürzt zu sein. Er war als Alleingänger ohne Seilsicherung geklettert. Auf dem Plateau der Felsen hatte er seine Stiefel zurückgelassen und war anscheinend bereits auf dem Rückweg. Der Absturz erfolgte aus einer Höhe von etwa 12 Metern. Schühler war als ausgezeichneter Winteralpinist bekannt, der vor allen Dingen in den Tiroler Alpen größere Touren durchgeführt hat, war aber in der Sommerkletterei noch weniger geübt. Er stand im Alter von etwa 35 Jahren.

70 Jahre Lutherkirche in Ludwigshafen

—r. Ludwigshafen, 2. Dezember.

Am ersten Adventssonntag waren 70 Jahre verflossen, seitdem die Lutherkirche, eines der ansehnlichsten Bauwerke Ludwigshafens, ihre Weihe empfing. Wenn wir jüngst anläßlich der Neuausmalung des Gotteshauses seiner farbigen Innenausstattung unsere Aufmerksamkeit zugewendet haben, so wird der Freund heimischer Geschichte nunmehr auch ihre äußere Erscheinung etwas näher ins Auge fassen.

Daß der warm-dunkelrote Sandstein den fressenden Säuren der Fabrikschlote so lang ohne merkliche Einbuße trotzte, zeugt von der gediegenen Schaffensweise des Architekten: des Münchener Oberbaudirektors Voit. Dabei hat er es an leicht zerstörbarem Zierrat keineswegs fehlen lassen. Aber all das Maß- und Stabwerk an den Leibungen, Stürzen und Umrahmungen der Fenster und Türen, der abgetreppte, sich unter dem Giebel bis zum Turm hinaufziehende Fries, die durchbrochene Steinarbeit an diesem Turm, der sich schlank und frei 79 Meter hoch über die ihn in die Mitte nehmenden Dächer schultert — all dies Zierwerk ist maßvoll und kräftig gestaltet. Es macht oft dem Auge die tragende und stützende Aufgabe jedes Bauteils erst sinnfällig. Harmonisch eingefügt in das Zusammenklingen dieser bildnerischen Formstücke sind die Apostelfiguren über den Portalen und neuerdings das Ehrenmal für die gefallenen Söhne der Gemeinde an der Eingangsseite.

Mehr als die dekorative Baugliederverwendung, die dem heutigen Zeitgefühl fast ein wenig als Verschwendung vorkommt, könnte uns die Mischung verschiedener Stile befremden: romanische Rundbogen und Kapitelle an und in der Chorapsis, frühgotische Spitzbogen, Fialen und Krabben an der ganzen Außenhaut, im Innern sogar ein bißchen Renaissance... Indessen entsprach solch ein „mixtum compositum" dem damaligen „Maximiliansstil". Jedenfalls läßt sich nicht leugnen, daß Voit jene Elemente doch unter einem einheitlichen Grundgefühl geordnet hat. Den Einfluß der englischen Gotik verraten nämlich die streifenhafte Verteilung der Schmuckteile und ihre Reihung in hochgestellten Rechtecken übereinander und in der Fläche. Dies Zurücktreten der Dekoration läßt die Mauerfläche und damit die tektonische Grundform des Gebäudes klar sichtbar werden.

Daß ein solch monumentales Gotteshaus für eine Gemeinde, die bei der Einweihung anno 1864 noch keine 3000 Seelen zählte, eine kostspielige Schöpfung war, leuchtet ein. Es dauerte denn auch ein volles Vierteljahrhundert, bis der Sohn des Erbauers endlich die Vollendung durchführen konnte. Prämienkollekten und eine Staatslotterie in den 70er Jahren brachten die nötigen Mittel für den Ausbau des Turmes, für den Einbau der hölzernen Emporen, für Hochaltar und Orgel zusammen. Nachdem im Jahre 1928 gegenüber der Chorseite noch das Lutherheim errichtet worden ist, können nun Pfarrer Bergmann und seine Gemeinde sich des gesicherten Besitzes ihres ehrwürdigen Heiligtums erfreuen.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Anordnungen der Kreisleitung

Betr. Hilfskassenbeiträge

Aus gegebener Veranlassung muß darauf hingewiesen werden, daß sämtliche Parteimitglieder, SA-, SS- und NSKK-Männer (einschl. Anwärter) den Beitrag zur Hilfskasse in Höhe von 30 Pfg. für den kommenden Monat bis spätestens 15. jeden Monats bei ihrer zuständigen Ortsgruppe zu entrichten haben.

Bis zum 15. Dezember 1934 muß also der HK-Beitrag für den Monat Januar 1935 bezahlt sein.

Noch wie vor ereignen sich unzählige Unfälle und Todesfälle im ehrenamtlichen Parteidienst (Straßen- und Kraftwagenunfälle, Verkehrsunfälle usw.). Es ist daher eine mehrfach erneuerte Anordnung des Führers Pflicht sämtlicher Pg., sowie Angehörigen obengenannter Gliederungen der Bewegung, den Beitrag zur Hilfskasse regelmäßig und pünktlich zu bezahlen.

Bekanntlich besteht ein Befehl der Obersten SA-Führung, wonach jeder SA- bzw. SS-Mann, dessen Hilfskassenquittungskarte nicht in Ordnung, d. h. in dessen Karte die Quittungsmarke für den laufenden Monat nicht geklebt ist, bei Prüfung durch seinen Sturmführer oder dessen Beauftragten nicht zum Dienste zugelassen ist.

PO

Friedrichsfeld. Oeffentliche Versammlung Dienstag, 4. Dez., 20 Uhr, im „Adler"-Saal. Redner: Pg. E. Jochim, Heidelberg-Rohrbach. Thema: „Mit der Volksgemeinschaft gegen Not und Elend". Die gesamte Bevölkerung von Friedrichsfeld ist hierzu eingeladen.

Deutsches Ed. Dienstag, 4. Dez., 20 Uhr, im „Wittelsbacher Hof", U 4, 13, Kameradschaftsabend der Hauswarte und Parteigenossen der Zelle 29. — Montag, 3. Dez., 20 Uhr, Sitzung sämtlicher pol. Leiter in T 5, 12 (Dienstanzug).

Schwetzingervorstadt. Sämtliche Parteimitglieder sowie Angehörige der SA und SS werden hiermit erneut darauf hingewiesen, daß die Mitgliedsbeiträge nicht mehr in der Wohnung erhoben werden, sondern laufend bis zum 10. eines jeden Monats auf der Ortsgruppengeschäftsstelle, Bahnhofsplatz 7, 1 Treppe, während der üblichen Geschäftsstunden zu entrichten sind. Kassenstunden finden statt: täglich, mit Ausnahme Samstags, von 15 bis 19 Uhr.

NS-Frauenschaft

Rheintor und Jungbusch. Montag, 3. Dez., beteiligen sich die Frauen der NS-Frauenschaft an der Versammlung der NSDAP um 20.30 Uhr im großen Saal des Wartburg-Hospiz.

Achtung! Dienstag, 4. Dez., 15 Uhr, Besprechung der Ortsgruppenleiterinnen in der Geschäftsstelle L 4, 15, 4. Stock, Zimmer 11.

BdM

Untergau 171 Mannheim. Betr. Schulung. Am Montag, 3. Dez., 20 Uhr, ist in der Aula der Schillerschule Schulungsabend über „altnordische Dichtung" für die Schaft-, Schar- und Gruppenführerinnen der Gruppen: Schwetzingerstadt, Oststadt, Sandhofen, Neckarau, Neckarstadt-Ost, Humboldt, Waldhof.

Deutsche Angestelltenschaft

Achtung, Betriebszellenobleute! Betriebszellenobleute, die bis heute noch keine Arbeitsbeschaffungslose der Serie IV erhalten haben, holen dieselben sofort auf der Kreisbetriebszellenabteilung ab.

Kreisbetriebszellenabteilung der NSDAP.

Berufsgemeinschaft der Büro- und Behördenangestellten. Montag, 3. Dez. Die Arbeitsgemeinschaft „Auskunftsangestellte" ist auf Montag, 10. Dezember, verschoben.

Berufsgemeinschaft der weibl. Angestellten. Montag, 3. Dez., 20 Uhr, in N 4, 17, Uebungsfirma Hertha Gruen, Strumpf- und Wollhaus. — Montag, 3. Dez.: Unsere Gymnastikstunde, durchgeführt durch das Sportamt, hat sich erweitert! Außer der am Montag abend von 7.30—9 Uhr in der Dickingerschule stattfindenden Stunde ist eine weitere eingerichtet worden, die Donnerstag abend von 6 bis 7.30 Uhr durchgeführt wird. — Dienstag, 4. Dezember: Frauenchor, unter Leitung von Frau Vogel-Zimmermann in N 4, 17, 20 Uhr. Uebungsfirma Lotte Schulz und Reformhaus Alma Thiele, 20 Uhr, in N 4, 17.

Berufsgemeinschaft der weibl. Angestellten, Fachgruppe Handel. Dienstag, 20.15 Uhr, im Gartensaal des Ballhauses: Herr Regierungsrat Dr. Schultheiß spricht über „Das Gesetz zum Schutze des Einzelhandels".

Berufsgemeinschaft der Kaufmannsgehilfen

Fachgruppe Handel. Dienstag, 4. Dez., 20.15 Uhr, im Gartensaal des Ballhauses: Vortrag von Herrn Regierungsrat Dr. Schultheiß über „Das Gesetz zum Schutze des Einzelhandels".

Berufsgemeinschaft der Kaufmannsgehilfen, Fachgruppe Banken und Sparkassen. Der für 8. und 9. Dezember vorgesehene Wochenendlehrgang „Transferproblem u. Außenhandel" muß wegen des Wohltätigkeitsfestes des Winterhilfswerkes auf 15. und 16. Dezember verschoben werden.

Gruppe der leitenden Angestellten. Dienstag, 4. Dez., 20.15 Uhr, im großen Saale des „Deutschen Hauses" Vortrag des Pg. Dr. Thoms, Heidelberg, über: „Menschenführung im Betriebe".

Amt für Volkswohlfahrt

Ortsgruppe Schwetzingerstadt — Lebensmittelausgabe

Montag: Gruppe D 1—300 8—12 Uhr, 301 bis Schluß 2—5 Uhr.

Dienstag: Gruppe E 1—400, 8—12 Uhr, 401 bis Schluß 2—5 Uhr.

Mittwoch: Gruppe F 1—350, 8—12 Uhr, 351 bis Schluß 2—5 Uhr.

SA

Nachrichtentrupp (etwa 20 Mann) sucht zu Uebungszwecken geeigneten Raum (evtl. in stillgelegten Fabrikanwesen). Zuschriften an N 20/M 152 Trupp Mannheim, C 3, 1.

Kreisbauernschaft Mannheim

Anläßlich der Unfallverhütungswoche findet am Dienstag, 4. Dezember, 20 Uhr, in der Turnhalle in Heidelberg-Kirchheim eine Aufklärungs-Versammlung statt, an der sämtliche Reichsnährstandsangehörige des Kreises Mannheim teilzunehmen haben.

Amt für Volkswohlfahrt

Friedrichspark. Die Pfundspende wird im Bereich der Ortsgruppe Friedrichspark vom 8. Dezember ab abgeholt. Es wird gebeten, die Pfundspenden bereitzuhalten, um den Sammlern ihre Aufgabe zu erleichtern.

Was hören wir?

Dienstag, 4. Dezember

Reichssender Stuttgart

6.00: Bauernfunk. — 6.15: Gymnastik. — 6.45: Nachrichten. — 7.00: Frühkonzert. — 8.30: Gymnastik. — 8.45: Wetter. — 10.00: Nachrichten. — 10.15: Schulfunk. — 10.45: Kompositionsstunde Hanns Schoen. — 11.15: Funkwerbungskonzert. — 11.45: Wetter, Bauernfunk. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.00: Zeitdienst, Nachrichten. — 13.15: Wer die Wahl hat (Schallpl.). — 15.30: Kinderstunde. — 16.00: Nachmittagskonzert des Philharmonischen Orchesters, Mannheim. — 18.00: Französisch. — 18.15: Aus Wirtschaft und Arbeit. — 18.30: Eröffnung der Reichsrundfunkschule in Göttingen. — 19.00: Gemeinschaftssendung Stuttgart — Mannheim: „Fröhlich Pfalz — Gott erhalt's". — 20.00: Nachrichten. — 20.15: Nationalhymnen. — 21.00: Wanderer, kommst du nach Bayern... Bunte Stunde. — 22.00: Nachrichten. — 22.20: Tanzmusik. — 24.00: Nachtmusik.

Deutschlandsender

6.00: Nachrichten. — 6.35: Morgenmusik. — 10.15: Auslandskunde. — 10.45: Fröhlicher Kindergarten. — 11.45: Bauernfunk. — 12.00: Konzert. — 13.00: Bunte Operplatte (Schallpl.). — 15.15: Für die Frau. — 15.45: Erziehertagen. — 16.00: Bunter Nachmittag. — 17.00: Jugendsportstunde. — 17.50: Nordische Sage. — 19.00: Seifen! Seifen! Raketen! — 20.15: Fröhlicher Ball bei den Türken. — 22.30: Wir und die Sterne. — 23.00: Nachtmusik.

Tageskalender

Montag, 3. Dezember

Nationaltheater: „Gregor und Heinrich", Schauspiel von E. G. Kolbenheyer, NS-Kulturgemeinde, 19.30 Uhr.
Rosengarten: 20 Uhr Drittes Volkssinfonie-Konzert.
Planetarium: 20.15 Uhr 3. Vortrag der Reihe „Das Weltbild der Naturwissenschaften": Der Ablauf des Weltgeschehens.
Palasthotel — Silbersaal: 18 Uhr Schülerkonzert, im Rahmen „Tage der Hausmusik". NS-Kulturgemeinde.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Kabarettprogramm.
Tanz: Kabarett Libelle, Kaffee Vaterland.
Kaffee Odeon: Konzert (Verlängerung).
Pfalzbau-Kaffee: 16 und 20 Uhr Kabarett und Tanz.
Lichtspiele: Universum: „Hochzeit". — Alhambra: „Die englische Heirat". — Schauburg: „Zwischen Himmel und Erde". — Scala: „Klein-Dorrit".

Geld- und Devisenmarkt

Zürich, 1. Dezember (Schluß amtlich)

Paris	20.21⅛	Spanien	42.10	Prag	12.880	[illegible]	[illegible]
London	15.33¼	Holland	208.30	Warschau	58.30	[illegible]	[illegible]
Newyork	3.0[illegible]	Berlin	123.85	Budapest	—.—	[illegible]	[illegible]
Belgien	71.90	Wien oft. S.	73.15	Belgrad	7.00	[illegible]	[illegible]
Italien	26.30	Sofia	—.—	Athen	2.95	[illegible]	[illegible]

Paris, 1. Dezember (Schluß amtlich)

London	75.50	Spanien	207.75	Kopenhagen	334.50	Wien	—.—
Newyork	15.20	Holland	1026.25	Italien	1025.50	Berlin	609.50
Belgien	354.—	Schweiz	493.50	Stockholm	389.50	Warschau	286.50

Amsterdam, 1. Dezember (Schluß amtlich)

Berlin	59.44	Belgien	34.50	Oslo	37.00	Prag	6⅛
London	7.30	Schweiz	48.05	Kopenhagen	32.67½	Privatdiskont	½
Newyork	147⅞	Italien	12.63	Stockholm	37.65	Tägl. Geld	½
[illegible]	[illegible]	Madrid	20.21¼	Wien	—.—	1 Monatg.	½

London, 1. Dezember (Schluß amtlich)

[illegible]	497⅛	[illegible]	19.38¾	[illegible]	175.75	[illegible]	1.407
[illegible]	495.62	[illegible]	19.39¾	[illegible]	497.—	[illegible]	[illegible]
[illegible]	755.75	[illegible]	19.40¾	[illegible]	915.—	[illegible]	18.—
[illegible]	15.41	[illegible]	110.12	[illegible]	525.—	[illegible]	15.—
[illegible]	21.29	[illegible]	226.75	[illegible]	27.—	[illegible]	20.27
[illegible]	58.1	[illegible]	119.12	[illegible]	26.81	[illegible]	—.—
[illegible]	12.38	[illegible]	26.75	[illegible]	36.37	[illegible]	—.—
[illegible]	15.34¼	[illegible]	210.50	[illegible]	412.—	[illegible]	27.18
[illegible]	36.3½	[illegible]	412	[illegible]	1.750	[illegible]	1.12.9

Newyorker Devisenkurse vom 1. Dez. (Eig. Dr.) Berlin 4018; London-Kabel 497,25; dto. 60-Tage-Wechsel 495,25; Paris 659,50; Schweiz 3245; Italien 858; Holland 6785; Wien 1882; Budapest 2997; Prag 418; Belgrad 230,50; Warschau 1886,50; Oslo 2500; Kopenhagen 2222,50; Stockholm 2565; Brüssel 2336; Madrid 1367; Helsingfors 220,75; Bukarest 101; Montreal 100⅝; [rest only partly legible]

Uebersee-Getreide-Notierungen

Newyork, 1. Dez. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per Bushel, Lokopreise) Weizen, Manitoba Nr. 1 96,75; roter Sommer-Winter Nr. 2 109⅞; dto. hard 115⅞; Mais neu ankommende Ernte 105; Roggen 69⅞; Mehl und Fracht unverändert. [rest of the Chicago, Winnipeg, Buenos Aires and Rosario grain reports only partly legible]

Amerikanische Schmalz- und Schweinemärkte

Newyork, 1. Dez. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per 100 lb.) Tendenz fest; Schmalz prima Western loko 1185, dto. middle Western 1175—1190; Talg unverändert.

Chikago, 1. Dez. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per 100 lb.) Tendenz fest; Schmalz per Dez. 1117,50 B; Jan. 1137,50 B; Mai 1170 B; Juli 1192,50 B; Schmalz loko 1112,50; Bauchspeck (tr. gel.) per Dez. 1400; Jan. 1437,50. Preise für leichte Schweine 560, schwere Schweine 605—617; Schweinezufuhr in Chikago 6000, im Westen 24 000.

Die Sache mit Harlans

ROMAN VON HEDDA WESTENBERGER

35

„Erlaube! Ich habe nie von Heirat gesprochen. Ich gebe zu: Ganz im Anfang habe ich mal daran gedacht. Aber dann sah ich, daß wir eigentlich doch nicht zueinander passen. Es gab doch immer Auseinandersetzungen zwischen uns..."

„Es gab nur immer wieder dieselbe: über diese Person da! Die ist an allem schuld!"

„Erlaube!" Und nun klingt Peters Stimme ganz traurig. „Erlaube! Sie ist nur vielleicht insofern schuld, als ich an deinem Verhalten ihr gegenüber dich erkannt habe. Und auch an ihrem Verhalten dir gegenüber habe ich sie erkannt. Die Bilanz: Daß ich vor dieser Frau eine ungeheure Achtung bekommen habe, Hochachtung, ja — und daß — daß ich dir nicht mehr die gleiche Achtung zollen kann wie früher."

„Was soll das heißen, Peter?" Unwillkürlich bleibt Brigitte stehen, die ineinandergelegten Hände gegen Peter hebend.

„Das soll heißen, Brigitte", antwortet Peter, und nun fällt ihm jedes Wort schwer, so daß er sich's gewaltsam abringen muß, „daß soll heißen, daß aus den zarten Anfängen einer Beziehung zwischen uns nicht das geworden ist, was du erhofft hast. Es muß also wohl besser aus sein zwischen uns."

Brigitte wankt, wie ein gefällter Baum. „Ich versteh' das nicht!" flüstert sie weinend. „Ich kann das nicht verstehen! Was hab' ich dir denn getan? Und die Leute — die Leute erwarten doch alle, daß wir — — Und ich kann doch unmöglich das jetzt widerrufen, nachdem ich wochenlang — —"

Peter legt plötzlich mit einer brüderlichen Geste den Arm um sie. „Ja — siehst du, Brigitte — das alles ist nun eine bittere Lehre für dich, und das tut mir auch sehr leid. Aber es ist deine eigene Schuld: Wie konntest du denn so tun, als wenn wir verlobt wären, wo du doch ganz genau wußtest, daß von mir — und auch von dir — nicht ein einziges Wort darüber gefallen ist?"

„Aber alles war doch so — so — —"

„Du hast etwas mit Gewalt herbeizerren wollen, das noch nicht reif war, Brigitte! Und sieh: Selbst wenn ich hätt' heiraten wollen — jetzt, wo das Geschäft so schlecht steht und alles so unsicher ist, hätt' ich's ja doch nicht getan. Es war also doppelt unvorsichtig und unvernünftig von dir, so viel darüber herumzureden."

„Das ist ja alles nicht wahr! Du redest dich jetzt nur heraus! Im Grunde bist du in die Harlan verliebt — und darüber ist dir das mit mir leid geworden!"

Peter schaut Brigitte mit aufrichtiger Traurigkeit an. „Aber Gitta, begreifst du denn nicht, wie häßlich und kindisch deine Anklagen klingen? Manchmal kenn' ich die Gitta von einst gar nicht wieder..."

Brigitte lehnt sich schluchzend gegen ihn. Ach, sie kennt sich ja selbst oft nicht wieder!

„Ich will dir was sagen!" fängt Peter nach einer kleinen Pause wieder an, indes er Brigitte sachte den Weg zurückführt, den sie gekommen. „Du bist heute zu sehr durcheinander, um dich vernünftig mit mir zu unterhalten. Denk mal über alles nach — wie ich in den letzten Wochen über uns beide nachgedacht hab'. Ueberleg dir mal, wie in letzter Zeit unser Beisammensein immer ausgesehen hat! Und überleg dir, wie erschreckend viel Konflikte wir hatten! Dann mußt du doch einsehen, daß wir zwei eben doch nicht zusammenpassen... Und nun wein' nicht mehr, Brigitte! Sieh: Das alles ist mir genau so schrecklich wie dir. Aber besser doch, sich jetzt über alles klar zu sein und auseinanderzugehen als später, wenn es womöglich zu spät ist und wir unser Leben verdorben haben. Ja?"

Den Arm um sie, führte er sie die Straße entlang. Brigitte weint fassungslos vor sich hin: sie geht den bittersten Weg ihres Lebens.

Drüben im Hotel Rheinlust ist alles noch strahlend beleuchtet, sogar Boote sind noch auf dem Wasser, und eine Ziehharmonika dudelt das alte Rheinlied „Drum kommst du Bursch gezogen zum Rhein, zum Rhein..."

*

Immer und immer wieder mußte Peter am nächsten Tage daran denken, daß auch Sophie Elisabeth, gleich ihm, eine Hotel-AG im Sinne hatte. In allen Farben und allen Möglichkeiten malte er sich's aus, und je mehr er darüber nachdenkt, um so weniger unmöglich erscheint es ihm... Ob er mal mit der Mutter darüber spricht? Oder gar mit dem Vater? Aber mit dem Vater zu sprechen, dünkt ihm doch zu gewagt. Der ist jetzt, durch den schlechten Geschäftsgang im eigenen Haus und den scheinbaren Erfolg im „Rheinlust", viel zuwenig objektiv. Der fährt so schon hoch, wenn nur der Name „Harlan" genannt wird, und jede noch so harmlose Reklame des Hotels Rheinlust erklärt er, sofern sie ihm zufällig in die Finger fällt, als „ausgemachte Gaunerei". Nein, mit dem Vater zu reden, wäre wohl sinnlos. Und die Mutter —?

Zufällig ergibt sich's, daß er die Mutter nach Tisch allein im Gemüsegarten antrifft, wie sie Tomaten erntet. „Soll ich dir helfen, Mutter?"

„Danke, Jung! Dann sieh du die niederen Stauden nach!"

Eine Weile arbeiten sie schweigend, zwischen den Stauden auf und ab gehend. „Was ist denn mit Brigitte?" fragt die Mutter dann in möglichst gleichgültigem Ton. „Ich traf sie heut früh in der Markthalle. Als sie mich sah, wurd' sie ganz rot. Mir kam vor, sie hat's furchtbar eilig gehabt, weiterzukommen."

O weh! An die Sache mit Brigitte hat Peter schon gar nicht mehr gedacht... „Tja —", gibt er langsam zur Antwort und beschäftigt sich eingehend mit den Stauden. „Ja — das kann wohl sein, daß sie sich so'n bißken vor dir gedrückt hat. Wir sind nämlich — es hat nämlich — — Also: Die Brigitte als Schwiegertochter mußt du dir in die Wolken schreiben, Mama... Du — sieh mal — hier sind Tomaten, die auf einer Seite ganz grün geblieben sind! Lassen wir die noch hängen?"

Die Mutter wirft einen flüchtigen Blick zu Peter hinüber. „Schade um Brigitte! ... Ja, Pitt: Die halbreifen laß nur noch hängen!"

Dann arbeiten sie wieder lange Zeit schweigend, jedes seinen eigenen Gedanken nachhängend. Bis Peter sich endlich ein Herz nimmt. „Du, Mama, hör mal! Ich hab' was zu reden mit dir. Nämlich: Gestern hab' ich Frau Harlan gesprochen — ganz zufällig —, aber sie ist immer schrecklich nett, so prima! Und eine kluge Person. Wirklich! Du solltest sie ruhig mal kennenlernen... Ja, also — was ich sagen wollt': Wir sind natürlich auch aufs Geschäftliche zu sprechen gekommen. Denen drüben geht's auch nicht so gut, wie's den Anschein hat, sagt sie. Und ich hab' so den Verdacht, weißt du: Der Onkel, das ist ein Halunke! Er döppt seine Nichte, wo er kann — weißt du..."

„Du bist ja gehörig eingeweiht in die Verhältnisse drüben, Pitt?"

„Na ja, Mama! Die Frau muß sich ihren Kram auch mal vom Herzen reden..."

„Und ausgerechnet zu dir —?"

„Warum nicht, Mama? Aber hör! Nachher ist im Lauf des Gesprächs stellte sich's heraus, daß wir alle beide und jedes für sich schon darüber nachgedacht hatten, ob's nicht gescheiter wär', die ganze Streiterei aufzugeben und einfach 'ne Hotel-AG zu gründen. Verstehst du? So, wie's schon die großen Industrieleut' alle schon längst getan haben."

„Mir scheint, Pitt, die Frau ist 'n bißken verliebt in dich. Die AG wird mehr meinem Herrn Sohn als dem Haus gelten..."

„Mama — warum denn so ironisch? Keine Spur von verliebt! Wir — wir kennen uns doch kaum... Ja, und also mit der Hotel-AG — wenn das richtig aufgezogen würde und der Thomas Harlan 'rausflöge — also, das könnt' schon was sein! Meinst du nicht?" Peter steht jetzt aufrecht da, breitbeinig zwischen den Stauden, die Hände voll roter Tomaten.

(Fortsetzung folgt.)

SPORT DER NMZ

Morgen-Ausgabe | Montag, 3. Dezember 1934 | 145. Jahrgang / Nr. 555

Die zweite Niederlage von Waldhof

VfR besiegt Phönix 3:1 — Waldhof in Pforzheim 1:4 geschlagen — Unentschieden in Karlsruhe

Gau XIII Südwest

Wormatia Worms — 1. FK Kaiserslautern 3:1
Eintracht Frankfurt — Spfr. Saarbrücken 1:1

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Phönix Ludwigshafen	10	7	2	1	23:12	16:4
Wormatia Worms	10	6	2	2	28:14	14:6
FK Pirmasens	10	5	3	2	31:15	13:7
Union Niederrad	9	4	3	2	16:16	11:7
Eintracht Frankfurt	9	3	4	2	13:17	10:8
Kickers Offenbach	10	4	2	4	18:21	10:10
FSV Frankfurt	10	2	4	4	21:28	8:12
Borussia Neunkirchen	10	2	4	4	14:20	8:12
SpVg Saar 05	10	2	4	4	15:22	8:12
FK Kaiserslautern	10	2	1	7	15:22	5:15
Sportfr. Saarbrücken	10	1	3	6	17:24	5:15

Gau XIV Baden

VfR Mannheim — Phönix Karlsruhe 3:1
Karlsruher FV — FC Freiburg 0:0
1. FC Pforzheim — SV Waldhof 4:1

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
FC Freiburg	9	4	5	—	13:6	13:5
SV Waldhof	9	6	1	2	18:11	13:5
VfL Neckarau	8	4	3	1	19:10	11:5
Phönix Karlsruhe	9	4	3	2	17:12	11:7
1. FC Pforzheim	9	4	3	2	21:16	11:7
VfR Mannheim	8	3	3	2	20:17	9:7
VfB Mühlburg	8	2	3	3	12:16	7:9
Karlsruher FV	9	1	4	4	7:9	6:12
08 Mannheim	9	1	1	7	10:32	3:15
Germania Karlsdorf	8	—	2	6	4:18	2:14

Gau XV Württemberg

SC Stuttgart — FV Ulm 1:3
SV Feuerbach — Spfr. Eßlingen 4:1
SSV Ulm — Stuttgarter Kickers 3:0

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
SpV Feuerbach	10	5	4	1	28:12	14:6
Stuttgarter Kickers	10	6	1	3	21:20	13:7
SSV Ulm	11	5	3	3	32:22	13:9
Union Böckingen	9	5	—	4	27:26	10:8
VfB Stuttgart	9	4	2	3	22:16	10:8
FV Ulm	9	4	1	4	17:14	9:9
SC Stuttgart	10	3	2	5	22:24	8:12
Sportfreunde Eßlingen	10	3	2	5	16:22	8:12
SpV Göppingen	9	3	—	6	16:22	6:12
Sportfr. Stuttgart	9	—	4	5	14:25	4:14

Gau XVI Bayern

SpVg Fürth — SpVg Weiden 2:0
1860 München — Schweinfurt 3:3
1. FC Nürnberg — BC Augsburg 0:0
Jahn Regensburg — Wacker München 0:0
Schwaben Augsburg — Bayern München 1:5

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
SpVg Fürth	11	8	3	—	22:7	19:3
München 1860	11	5	4	2	27:17	14:8
1. FC Nürnberg	12	4	6	2	20:14	14:10
Schweinfurt 05	12	4	5	3	20:17	13:11
Wacker München	12	5	3	4	16:28	13:11
ASV Nürnberg	11	5	2	4	21:16	12:10
Bayern München	12	3	5	4	28:28	11:13
SpVg Weiden	12	4	1	7	23:40	9:15
Jahn Regensburg	12	3	3	6	22:21	9:15
Schwaben Augsburg	12	3	2	7	20:31	8:16
BC Augsburg	10	1	2	7	10:33	4:16

Ein schöner Sieg des VfR

VfR Mannheim—Phönix Karlsruhe 3:1 (1:1)

Mit welchen Spannungen der wechselseitige Kampf um die Meisterschaft, wie gegen den noch verschiedene Vereine bedrohenden Abstieg, geladen ist, zeigten die Ergebnisse des vorletzten Sonntags, die u. a. VfR und Waldhof im geschlagenen Felde sahen, während Phönix Karlsruhe aus dem Zeit unbeachteter Stellung zum engeren Kreis der Bewerber durchstieß. Hinter den Brauereien ging es nun im wesentlichen darum, ob es Phönix gelingen werde, diesen Vorstoß durch einen weiteren Erfolg eine Basis auf mehr Sicht zu geben und ob VfR in gleichem Maße seine Aussichten zurückstecken müsse.

Mit begreiflicher Erwartung sahen die rund 6000 Zuschauer der Entwicklung des Treffens auf dem VfR-Feld entgegen.

Das Spiel beginnt mit vollstem Einsatz beider Mannschaften.

Schon die erste Minute bringt die Ueberraschung: Auf Schuß Theobalds verliert Mayer das Leder und Berk gibt mit geistesgegenwärtigem Schlag die Führung an VfR, 1:0. Die Ueberrumpelung bringt Phönix keineswegs außer Fassung. Die Karlsruher führen schnelle Gegenstöße mit unschließenden Schüssen, doch ist das VfR-Hintertrio auf der Hut. Taktisch arbeitet die Mannheimer Läuferreihe in leichtem Zurückstehen und rechtzeitigem Nachrücken richtig, doch ist Langenbein vorne in scharfer Bewachung. Phönix spielt glänzend in der Anlage der schnellen, raumgreifenden Angriffe, wie in der Abwehr der Dreier-Verteidigung und legt die erste Ecke. Eine Flanke Lederles läßt Mayer dort unbeirrt sicher ab. Auch Mannheim kommt zu seinem ersten Eckball. Einen Freistoß innerhalb der 16-Meter-Linie verhängt Phönix. Karlsruhe schafft mit aller Energie auf den Ausgleich, bedrängt VfR sehr, und aus dem Hinterhalt erreicht dann auch Scholer, bei verfehlter Ausflucht des sich zu spät werfenden Schneider, mit Drehschuß das 1:1. Einen scharfen Strafball kann Schneider dann gerade noch meistern. Das Spiel wird von Mannheim wieder verteilt gewonnen. Es bringt die zweite und dritte Ecke für die Heimischen, die aber von der schnellen und verstärkten Phönixverteidigung erledigt werden. Was trotzdem noch vereinzelt geschossen wird, ist zu überhastet und unsicher. Einer der gefürchteten Vorstöße des Karlsruher Rechtsaußen Förg endet gleichfalls mit übereiltem Fehlschuß. Auf der anderen Seite fängt Mayer einen hohen Ball Theobalds heraus. Vergeblich sucht VfR bis zur Pause das Ergebnis zu ändern.

Verlauf und Leistungen lassen auch für die Fortsetzung den schwebenden Kampf als offen erscheinen. Das allgemeine Gefühl: Das nächste Tor entscheidet. Phönix streicht fast um diesen Erfolg, doch geht der scharfe Ball Renners am linken Flügel an die Latte. Infolge Zusammenpralls verläßt Schmoll das Feld; Langenbein geht auf Rechtsaußen, Schalk in die Verteidigung zurück. Ein vorübergehend ausgeschiedener Phönixmann kommt gleichzeitig mit Schmoll zurück, der den Rechtsaußenposten einnimmt, während Langenbein wieder in die Mitte geht. In der nun eintretenden entscheidenden Phase spielen beide Mannschaften wesentlich verhaltener und vorsichtiger. Die beiderseitige Deckung arbeitet intensiver, die Angriffe entwickeln sich nicht mehr so, doch hat VfR längere Zeit ein Uebergewicht, aber bald versagt der eine, bald der andere; der sonst Schmitt und Zog fehlt, das übrige besorgt die zielbewußte Zudeckung der Karlsruher. Mannheim kann keine der reichlichen Gelegenheiten verwerten. Das spitzt im Gegenteil die Lage für VfR insofern, als eine einzige erneute Sammlung von Phönix die Gefahr wieder mit dem Schwinden der Spielzeit vergrößern mußte. Im letzten Augenblick kann Wenzel (i. V. Pf.) einen gefährlichen Ball Langenbeins übers Netz lenken. Phönix scheint sich auf die Sicherung des einen Punktes einzustellen, kann die typischen Attacken aus der Abwehr bleiben aus. Da macht Wenzel bei Schuß Schmoll Hände, das der sonst gute Spielleiter übersieht, aber auf Befragen gibt der Linienrichter wenigstens die Sache zu; den Handelfmeter verwandelt Förg scharf unter Berühren durch den niederstürzenden Mayer zur erneuten Führung 2:1. Gefühlsmäßig ist damit bei der Haltung von Phönix der lange schwankende Kampf entschieden, der aber dann restlos gesichert ist, als Langenbein auf Freistoß aus einem Gedränge 3:1 treibt. VfR hat weiter Oberwasser. Ein Schnitzer von Schneider gibt Phönix dann noch eine Angriffschance, aber es bleibt bei dem klaren Sieg der Mannheimer.

VfR Mannheim

ist es gelungen, nach lange hingehaltenem, gleichwertigem Kampf schließlich doch über den, durch seine systematische Taktik und schnelle Reife gefürchteten Gegner einen einwandfreien Sieg davonzutragen und rein spielerisch nicht nur sich selbst, sondern Mannheim zu rehabilitieren. Allerdings war die Hochform der Mannschaft nicht zu sehen; es hapert vor allem im Sturm, in dem Langenbein das Hauptgewicht des Erfolges zufiel. Eine Schwäche bleibt das Schußunvermögen der Verbinder, wenn man auch zugestehen muß, daß Berk mit seinem überraschenden Führungstor eine von Phönix selbst wohl nicht erwartete Vorbelastung der Karlsruher herbeiführte, die sich indirekt für den Verlauf des Spiels doch wohl auswirkte. Es war hohe Zeit für VfR, diese Entscheidung herbeizuführen, andernfalls er Phönix seine Aussichten für das Meisterschaftsringen hätte abtreten müssen. Eine richtige Maßnahme war es jedenfalls, Hohfelder gegenüber dem schnellen Gegner dieser Partie fernzuhalten, und wenn auch Maus der Hinweis manchmal reichlich rauhen Hineinstehens nicht erspart bleiben kann, so ist die Wirksamkeit dieses Spielers fürs Ganze nicht abzustreiten. Auch Lederle fand sich so weit mit dem Linksaußenposten ab, wenn auch die Zusammenarbeit mit Theobald natürlich noch nicht das notwendige Maß erreichte. Die Läuferreihe mit Striebinger war auch kein Fehlgriff, wie auch Schalk und Schmoll auf den später eingenommenen Posten in der Verteidigung und rechtsaußen keine Nachteile zeitigten. Schneider war mit den ungewohnten Vorderleuten nicht immer ganz im Bild, hielt sich aber von direkten Verlegern frei. Alles in allem, bot der umgestellten Mannschaft eine gute Gesamtleistung.

Phönix Karlsruhe

mußte in diesem Spiel erfahren, daß eine zu versteifte und festgelegte Taktik nicht den Erfolg absolut verbürgt. Zum Siegen gehört doch ein fortdauernder Offensivgeist, und zu einer Meisterschaft dürfte solche Taktik eben doch nicht ausreichen. Dann vermißte man auch den Handelfmeter den konsequenten Verfolg der eingeschworenen Taktik, wie sie auch gegen Waldhof gezeigt wurde: Die Gegenstöße nach Halbzeit und von genanntem Zeitpunkt ab wurden seltener und seltener, es glückte die Einstellung auf Halten des einen Punktes gleichfalls nicht. Nur in der ersten Hälfte wurde konsequent nach der Richtlinie gespielt und waren hier die Karlsruher auch entschieden gefährlicher mit ihrem schnellen, zügigen Abspiel und scharfsinnigen Schuß. Gewiß: Mannschaften haben ihre Tage; aber ein „schwarzer“ Tag war es für die Gäste bestimmt nicht; sie machten trotz allem einen vorzüglichen Eindruck — nur stimmte die Rechentafel der Feldarbeitsteilung nicht immer. Selbstverständlich ist damit nicht gesagt, daß periodisch immer wieder gegen diesen oder jenen Gegner Erfolge herauszuholen sind.

Auf die Zuschauer scheinen die jüngsten Vorgänge ihren Eindruck nicht verfehlt zu haben, wenn man auch geneigt ist, für einen Teil derselben die aufmarschierte Platzordnung in Rechnung zu stellen. Hoffen wir, daß die gezeigte erfreuliche Ruhe ein Dauerzustand wird. Es geht auch so. Stemmle-Pforzheim war ein energischer, sicherer Leiter, der seinen Teil zur Niederhaltung jeder Opposition beitrug. — Das Spiel VfR — Neckarau am kommenden Sonntag soll nach neuer Vereinbarung im Stadion stattfinden.

A. M.

Waldhof verliert in Pforzheim zu hoch

1. FC Pforzheim — SV Waldhof 4:1 (3:1)

Auch in diesem Jahr bezog der SV Waldhof in Pforzheim eine klare Niederlage, die allerdings in ihrem Ausmaß nicht ganz dem Spielverlauf entsprach. Waldhof mußte auf den im Verfolg der Waldhöfer Vorfälle gesperrten Torhüter Edelmann verzichten und dessen Ersatzmann Alben hütete das Tor wirklich nicht sehr glücklich. Mindestens zwei Treffer hätte er verhindern müssen. Rein spielerisch hatten die Gäste sogar ein klares Plus; der Sturm spielte sehr schön zusammen, aber im gegnerischen Strafraum war er mit seiner Kunst am Ende.

Die Pforzheimer zeigten die geschlossenere Mannschaftsleistung und sie kämpften auch mit einem riesigen Eifer. Sehr gut waren vor allem der Torhüter Nonnenmacher und die linke Sturmseite Huber-Wünsch.

Bei Waldhof waren beide Verteidiger gut und im Sturm gefielen Günterroth und Bihlmaier. Schwach war insgesamt die Läuferreihe mit Brezing als Mittelläufer und im Sturm kam Siffling, der diesmal halblinks stürmte, dank einer liebevollen Bewachung wenig zur Geltung.

In der 8. Minute schoß Huber das erste Tor und gleich darauf köpften die Pforzheimer einen Eckball zum 2:0 ein. Nach halbstündigem Spiel erhöhte Rau auf 3:0, dann leistete sich der Pforzheimer Schneck ein Eigentor, so daß es also mit 3:1 für Pforzheim in die Pause ging. In der 55. Min. stellte dann Huber im Nachschuß auf 4:1. Schiedsrichter Keller-Karlsruhe leitete vor 5000 Zuschauern ausgezeichnet.

Keine Tore!

Karlsruher FV—Freiburger FC 0:0

Obwohl der Karlsruher FV wohl das beste Spiel in dieser Spielzeit lieferte, gelang es ihm nicht, auch nur ein einziges Mal die starke Freiburger Verteidigung zu überwinden und den verdienten knappen Sieg zu erringen. Die Gäste spielten wieder betont defensiv und hielten mit dieser bewährten Taktik ihr Tor rein. Die Läuferreihe der Freiburger kam so wenig zu Geltung und der Sturm, in dem Kohmann wieder auf dem rechten Flügel stand, war sich vollkommen selbst überlassen. Peters wurde verschiedentlich recht gefährlich, hatte aber mit seinen Schüssen Pech. Der wesentlich offensiver spielende KFV war im Feld sehr gut, auch der Sturm, in dem man den bekannten Elan vermißte, konnte sich sehen lassen. Im gegnerischen Strafraum hätte man ihm nur etwas mehr Entschlußkraft gewünscht. Die 5000 Zuschauer warteten jedenfalls vergeblich auf einen Treffer. Schiedsrichter Hohn-Mannheim leitete ganz ausgezeichnet.

Die Winterhilfe der Fußballspieler

25 000 Mk. bei „Nationalmannschaft — Berlin“ — 18 500 Mk. in Südwest

Das Winterhilfswerk der Fußballer hat, wie die ersten vorliegenden Meldungen aus den Gauen zeigen, einen vollen Erfolg gebracht. In allen Gauen und Städten waren die Fußballer in Massen aufmarschiert, um dem Opfertag des deutschen Fußballsports für das große soziale Hilfswerk zu einem vollen Erfolg zu verhelfen. Auch die Notstandsgebiete trugen ihr Schärflein dazu bei. Das genaue Ergebnis der vielen tausend Spiele aus den 186 Kreisen des Deutschen Fußball-Bundes liegt noch nicht vor. Einen Einblick aber gibt die Tatsache, daß in den ersten fünf erfaßten Gauen rund 56 000 Mk. an die Winterhilfe abgeführt werden konnten. Das Spiel der National-Mannschaft in Berlin gegen den Gau Brandenburg war von 38 000 Zuschauern besucht und brachte über 25 000 Mark Erlös für das Winterhilfswerk.

Der Gau Südwest führte insgesamt 294 Spiele am Totensonntag für die Winterhilfe durch. Davon wurden allein rund 200 in den kleineren Ortschaften des Gaues ausgetragen, an Orten also, wo nur ein sehr geringer Eintrittspreis erhoben werden konnte. Daß trotzdem 58 000 Zuschauer rund 18 500 Mark zusammengebracht haben, kann man als besonders schönes Zeichen für die Opferwilligkeit der Fußballfreunde des Gaues Südwest ansprechen. Der Kreis Groß-Frankfurt führte allein 3000 Mark an die Winterhilfe ab.

13 000 Mk. brachte der Gau Württemberg

Bei den Winterhilfs-Spielen, die am Bußtag im Gau Württemberg durchgeführt wurden, wurde eine Reineinnahme von 13 000 Mk. erzielt. Die Zahl der ausgetragenen Spiele belief sich auf 137; ihnen wohnten insgesamt 47 000 Zuschauer bei. Das erfolgreichste Spiel war das Stuttgarter Treffen einer Stadtmannschaft mit einer badischen Kombination, das bei 7000 Zuschauern 2880 Mk. ergab. An zweiter Stelle steht Ulm mit 800 Mk. von 2000 Zuschauern. Außerdem gab es noch sechs Städte mit 1000 bis 1500 Zuschauern. Den Rest ergaben kleine Treffen, vornehmlich auf dem Lande.

Kreisklasse I

Gruppe West

Post-SV — 07 Mannheim 1:3
Kurpfalz Neckarau — Altlußheim 3:1
Oftersheim — Brühl 0:2
Rheinau — Ketsch 0:1

Gruppe Ost:

Leutershausen — Wallstadt 2:1
Heddesheim — Gartenstadt 0:1
Neckarhausen — Hemsbach 4:2
Neckarstadt — Edingen 2:3

Fürth klar in Front

Spvgg. Fürth — Spvgg. Weiden 2:0 (2:0)

Der Tabellenführer kam zu einem verdienten Sieg. Becher, der zum ersten Male den Sturm anführte, und der Linksaußen Frank waren die besten Leute. Die Verteidigung zeigte sich zuweilen etwas unsicher. Reger im Tor hatte nur selten Gelegenheit, sein Können zu zeigen. Die Weidener spielten recht robust, waren den Fürthern aber keineswegs gefährlich. Daß der Sieg der Fürther nicht höher ausfiel, ist vor allem dem Weidener Torhüter Kirchenbrenner zuzuschreiben.

1860 München — FC Schweinfurt 3:3 (2:2)

Vor 5000 Zuschauern gab es einen spannenden Kampf, der erst in der letzten Minute entschieden war. Beide Mannschaften traten in stark verjüngter Aufstellung an, was besonders bei den Münchnern ins Auge fiel. Nach einer Viertelstunde gingen die Münchner durch Kronenzucker auf Vorlage von Nerz in Führung; durch einen Generalangriff kamen die Gäste in der 28. Minute jedoch zum Ausgleich und in der 30. Minute nach einem prächtigen Alleingang Rühr sogar zum Führungstreffer. Aber bereits wenige Minuten später hatte Schäfer den Ausgleich erzwungen. Nach dem Wechsel drängte 1860 stark, die Gäste konnten sich aber nach einer Viertelstunde wieder freimachen und den Kampf offen gestalten. Schüsse von Thalmeier und Schäfer gingen in dieser Zeit an die Latte, sonst hätte München schon klar in Front gelegen. In der 32. Minute flankte Thalmeier zur Mitte, Sieder fing den halbhohen Ball, aber Nerz schoß Sieder den Ball aus den Händen ins Tor. Die Gäste drehten nun stark auf; in der 43. Minute schoß Jung einen Strafstoß, Ertl wehrte den Ball zu schwach, so daß Seigenpfeil einlenken konnte und somit den Ausgleich erzwang.

1. FC. Nürnberg—BC Augsburg 0:0

Wer die Leistungen der Nürnberger Cluberer in den letzten Wochen gesehen hat, wird von dem erneuten Punktverlust des Altmeisters nicht sehr überrascht sein. Auch heute machten die Platzherren hierin keine Ausnahme. Die Einheimischen zeigten Leistungen, wie man sie vielleicht in der Bezirksklasse, nicht aber von einem Gauligaverein erwartet. Sturm und Hintermannschaft waren eine einzige Enttäuschung.

Die Gäste zeigten dagegen ein recht gefälliges Spiel, gute Zusammenarbeit im Sturm, in dem besonders die beiden Außen, sowie der Mittelstürmer gefielen. Gute Leistungen zeigte auch der Torwart, der aber vor keine schwere Arbeit gestellt wurde.

Jahn Regensburg — Wacker München 0:0

Die Münchener Wackerelf hatte in Regensburg vor allem Wert darauf gelegt, daß Gegentore vermieden werden; deshalb zog man Haringer in die Verteidigung zurück. Dieser lieferte dann auch ein derart großes Spiel, daß es selbst bei zahlreichen Torgelegenheiten der Regensburger schwer fiel, die Wackerabwehr vollends zu überwinden. Dazu gesellte sich für die Münchener auch reichlich Glück, denn zweimal war die Latte das letzte Hindernis. Schließlich hatten die Gäste auch insofern Glück, als in kritischen Momenten immer wieder einer der Feldspieler an Stelle des Münchener Torhüters abwehrte. Schiedsrichter Graf-Ingolstadt leitete korrekt.

Schwaben Augsburg — Bayern München 1:5 (1:0)

Die Münchner Bayern traten in Augsburg erstmalig mit dem Freiburger Studenten Gähler an, der den Sturm führte und ganz glänzend einschlug. Eine Halbzeit lang konnten die Schwaben, denen der gesperrte Nationalspieler Lehner an allen Ecken fehlte, die Partie offen halten und kurz vor der Pause sogar durch ihren Linksaußen Öhmer in Führung gehen, aber dann setzte sich das famose Zusammenspiel der Münchner überzeugend durch und fünf Treffer waren die Ausbeute wunderschöner Kombinationszüge. Den Ausgleich erzielte Gähler, dann erhöhte Krumm auf 2:1 und Simetsreiter schoß das dritte Tor. Krumm und Gähler erhöhten bis zum Schluß auf 5:1. Schiedsrichter Kreichauf-Nürnberg leitete vor 2500 Zuschauern korrekt.

Die Spiele in anderen Gauen

1. FC. Kaiserslautern—Wormatia Worms 1:3 (0:1)

Vor etwa 3000 Zuschauern lieferten sich beide Mannschaften einen etwas aufgeregten Kampf, den die Wormser auf Grund ihrer besseren Zusammenarbeit verdient für sich entscheiden konnten. Die Einheimischen brachten zu diesem entscheidenden Treffen nicht den Kampfgeist auf, der notwendig gewesen wäre, um die technische Ueberlegenheit der Wormser auszugleichen. Außerdem spielten die Kaiserslauterer mit Ersatz für den vom Verein selbst gesperrten Verteidiger Konrad. Der dafür neu eingestellte Hörhammer und auch der neue Mittelstürmer Streb liefen sich sehr gut an. Bei den Gästen lieferte die Hintermannschaft und der Mittelläufer ein ausgezeichnetes Spiel, wogegen im Sturm nur der Internationale Fath überzeugen konnte. — Schiedsrichter Betz-Höchst leitete ausgezeichnet.

Eintracht Frankfurt—Sportfr. Saarbrücken 1:1 (1:1)

3000 Zuschauer sahen ein spannendes Spiel, das die Riederwälder verdient gewannen. In den ersten 30 Minuten zeigte die Eintracht einen großartigen Fußball, der an ihre beste Zeit erinnerte. In dieser Zeit hatten die Gäste nichts zu bestellen. Eine prachtvolle Kombination schloß Lindner bereits in der 7. Minute zum Führungstreffer ab. Der gleiche Spieler erhöhte in der 13. Minute den Vorsprung der Frankfurter auf eine schöne Vorlage von Möbs auf 2:0. Die Gäste kamen in der 30. Minute zum Ehrentreffer.

SC. Stuttgart — Ulmer FV. 94 1:3 (0:2)

Mit einer kleinen Ueberraschung endete der Punktekampf zwischen dem Stuttgarter Sportklub und dem Ulmer FV 94. Rund 3000 Zuschauer sahen einen verdienten Sieg der Gäste, die eine weit bessere Gesamtleistung zeigten als die Einheimischen. Ausschlaggebend für den Sieg der Ulmer war vor allem das glänzende Spiel ihrer Läuferreihe, in der der wiedergenesene Wurzer ein ganz hervorragendes Spiel bot, aber auch der Mittelläufer Strobel, der als dritter Verteidiger arbeitete, war tadellos und seinem Gegenüber weit überlegen. Im Sturm war vor allen Dingen der rechte Flügel sehr gefährlich. Die Hintermannschaft hatte bei dem zerfahren spielenden Sturm der Einheimischen keine große Mühe, die Angriffe abzuwehren. Dazu war auch noch Kost im Tor hervorragend. Einen ausgesprochen schwarzen Tag hatte der Sportklub. Schiedsrichter Durbecker-Stuttgart leitete korrekt.

SV Feuerbach — Spfr. Eßlingen 4:1 (2:0)

Der SV Feuerbach eröffnete die Rückrunde zum ersten Male wieder in vollständiger Aufstellung. Die Mannschaft bot eine geschlossene Leistung, so daß der Sieg auch in dieser Höhe verdient ist. Die Eßlinger enttäuschten dagegen stark, vor allem versagte das Innentrio, so daß die beiden repräsentativen Flügelstürmer nicht recht ins Spiel kommen konnten. Bei den Platzherren ist dagegen die gesamte Stürmerreihe als der beste Mannschaftsteil anzusprechen. Die Gäste kamen erst in der 73. Minute durch den früheren Ulmer Bucher zum Ehrentreffer.

1. SSV Ulm — Stuttgarter Kickers 3:0 (1:0)

Die Stuttgarter Kickers mußten in ihrem ersten Rückrundenspiel in Ulm eine glatte Niederlage in Kauf nehmen, die mit drei Toren Unterschied nicht einmal zu hoch ausgefallen ist. Enttäuschend war vor allem bei den Gästen der Sturm, der es nicht verstand, aus der stets leichten Feldüberlegenheit zählbare Erfolge herauszuholen. Dafür war aber auch in erster Linie das Sicherheitsspiel der Ulmer Hintermannschaft verantwortlich und das hervorragende Spiel des Ulmer Mittelläufers Piccard. Schiedsrichter Schlienz-Zuffenhausen leitete vor 3000 Zuschauern gut.

Elfmeter-Sieg von Sandhofen

Sandhofen — Feudenheim 1:0
Ilvesheim — Seckenheim 1:0
Hockenheim — Friedrichsfeld 1:2
Viernheim — Neulußheim 3:2
Altrip — Phönix Mannheim 0:0
Oberhausen — Käfertal 1:4

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
SpVg Sandhofen	10	8	1	1	26:8	17:3
Alemann. Ilvesheim	11	6	3	2	25:13	15:7
VfTuR Feudenheim	10	5	4	1	19:14	14:6
Amicitia Viernheim	10	6	2	2	23:20	14:6
Germ. Friedrichsfeld	10	5	3	2	20:17	13:7
TSV Altrip	11	4	3	4	19:17	11:11
Olympia Neulußheim	11	4	2	5	27:21	10:12
08 Hockenheim	11	4	2	5	21:24	10:12
Phönix Mannheim	9	2	3	4	18:22	7:11
SC Käfertal	11	3	2	6	20:26	6:16
SpVgg Seckenheim	10	1	3	6	14:29	5:15
SpVg Oberhausen	10	1	—	9	14:40	2:18

Spvg. Sandhofen — VfTuR Feudenheim 1:0

Das wichtigste und interessanteste Treffen der Bezirksklasse Unterbaden-West stieg vor 2000 Zuschauern in Sandhofen, in dem die Spielvereinigung ihren schärfsten Rivalen um die Meisterschaft zum Gegner hatte. Seinem hohen Einsatz entsprechend, gestaltete sich das Spiel zu einem richtigen Großkampf, der von beiden Seiten mit verbissener Energie und letzter Hingabe durchgerungen wurde, so daß sich oftmals Kampfszenen von unerhörter Wucht einstellten, die an das Stehvermögen der Mannschaften höchste Anforderungen nötig machten.

Von den Anhängern lebhaft begrüßt, fand das Treffen mit einem Siege von Sandhofen seinen Abschluß, das durch diesen Erfolg nicht nur einen der härtesten Mitbewerber fast abgehängt hat, sondern auch sehr verdientermaßen, da es die bis jetzt beständigste Leistung vollbracht hat, auch verdienter Herbstmeister geworden ist.

Vom Start weg gab es bald aufregende Momente, obwohl beide Mannschaften stark auf Sicherheit eingestellt waren. Das durch das Fehlen seines Torwarts Biedermann stark gehandicapte Feudenheim, sah sich mit fortschreitendem Spiel einigemale sehr in Bedrängnis, doch der Ersatzmann Krämer zwischen den Pfosten schlug sich mit reichlich Glück und da der jugendliche Mittelläufer Ueberrhein 3 bei fabelhaftem Stellungsspiel die Gefährlichkeit nicht zu mindern verstand, sondern auch den eigenen Angriff fein in Schwung hielt, blieb für die Folge eine Gleichheit der Feldleistungen fast stets gewahrt, so daß die Chancen beider Mannschaften ungefähr die gleichen waren und man mit 0:0 in die Pause ging.

Sofort nach Wiederbeginn legte sich Sandhofen ganz mächtig ins Zeug und hatte Glück, da sich der nervös gewordene Verteidiger Fehler im Strafraum ein Hände erlaubte, das zum Elfmeter führte, den Barth in ruhender Sicherheit zum 1:0 einschoß. Nach diesem billigen Erfolg des Gegners ging auch Feudenheim wieder zum Angriff über, hatte aber kein Glück. Die Paraden des aufgeregten Feudenheimer Schlußmannes wurden immer schwächer, nur mit Mühe vermochte er sich auf den Beinen zu halten doch Sandhofen konnte infolge der gegnerischen Gleichwertigkeit das Resultat nicht erhöhen. In den letzten Minuten hatte Feudenheim eine Riesenchance zum Ausgleich; doch Winkler verschoß nach fabelhafter Vorlage von Tücher geradezu in kümmerlicher Weise.

Sandhofen hat im Feldspiel durchweg sehr gute Leistungen. Der Sturm landete technisch und taktisch sauber Angriffe, die aber trotz eines ausgeprägten Siegeswillens nicht immer die nötige Durchschlagskraft besaßen. Sehr groß war das Arbeitspensum der Läuferreihe, in der Menzel ganz überragend spielte. Die Verteidiger Michel und Schenkel waren voll auf der Höhe ihrer Schlagkraft und Wittemann im Tor hielt eine Reihe schwerster Bälle.

Feudenheim lieferte dem Gegner eine durchweg ausgeglichene Partie. Die Fünferlinie operierte, von schnellem Angriffsgeist getragen, sehr ausdauernd und lebendig, obwohl Winkler und Fuchs nicht gerade den besten Tag erwischt zu haben schienen. In der gut eingestellten Läuferreihe, die sich allen Anforderungen gewachsen zeigte, stach Ueberrhein 3 etwas hervor. Sehr kompakt war die Leistung der Verteidiger Lohn — Fehler, aber der durch eine alte Verletzung unsichere Krämer im Tor trug dazu bei, daß die Aktionen seiner Elf unter starken Hemmungen litten.

Als Schiedsrichter fungierte Rohner-Schwetzingen; seine Leistung war stark umstritten.

Knapper Sieg von Ilvesheim

Alemannia Ilvesheim — 98 Seckenheim 1:0

Zwei alte Bekannte aus der Kreisklasse trafen sich erstmals im Punktekampf in ihrer neuen Klasse. Wie früher, kämpfte man auch diesmal mit restloser Hingabe bis zum Äußersten, man schenkte sich nichts, denn beiderseits war man natürlich an dem vollen Punktegewinn stark interessiert.

Nach dem vernichtenden Mißerfolg des Vorsonntags hatte sich Seckenheim für dieses Spiel anscheinend recht viel vorgenommen, verlor aber trotzdem mit dem knappsten Ergebnis. Bemerkenswert ist, daß diese Niederlage alles in allem recht unglücklich war und nicht als verdient bezeichnet werden kann. Die Elf hatte die erste Halbzeit klar für sich, wehrte sich nach der Pause ganz hervorragend gegen den mächtigen Siegeswillen der Ilvesheimer und hatte zudem kurz vor Schluß noch zwei ganz klare Chancen. Aber glücklicher waren eben die Ilvesheimer, die mit ihrem gefürchteten Sturm eben doch das magere Ergebnis zuwegebrachten.

Seckenheims Elf überraschte nach der angenehmen Seite. Bis zum Wechsel lieferte man ein solch gutes Feldspiel, daß der Gegner nicht in Fahrt kam. Auch nach der Pause war man im Stellungsspiel nicht schlecht, so daß der Gegner sich kurz vor Schluß schon resigniert in das unvermeidlich scheinende Remis schickte. Ein Stellungsfehler durch den linken Läufer, der übrigens die große Linie der ersten Halbzeit nicht halten konnte, brachte dann die Niederlage. Die Ueberraschung der Mannschaftsaufstellung war die Einsetzung des technisch besten Stürmers als Torwart; er machte seine Sache aber recht gut. Die Verteidigung war schnell und wuchtig und vor ihr stand ein Mittelläufer, der kaum kleinzukriegen war und ein Spiel hinlegte, das dem Gegner den Wind aus den Segeln nahm. Er beherrschte bis zur Pause vollkommen das Feld und war eine Klasse besser als sein Gegenüber. Der Sturm zeigte mitunter schöne Ansätze, aber ohne Routine im Erfassen von Chancen bleibt eben alles nur Stückwerk.

Ilvesheim hat eigentlich enttäuscht. Wo war der so gern gerühmte Sturm mit seiner enormen Schußkraft? Wo war das sichere überlegte Aufbauspiel und wo war die Schnelligkeit, mit der man schon so manchen Gegner sicher niederkonterte? Nichts war von all dem zu sehen, denn auch die große Drangperiode nach dem Wechsel verlief nicht gerade imponierend. Der beste Mannschaftsteil war das Schlußtrio, das immerhin das knappe Ergebnis halten konnte. In der Läuferreihe fiel der Mittelläufer aus, während die Außenläufer im Stellungsspiel entschieden besser waren. Der Sturm war die große Enttäuschung, entweder war das Pulver schon verschossen oder man hatte einen rabenschwarzen Tag.

Das einzige Tor des gut besuchten Spieles fiel 10 Minuten vor Schluß durch den Rechtsaußen.

Hockenheim geschlagen

Friedrichsfeld — Hockenheim 2:1 (1:0)

Die Winterhilfsspiele im Handball hatten in letzter Stunde eine Verlegung des Spieles Hockenheim — Friedrichsfeld nach Friedrichsfeld notwendig gemacht, und wie kaum anders zu erwarten, landeten die Germanen einen — wenn auch nur knappen — Sieg. Daß die Friedrichsfelder dabei hart um den Erfolg kämpfen mußten, war klar, denn die Elf Hockenheims hat in ihren letzten Kämpfen gezeigt, was in ihr steckt, und es stand fest, daß die starke Mannschaft danach trachten würde, auch einmal auswärts ihr Können zu beweisen. Wenn diese Absicht allerdings fehlschlug, so wollen wir anerkennen, daß Friedrichsfeld, ausgestattet mit der größeren Spielerfahrung, eine Mannschaft ist, die — zumal auf eigenem Platze — nichts schenkt.

Das Spiel selbst nahm einen recht interessanten und abwechslungsreichen Verlauf, so daß die etwa 700 Zuschauer restlos auf ihre Kosten kamen. Dabei erfreute sich das Ganze eines jederzeit fairen Charakters, abgesehen von der üblichen, fast allen Verbandstreffen anhaftende Härte. Hockenheim hinterließ in Friedrichsfeld einen durchaus guten Eindruck. Die Elf gefiel insbesondere durch ihre Schnelligkeit, wobei hauptsächlich die Flügelstürmer den Vogel abschossen. Auffallend gute Arbeit zeigte auch das Schlußtrio, das dem von Friedrichsfeld — wo hauptsächlich Ehret hervorstach — in nichts nachstand. Die besten Leute Friedrichsfelds waren neben Ehret, Gros, Marx, Jung und Hollerbach. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß Friedrichsfeld mit dreifachem Ersatz antreten mußte, der sich aber zum Teil auch sehr gut einführte.

Als Spielleiter amtierte Molz-05 Heidelberg, der im großen und ganzen befriedigen konnte.

Das Spiel bot, wie erwähnt, eine Fülle spannender Momente, von dem einer in der 14. Spielminute das Führungstor für Friedrichsfeld ergab. Marx bediente Graf in ausgezeichneter Stellung und schon hieß es 1:0 für die Germanen. Hockenheim kämpfte verzweifelt um den Ausgleich, der allerdings lange auf sich warten ließ. Erst 20 Minuten nach dem Wechsel konnte der linke Verbinder Hockenheims auf 1:1 stellen. Friedrichsfeld wurde mit der Dauer des Spieles etwas überlegen und bei einem Flankenangriff erzielte der Ersatzrechtsaußen Brümmer 4 mit einem weiteren Treffer beide Punkte für Friedrichsfeld.

Unentschieden in Altrip

TuSpV Altrip—Phönix Mannheim 0:0

Einen verbissenen flotten Kampf lieferten sich beide Mannschaften in Altrip. Die Pfälzer haben Anspiel und sofort entwickelt sich ein rasches Spiel. Die erste klare Torgelegenheit bietet sich Altrip, aber diese Sache wird durch Abseits unterbunden. Beide Parteien erzielen nacheinander zwei Ecken, die aber ergebnislos verlaufen. Einmal war der Phönixstürmer Rohr durchgebrochen, aber sein scharfer Schuß geht knapp an dem Pfosten vorbei ins Aus. Noch wechseln die Kampfhandlungen und beide Tore kommen des öfteren in Gefahr, aber starke wuchtige Verteidigungen kämpfen erbittert, um Tore zu verhindern. Einmal war der Phönixhüter bereits geschlagen, im letzten Augenblick rettet ein Phönixverteidiger auf der Linie. Mit 0:0 geht es in die Pause.

Nach Wiederbeginn bietet sich dasselbe Bild. Mit noch größerer Wucht und Entschlossenheit gehen beide Mannschaften an die Lösung der Frage, wer Sieger heißen wird, heran. Ein wuchtiger Schuß von Feth geht knapp über das Phönixgehäuse. In der 50. Minute winkt Phönix die große Gelegenheit, das Spiel zu seinen Gunsten zu entscheiden. Der Halbrechte der Mannheimer war durchgebrochen, wird aber im Strafraum zu hart genommen und der Schiedsrichter verhängt einen Elfmeter. Derselbe wird aber knapp verschossen. Dies war für die Pfälzer der Sturm zu neuem Erwachen. Der Kampf geht seinem Höhepunkt entgegen. Altrip hat das bessere Stehvermögen und arbeitet eine Feldüberlegenheit heraus. Phönix, in Erkenntnis der Lage, deckt verstärkt und versucht nun das Ergebnis zu halten. Mit letzter Kraftanstrengung gelingt es ihnen auch, diesen Stand zu halten, obwohl Altrip mächtig drängt. Mit diesem Ergebnis, das für beide Mannschaften verdient war, verlassen die Spieler zufrieden das Feld. Der Schiedsrichter konnte mit wenigen Ausnahmen gefallen.

Der erste Auswärtssieg

SpVg. Oberhausen — SpCl. Käfertal 1:4

In Oberhausen standen sich die beiden Tabellenletzten in einem sehr harten Gefecht gegenüber, das, von Abstiegsängsten getragen, von beiden Mannschaften, die in dieses Treffen alle ihre Hoffnungen und Wünsche gesetzt hatten, mit zum Teil annehmbaren Leistungen durchgerungen wurde. Man hatte dem SpCl Käfertal für diesen Gang, der den Mannheimern ein richtiggehender Prestigekampf war, gestützt auf die bisherigen, wenn auch nicht von großem Erfolg gekrönten Leistungen, die besseren Chancen eingeräumt und sah seine Erwartungen denn auch nicht enttäuscht. Käfertal setzte alles auf eine Karte und lieferte Oberhausen eine schnelle und abgerundete Partie, gegen die, da dieselbe mit eisernem Ernst und einem guten Siegeswillen durchgeführt wurde, der Gegner, von wenigen Phasen abgesehen, nach dem Wechsel nie sonderlich viel zu bestellen hatte.

Käfertal hat verdient gewonnen, denn man war seinem Gegner nicht nur in technischer Hinsicht, sondern auch noch in taktischer Beziehung überlegen. Im ersten Spielabschnitt ließ der SpCl den Gegner an sich „herankommen" und ihn nach Möglichkeit austoben. Als dieser aber in der 17. Minute durch seinen Rechtsaußen mit 1:0 in Führung ging, trat Käfertal aus seiner Reserve heraus und holte sich bis zum Wechsel durch den Linksaußen Zilchoch den Ausgleich.

Auf einen krassen Fehler eines der Oberhausener Verteidiger gelang Käfertal nach der Pause durch einen Nachschuß das zweite, dem innerhalb von wenigen Minuten noch zwei weitere bildschöne Treffer folgten, die den Sieg fraglos sicherstellten, so daß Käfertal stark verhalten kämpft und Oberhausen wieder mehr zum Zuge kam.

Sehr gefallen konnte beim SpCl. Käfertal die gesamte Tordeckung. Heckmann zwischen den Pfosten war riesig aufmerksam und hielt neben anderen schweren Dingen auch einen Elfmeter. In der Läuferreihe gefielen Kilian und Dick. Im Sturm war der kleine Pauls wieder außerordentlich wirksam, er war nur schwer zu halten und sorgte für nette Vorlagen an die Kameraden.

Das Treffen hatte in Stroh-Plankstadt einen sehr guten Schiedsrichter.

Handball im Dienst der Winterhilfe

Gauliga schlägt Bezirksklasse 9:7 (6:3)

Im ganzen Reiche stand die Fachschaft Handball im DRL am Sonntag im Dienste des großen Winterhilfswerkes unseres Volkes. An dem reichhaltigen Programm des Gaues 14 hatten auch unser Mannheimer Kreis, seine Vereine und Spieler, starken Anteil. Wenn der junge Handballsport auch noch nicht die Massen anzuziehen vermag wie sein großer Bruder Fußball, so bleibt immerhin erfreulich zu hören, daß der Besuch der Handball-Winterhilfsspiele durchaus ein erfreulicher zu nennen ist. Und letzten Endes kommt es auf jeden Pfennig und auf jede Mark an, um der großen Not Herr zu werden. Und noch eines ist es: Das stolze Bewußtsein der Pflichterfüllung an der Volksgemeinschaft und im Dienste dieser.

Davon scheinen manche Volksgenossen noch nicht durchdrungen zu sein. Während sich die Aktiven in den Dienst der Sache stellen, die Ausübenden und Schiedsrichter an einem solchen Tage ebenfalls ihre Eintrittskarte lösen und so durch ihr Scherflein beitragen, werden gewisse Sportanhänger, die auch dabei sein, aber nichts bezahlen wollen, bis zum Kassenschluß, um dann, 30 bis 40 an der Zahl, wie wir beim Spiel im neuen Luisenpark beobachteten, ihr weitgehendes Interesse zu bekunden, indem sie erhobenen Hauptes den Eingang passieren. Wenn nur solche Leute, denen man ansieht, daß es ihnen auf 30 Pfg. nicht ankommen braucht, ganz wegbleiben würden.

Im allgemeinen waren die Spielorte und die Mannschaftsaufstellungen glücklich gewählt, so daß die Zuschauer spannende und wechselnde Spiele in Mannheim, Neckarau, Seckenheim, Viernheim, Ketsch und Hockenheim, bei guten Leistungen zu sehen bekamen. Eine weitere Mannheimer Elf weilte außerdem in Weinheim.

Das Spiel in Mannheim

Die Mannheimer Gauliga trat gleich dreimal auf den Plan, unterstützt von dem Nachwuchs und den „Frauen". Die Bezirks- und Kreisliga war eingesetzt. Wenn dennoch auf dem Platze des Turnvereins 1846 unter günstigen Witterungsverhältnissen nur gegen 900 Zuschauer zur Stelle waren, so kann hierfür die Leitung nichts.

Nach dem Spiel der Damen von MTG und Turnverein 1846 traten die Auserwählten der Gauliga gegen eine Kombination der Bezirksklasse an. Im ersten Spiel kamen die MTG-Mädels, obwohl sie nicht vollständig waren, zu einem verdienten 3:2-Sieg über die 46er, die bei der Pause noch mit 2:1 in Führung gewesen waren. Wohlfarth und Jöderley warfen die Tore des Unterlegenen. März, Happel und Weßkort waren für MTG erfolgreich.

Im Hauptspiel waren die beiden Mannschaften in den vorgesehenen Aufstellungen zur Stelle. Die Mannschaft der 1. Klasse konnte nicht voll befriedigen. In der Läuferreihe war Morgen schwach, während man im Sturm Kees vernachlässigte. Hervorragend war das Torwart mit Weigold, Müller und Schmidt. Besonderes Interesse galten den beiden neugebackenen Internationalen Autschmann und Engeleiter. Während Autschmann seine Befähigung erneut unter Beweis stellte, war Engeleiter nicht ganz auf der Höhe.

Die Bezirksklasse gab sich natürlich alle erdenkliche Mühe, ihrem Gegner eines auszuwischen. In prächtiger Verfassung zeigte sich Möcker im Tor, der aber auch von Kroy und Loewen in der Verteidigung bestens effektiert wurde. Die Läuferreihe war, im gesamten betrachtet, besser als ihr Gegenüber. Im Sturm waren Höfling und Weber, der rechte Flügel, die treibende Kraft. Becker als Sturmführer zeigte zu wenig Uebersicht und hemmte durch zu langes Ballhalten oft den Fluß des Angriffes. Hinterach und Futterknecht vervollständigten das Quintett, das nette Angriffe zeigte.

Der Spielverlauf bringt den zweitklassigen schon bald zwei Tore durch Futterknecht und Becker. Zimmermann und zweimal Herzog dämpften aber rasch die Freude. Futterknecht schafft nochmal den Ausgleich; Herzog, Engeleiter und Fischer holen durch gute Würfe, trotz bester Abwehr der gegnerischen Hintermannschaft, einen sicheren 2:6-Halbzeitstand heraus.

Um das Spiel nicht einseitig werden zu lassen, drehte nun die Bezirksliga wieder auf, holte durch Becker und Höfling die drei Tore auf, und selbst als Zimmermann für die Gauliga eine erneute Führung herausholt, schafft die Gegenseite mit 7:7 nochmals den Ausgleich. Nun besinnt sich die Vertretung der Gauligisten eines besseren und legt Dampf auf. Zimmermann und Fischer kommen noch zu zwei Erfolgen, damit den Sieg, der aber nicht überzeugend ausgefallen ist, sicherstellend. Spielleiter war Schumacher-MTG Phönix.

TV 62 Weinheim—Gauelf VfR-Waldhof-Phönix-08 7:8 (3:6)

Eine weitere Gauelf weilte zu den Winterhilfsspielen in Weinheim, wobei der TV 1862 einen spielstarken Gegner abgab. 700 Zuschauer erlebten einen abwechslungsreichen, interessanten und vornehmen Kampf, in dem die Weinheimer knapp unterlagen, nachdem die Einheimischen insofern von Pech verfolgt waren, als sie lange Zeit mit 10 Leuten spielen mußten, da der Halbrechte Frey wegen Kopfverletzungen auszuscheiden gezwungen war. Die Mannheimer Elf spielte in der gemeldeten Aufstellung ohne Kricker-Waldhof, für den ein Spieler aus Heddesheim eingestellt werden mußte.

Die Bezirksklasse spielte gegen eine Mannschaft der Kreisklasse 11:7 und die Frauen des MTG Phönix gewannen gegen TG Jahn Weinheim 8:0.

In Neckarau

Gaumannschaft Phönix-08 — Bezirksmannschaft Jahn Neckarau-TSK Lindenhof-Post-07 12:11 (8:6)

Das durchweg verteilte Spiel, das in den Leistungen keinen Unterschied in der Zugehörigkeit zu zwei verschiedenen Spielklassen erkennen ließ, sah die Gauvertretung beim Schlußpfiff als glücklichen Sieger den Platz verlassen. Das Endergebnis gibt allein schon den Spielverlauf treffend wieder. Nicht weniger als 23 Tore mußten die beiderseitigen Hintermannschaften passieren lassen. Bis zum Schlusse verfügte die Mannschaft der Bezirksklasse über ein ausgezeichnetes Stehvermögen, so daß den Leuten von Phönix-08 der Erfolg recht schwer gemacht wurde. Die beiden Mannschaften der Kreisklasse, auf der einen Seite DJK Grünweiß-TSG Germania, auf der anderen Reichsbahn-BSG trennten sich bei 4:4. Die Jugend des TV Jahn Neckarau gewann gegen Reichsbahn-TSK Grünweiß bei (4:0). Außer den 150 Zuschauern gab es eine stattliche Zahl an Jungvolk.

In Seckenheim

Bezirksmannschaft TV Seckenheim / TV Rheinau / TV Friedrichsfeld — Kreismannschaft Tbd Seckenheim / Germ. Friedrichsfeld 7:4 (6:0)

Anfänglich sah es aus, als ob die Bezirksklasse zu einem überlegenen Siege kommen würde, denn in der ersten Spielhälfte wollte es in der Kreisklassenmannschaft gar nicht klappen. Nach der Pause aber änderte sich das Bild vollkommen. Wohl ist die Bezirksklasse leicht überlegen, die Kreisklasse trägt aber immer wieder ihre Angriffe vor und kommt zu einem stark verbesserten 7:4-Ergebnis. Die Jugendmannschaften von TV Seckenheim und TV Friedrichsfeld trennten sich beim Stand von 10:3 für Seckenheim. Zuschauer etwa 200.

In Viernheim

Kreismannschaft TV/Amicitia Viernheim — Kreismannschaft TV Waldhof/TSchft Käfertal/TV Sandhofen 3:1 (3:1)

Hier fand sich die Gästeelf viel rascher als die Viernheimer Kombination, die bis zum Wechsel lediglich ein 3:3-Ergebnis herausholen konnte. In der Schlußhälfte jedoch war die Einheit hergestellt, die dann auch zur Feldüberlegenheit und Torerfolgen führte, so daß es gelang, einen Viernheimer Sieg sicherzustellen. 300 Zuschauer sahen vorher noch einen 5:3-Sieg der Viernheimer Jugend über die des TV Waldhof.

In Hockenheim

Stadtmannschaft Hockenheim — Bezirks-Kreismannschaft Tbd Neulußheim/Tbd Reilingen/TV Altlußheim/TV Kirrlach 12:6 (6:2)

Mit 500 Zuschauern waren die Spiele in Hockenheim ausgezeichnet besucht. Es war auch ein guter Gedanke, VfR und 08 Mannheim zu einem Frauenspiel nach dort zu entsenden, das als Werbespiel seinen Zweck ebenfalls erfüllt hat. Mit 4:0 Toren behielt der VfR hier die Oberhand. Die Hockenheimer Jugendelf zusammen mit dem Tbd. Reilingen gewann gegen die Jugend von Tbd. Neulußheim 2:0.

Die Hockenheimer Stadtmannschaft, aus dem TV und Tbd. gebildet, sah sich einer starken Kombination der umliegenden Bezirks- und Kreisklassenvereine gegenüber. Sie hatte jedoch jederzeit das Spiel in der Hand, wobei es beiderseits schönes Stürmerspiel zu sehen gab. Die größere Durchschlagskraft und Spielerfahrung, die auf seiten der Hockenheimer war, gab zum Schluß den Ausschlag für den verdienten Sieg der Stadtelf.

In Ketsch

Tade Ketsch — Stadtmannschaft Schwetzingen 11:5 (4:3)

Bei der Tade Ketsch weilte eine Schwetzinger Stadtmannschaft, gebildet aus dem TV und 98 Schwetzingen. Diese gab, obwohl beide Vereine zur Kreisklasse zählen, einen achtbaren Gegner ab, der sich bei 300 Zuschauern in einem angenehmen Spiel ausgezeichnet gehalten hat. Die Ketscher Elf mußte durch Erfolgseinflüsse etwas umgruppieren, zeigte aber ihr gewohntes Spiel, das insbesondere nach der Pause dem Verlauf den Stempel aufdrückte. Die zweite Elf der Tade Ketsch kam über die zweite Garnitur der Stadtmannschaft zu einem 9:5-Sieg. Dagegen zeigte sich die Ketscher Jugendelf ihren Altersgenossen von der Tg Oftersheim mit 10:1 Toren deutlich überlegen.

Gerade noch gewonnen

Amicitia Viernheim—Olympia Neulußheim 3:2 (1:1)

Es hätte wahrlich nicht viel gefehlt, so wäre es dem Neuling aus Neulußheim gelungen, den Viernheimern auf eigenem Platze Punkte abzuknöpfen. Erst in den Schlußminuten vermochten die Viernheimer ihre Gäste zu schlagen und durch Verwandlung eines Händeelfmeters, nachdem es lange Zeit 2:2 gestanden hatte, das Spiel gerade noch vor Schluß zu ihren Gunsten zu gestalten. Die Viernheimer zeigten nach dem großen Spiel vom Vorsonntag wieder einmal ein schwaches Spiel. Immer und immer wieder muß man bei den Viernheimern feststellen, daß sie ihre Gegner, die unter ihnen in der Tabelle stehen, unterschätzen, und wie oft ist es denn schon dadurch vorgekommen, daß sie auf diese Weise schon manch wertvollen Punkt verloren. Diesmal war Glück dabei, daß es gerade noch gewonnen wurde.

In der Kritik schneiden die Neulußheimer entschieden besser ab. Bedeutend stärker als erwartet zeigte sich der Neuling, und wenn er einen Punkt mit nach Hause genommen hätte, so hätte er es auch vollauf verdient gehabt. Die Neulußheimer rechtfertigten ihre Tabellenstand voll und ganz. Sie bilden eine zwölfte Kampfeinheit, die durch ihr aufopferndes und mit festvollem Eifer beseeltes Spiel zu kämpfen versteht und nichts verschenkt. Gut sind bei ihnen der Schlußmann, vor ihm die schlagsicheren Verteidiger, der Mittelläufer, der glänzend seine Flügelleute einzusetzen verstand. Ausgezeichnet sind die beiden Außenstürmer, die ihrer gegnerischen Hintermannschaft ein großes Pensum Arbeit aufgaben.

Bei Viernheim konnte nur das Schlußtrio restlos gefallen. Die Läuferreihe kam erst gegen Schluß in ihr gewohntes Spiel. Der Sturm, der am vorigen Sonntag ganz gut gefallen konnte, war schlecht, mit Ausnahme von Helbig, der auch an den Torerfolgen direkt oder indirekt maßgebend beteiligt war.

Von Beginn an sind die Gäste mit großem Eifer bei der Sache und vermögen infolge ihres anspornenden und schnellen Spieles leicht zu dominieren und mitunter sehr gefährlich zu werden. Einmal hat der Halblinke der Gäste eine Riesenchance, schießt aber in der Aufregung hoch übers Tor. Nun erst beginnen die Viernheimer zu spielen und antworten mit demselben Eifer und schnellem, zügigem Spiel. In der 16. Minute kommen sie auch zum ersten Erfolg. Helbig setzt einer sauberen Steilvorlage von dem blitzschnell die Situation erfassenden Koob nach und schießt aus kurzer Entfernung über den verdutzten Tormann hinweg ein. Die Viernheimer lassen nun kolossal nach. Die Außenstürmer der Gäste glänzen durch fabelhafte Steilläufe. Sie bringen das Viernheimer Tor des öfteren in höchste Gefahr. Doch die gegnerische Hintermannschaft steht! Endlich in 39. Minute gelingt den Gästen durch Verwandlung eines Elfmeters der verdiente Ausgleich.

Nach dem Wechsel versucht Viernheim vergeblich, die Entscheidung herbeizuführen. Bei ihnen mangelt aber die verständnisvolle Zusammenarbeit ihrer Reihen. Neulußheim dagegen kann sich immer und immer wieder durch forsche Spielweise Vorteile verschaffen. Endlich gelingt den Viernheimern der Führungstreffer. Bald danach gleicht Neulußheim wieder aus. Nun setzt sich Viernheim insgesamt ein. Angriff auf Angriff rollt aufs Gäste-Tor. Die Viernheimer vermögen nur durch einen Hände-Elfmeter zum dritten und entscheidenden Treffer zu gelangen. Der Schiedsrichter war Höcht-Weinheim, der ganz gut leitete. —ch.

Im Zeichen der fünf Ringe

Der Führer Schirmherr der Spiele 1936

Im gleichen Maße, wie die Olympischen Spiele sportlich an Bedeutung gewannen, wurden sie ein immer bedeutenderer Faktor des öffentlichen Lebens. Aus einer glücklichen Verquickung dieser beiden Momente heraus entstand die Tradition, daß das Staatsoberhaupt des gastgebenden Landes die Schirmherrschaft über die Olympischen Spiele übernimmt. In London nahm 1908 König Eduard VII. diese Ehrenstellung ein, 1912 in Stockholm König Gustav V., 1920 in Antwerpen Albert, König der Belgier, 1928 in Amsterdam Königin Wilhelmina, in Paris 1924 der Präsident der Französischen Republik, Doumergue, und in Los Angeles 1932 der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Hoover.

Reichspräsident von Hindenburg entzog sich dieser Pflicht nicht. Im Frühjahr 1933 erklärte er sich bereit, die Schirmherrschaft über die Spiele der 11. Olympiade zu übernehmen. Nach seinem Ableben hat das Organisationskomitee der Spiele an den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler die Bitte gerichtet, in diese Ehrenstellung einzutreten. Der Führer hat der Bitte durch ein Schreiben vom 13. November an den Präsidenten des Organisationskomitees, Dr. Lewald, entsprochen und dem Komitee seine besten Wünsche für erfolgreiche Weiterarbeit übermittelt.

42 Nationen haben bis jetzt gemeldet

Wieder sind beim Organisations-Komitee für die Olympischen Spiele 1936 neue Meldungen zur Teilnahme an den Spielen eingegangen. Der Freistaat Irland und das Fürstentum Monaco haben ihre endgültige Zusage erteilt. Damit ist die Zahl der in Berlin vertretenen Nationen auf 42 angewachsen.

Von Ägypten, Bolivien, Brasilien, Großbritannien, Guatemala, Kuba, Nicaragua, Paraguay, San Salvador, Uruguay und Venezuela stehen die Antworten noch aus. Das Komitee von Großbritannien wird schon in der kommenden Woche über seine Teilnahme Beschluß fassen. Der Präsident des Olympischen Komitees von Palästina hat mitgeteilt, daß Palästina erst jetzt vom Internationalen Olympischen Komitee anerkannt worden sei; der Sport werde in seinem Lande erst aufgebaut und zu seinem Bedauern käme eine Beteiligung für 1936 noch nicht in Frage.

Die 42 Nationen, die ihre feste Zusage bereits gegeben haben, sind: Afghanistan, Argentinien, Australien, Belgien, Bulgarien, Chile, China, Kolumbia, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Haiti, Holland, Indien, Irland, Italien, Japan, Jugoslawien, Kanada, Lettland, Luxemburg, Mexiko, Monaco, Neuseeland, Norwegen, Oesterreich, Peru, Philippinen, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Südafrika, Tschechoslowakei, Türkei, Ungarn und USA.

Linnemann lädt den Weltfußball ein

Der Deutsche Fußball-Bund richtet an die der Fifa angeschlossenen Fußballverbände die Bitte, der Einladung des Deutschen Olympischen Komitees Folge zu leisten. Dem Olympischen Fußball-Turnier werde er einen entsprechenden Rahmen zu geben wissen. Ganz Deutschland wird dem Turnier einen begeisterten Widerhall geben, der ihm als Volkssport aller Länder gebühre.

Mannschaftsmeisterschaft im Boxen

Post Mannheim schlägt im Rückkampf VfR 10:6

Am Samstag abend wurde im Kolpinghaus der Rückkampf um die badische Mannschaftsmeisterschaft im Boxen zwischen Post SV Mannheim und VfR Mannheim ausgetragen. Den Vorkampf gewann seinerzeit VfR knapp mit 9:7, den Rückkampf mußte der VfR 6:10 geschlagen abgeben. Es sei vorweggenommen, daß das Ergebnis nicht den gezeigten Leistungen entspricht. Die VfR-Boxer wurden in zwei Fällen benachteiligt. Köhler verlor durch den Spruch der Punktrichter im Weltergewicht gegen Lennert-Post, obwohl er schon durch die große Leistung der dritten Runde den knappen Sieg verdient gehabt hätte. Selbst ein Unentschieden wäre diesmal für Lennert, der auf einen sehr gut vorbereiteten Köhler stieß, noch etwas schmeichelhaft gewesen. Die zweite Fehlentscheidung gab es im Schwergewicht, wo man Metzger-Post gegen Keller-VfR den Sieg gab. Beide Kämpfer zeigten diesmal nicht besonders viel. Keller ließ im Gegensatz zu seinem letzten Kampf den Kampfgeist vermissen. Er zeigte besonders in der zweiten Runde, wie man Metzger klar auspunkten kann. Hier wäre die einzig mögliche Entscheidung „Unentschieden" gewesen.

Die Post-Boxer hatten von vornherein 4 Punkte gewonnen, da Bohlender im Fliegengewicht ohne Gegner blieb und Gaßner im Leichtgewicht gegen Mühlum Uebergewicht brachte. Bei normalem Ausgang hätte das Ergebnis gerechterweise 8:8 gelautet. Beide Mannschaften haben jetzt je 27:21 Punkte und je 2 Siege. Es wird jetzt davon abhängen, welche Ergebnisse die Kämpfe gegen VfK 86 noch bringen — wenn sie überhaupt noch ausgetragen werden. Wenn die Rückkämpfe gegen VfK 86 nicht mehr stattfinden sollten, dann müssen Post und VfR einen Entscheidungskampf austragen.

Der Besuch am Samstag abend war sehr gut. Die Haltung der Zuschauer war trotz des an sich berechtigten Protestes wegen der beiden Fehlentscheidungen vorbildlich, hoffentlich bleibt dies immer so. Die Kämpfe, die diesmal geboten wurden, überragten an Dramatik die der Vorkämpfe ganz erheblich. Beide Staffeln traten ausgezeichnet vorbereitet an. Ueberrascht hat vor allem die Form von Köhler, der jetzt endlich wieder an seine frühere Form anknüpfen konnte. Gaßner, der Langstreckenläufer des VfR, der für den erkrankten Beinz einsprang, allerdings durch Uebergewicht verlor, hielt sich gegen Mühlum, trotz der Punktniederlage, überraschend gut. Wenn er es noch versteht, sein empfindliches Kinn besser abzudecken, dürfte er auch im Ring eine Zukunft haben.

Der Verlauf der Kämpfe:

Nach einem Jugend-Leichtgewichtskampf zwischen Kolter-Post und Rapp-VfR, der unentschieden endete — Kolter hatte etwas mehr vom Kampf — trafen im Bantamgewicht Baiker-Post und Baust-VfR aufeinander. Baiker griff sofort wild an, doch Baust deckte sehr geschickt alles ab. Durch einige Rechte, die Baiker durchbringen konnte, hatte er in dieser Runde knappe Vorteile. Die zweite Runde brachte wieder nur Schlagwechsel, die ziemlich gleichauf endeten. Die dritte Runde war für Baust, der bei Baiker immer wieder durchkommen konnte. Der knappe Steigerung von Baust reichte anscheinend nicht zum Sieg aus, so daß das Unentschieden allgemein als gerecht empfunden wurde.

Im Federgewicht mußte Tischner-Post die Ueberlegenheit von Hoffmann-VfR gleich in der ersten Runde anerkennen. Hoffmann machte einen sehr guten Eindruck. Mitte der ersten Runde mußte Tischner auf einen genauen Linken auf's Kinn bis zu 8 zu Boden. Hoffmann ließ Tischner sich wieder erholen. Tischner hielt sich in den beiden anderen Runden ganz gut, er mußte aber immer wieder links und rechts klar nehmen. Die dritte Runde brachte Hoffmann eine Verwarnung. Sein Punktsieg war einstimmig.

Da Gaßner im Leichtgewicht bereits auf der Waage verloren hatte, traf er sich gegen Mühlum-Post im Einlagekampf. Gaßner stand erst zum zweitenmal im Ring. Er hielt sich gegen Mühlum sehr gut, nur war er oben zu offen, so daß er in den ersten beiden Runden zu Boden mußte. In der dritten Runde mußte Mühlum sogar verschiedentlich weichen. Sein Punktsieg war jedoch nie gefährdet.

Die Fehlentscheidung im Weltergewicht

Lennert-Post und Köhler-VfR waren sofort im Bilde. Lennert kam mit rechten Schwingern bei Köhler am Kopf durch, Köhler bearbeitete die Körperpartien Lennerts sehr wirkungsvoll. Die erste Runde war vollkommen ausgeglichen. In der zweiten Runde machten sich die schweren Körpertreffer bei Lennert bemerkbar. Köhler vermied auch die Schwinger von Lennert. Bei den Schlagwechseln hatte Köhler immer kleine Vorteile, so daß diese Runde knapp zu seinen Gunsten endete. In der dritten Runde wirkte Lennert bereits etwas schwach, er hielt jedoch den Schlagwechsel mit. Köhler konnte seinen Gegner unten und oben erwischen. Lennerts Schläge hatten keine Wirkung mehr. Das Urteil Sieger Lennert war falsch; sogar ein Unentschieden hätte überrascht. Köhler wurde hier glatt um seinen verdienten Sieg gebracht. Nach den neusten Bestimmungen hielt der Ringrichter Ullmrich den Sieg Lennerts aufrecht, gab aber, da Köhler benachteiligt worden war, jedem Verein einen Punkt.

Im Mittelgewicht konnte Sauer-VfR Ziotecki-Post nie gefährlich werden. Alle drei Runden gingen an Ziotecki, der Sauer klar beherrschte.

Eine Enttäuschung war Mayer im Halbschwergewicht, der Bolz-Post nie auf Distanz halten konnte. Mayer kam sofort wieder klar durch, doch Bolz hängte sich an Mayer und ließ sich auf nichts ein. Mayer verstand es nicht, die Vorteile seiner Reichweite auszunützen. Bolz mußte in allen drei Runden schwer nehmen, seine Taktik, sich durch Hängen über die Runden zu bringen, hatte Erfolg. Schwer angeschlagen mußte er den Punktsieg Mayer überlassen. Bolz war trotz sichtbarer Unterlegenheit bis zum Schluß gefährlich. Mayer mußte verschiedentlich hart nehmen. Es ist schade, daß sich Mayer von seinen Hemmungen nicht frei machen kann.

Das Schwergewicht brachte die zweite Fehlentscheidung. Metzger griff stürmisch an und kam auch mit einem rechten Schwinger durch. Keller glich aber wieder durch linke Geraden aus. In der zweiten Runde kam Keller immer wieder links bei Metzger durch, der die langen Geraden von Keller nie vermeiden konnte. Diese Runde war sehr matt und brachte keinem der beiden Kämpfer Vorteile. Metzger war vorsichtig geworden und Keller hatte anscheinend keine Lust mehr, den Angriff zu übernehmen. Man hatte allgemein mit einem Unentschieden gerechnet, da dies den gezeigten Leistungen entsprochen hätte; das Urteil Sieger nach Punkten Metzger war falsch.

Die Ergebnisse:

Fliegengewicht: Bohlender-Post ohne Gegner kampflos Sieger.
Bantamgewicht: Baiker-Post und Baust-VfR trennen sich unentschieden.
Federgewicht: Tischner-Post verliert gegen Hoffmann-VfR nach Punkten.
Leichtgewicht: Mühlum siegt über Gaßner-VfR durch Uebergewicht und im Einlagekampf nach Punkten.
Weltergewicht: Lennert-Post schlägt Köhler-VfR nach Punkten.
Mittelgewicht: Ziotecki-Post gewinnt gegen Sauer-VfR nach Punkten.
Halbschwergewicht: Bolz-Post verliert gegen Mayer-VfR nach Punkten.
Schwergewicht: Metzger-Post besiegt Keller-VfR nach Punkten.

—d—

Die Gauliga im Ringen

VfK 86 kämpft mit TG Heidelberg 10:10 unentschieden

Obwohl der Gegner von VfK 86 zu diesem wichtigen Treffen mit einer verhältnismäßig schwachen Mannschaft erschien, reichte es den Mannheimern dennoch nicht zu einem Siege. Nachdem bei der Vorstellung beider Mannschaften sich herausstellte, daß die Gäftestaffel in der Bantamgewichtsklasse, die mit Redzig besetzt war, die Punkte schon auf der Waage abgeben mußte, im Schwergewicht für Rudolf keinen Gegner stellte und im Weltergewicht für Kröscher einen Ersatzmann brachte, kam man zu der Ueberzeugung, daß diese Begegnung eine sichere Beute für den VfK 86 wird; aber umso mehr waren die Anhänger der Einheimischen enttäuscht, als der Mannschaftskampf, der nach der Mittelgewichtsbegegnung 10:7 für den Gastgeber lautete, mit einem 10:10 unentschieden endete. Hier muß schon festgestellt werden, daß die alte Gauligastaffel vom VfK 86 einen Punkt, der für den Abstieg den Ausschlag geben kann, durch eigenes Verschulden einbüßte.

Die Veranstaltung, die im Zähringer Löwensaal einwandfrei zur Durchführung kam, hätte einen besseren Besuch verdient. Mit den Entscheidungen des Kampfrichters Wehe-Sandhofen konnte man einig gehen. Dieser Ringkampfabend wurde mit dem Bantamgewichtskampf zwischen Redzig-Heidelberg und Lehmann-VfK 86 eingeleitet. Wie bereits oben erwähnt, brachte Redzig Uebergewicht, so daß Lehmann zu 3 Punkten kam. Im Einlagekampf, der trotzdem interessante Kampfmomente brachte, erwies sich der Mannheimer als der Bessere und kam zu einem verdienten Punktsieg. Sehr temperamentvoll wurde das Federgewichtstreffen geführt. Krauter-VfK 86, dem man gegen Gött-Heidelberg nur wenig Siegeschancen zutraute, war der erfolgreichste des Abends. Bis Halbzeit lag der Heidelberger durch Ueberwurf mit einer kleinen Wertung in Führung. In der ersten Bodenrunde verteidigte sich der VfKler gegen die wuchtigen Angriffe seines Gegners glänzend und brachte es beim Wechsel fertig, den Ausgleich herzustellen. Krauter drückt auf Tempo, versucht im Standkampf mit aller Gewalt eine vorzeitige Entscheidung herstellen zu können, was ihm dann auch in der 13. Minute unter großem Beifall gelang. Gött wurde mit Hüftzug entscheidend geschlagen. Im folgenden Leichtgewichtskampf gab es zwischen Speck-Heidelberg und Münch-VfK 86 Punkteteilung. Münch hatte etwas mehr vom Kampf. Ihm wurde aber eine sichere Sache durch Stoßen mit dem Knie, das er bestimmt nicht mit einer Unfairnis begangen hat, unterbunden. Der Kampf wurde bis zur ersten Halbzeit im Stand geführt, der VfKler lag mehr im Angriff, ohne sich jedoch sichtliche Vorteile verschaffen zu können. Erst in der Bodenrunde kam er durch Ausheber zu einer Wertung. Ein folgender brachte den Heidelberger der Niederlage sehr nahe, jedoch wurde dieser Griff nicht gewertet, da Münch wie bereits oben erwähnt mit dem Knie gegen den Kopf seines Gegners gestoßen hat. Beim Wechsel gleicht Speck aus. Nachdem die restlichen Minuten Stehkampf ergebnislos verlaufen, endet dieser Kampf unentschieden. Im Weltergewicht nahm der VfK eine Umstellung vor. Johann, der wieder für Meurer aufgestellt wurde, brachte nicht das, was man von ihm erwartet hatte. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, daß sein Gegner Sauth-Heidelberg heute zu den besten Ringern seiner Klasse zählt und Johann seine besten Zeiten hinter sich hat. Mit der großen Erfahrung allein ist es nicht getan, wenn dem Ringer ein intensives Training fehlt. Den Standkampf kann Johann noch offen halten, wird aber dann in der ersten Bodenrunde durch Eindrücken der Brücke besiegt.

Der Mittelgewichtskampf ging für den VfK auch verloren. Ehrmann wird von Wölfel-Heidelberg in der sechsten Minute durch Schulterschwung besiegt. Wieder einmal mehr bewies Walz-VfK, daß er seine Kämpfe ohne jegliche Berechnung führt. Gegen seinen Gegner Hamburger-Heidelberg, der schon längere Jahre in der Altersklasse ringt, hätte er unbedingt zu einem Sieg kommen müssen. Eine Punktniederlage von Walz hätte dem VfK noch den Gesamtsieg gebracht. Im Kampf selbst war die Ueberlegenheit von Walz eindeutig, er machte aber wiederholt den Fehler, daß er bei seinen Aufreißern sich selbst zu stark auf eine Schulter legt, ohne dabei seinen Gegner wenigstens mit dem Arm abzustützen. Diesen Fehler nahm der taktisch klug ringende Hamburger wahr und drückte Walz durch Abfangen eines Aufreißers auf die Schultern. Damit war der Kampf, nachdem Rudolf-VfK 86 zu drei kampflosen Punkten kam, mit 10:10 entschieden.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Redzig-Heidelberg gegen Lehmann-VfK 86. Sieger: Lehmann durch Uebergewicht.
Federgewicht: Gött-Heidelberg gegen Krauter-VfK 86. Schultersieger: Krauter nach 13 Minuten.
Leichtgewicht: Speck-Heidelberg gegen Münch-VfK 86. Unentschieden.
Weltergewicht: Sauth-Heidelberg gegen Johann-VfK 86. Schultersieger Sauth nach 8 Minuten.
Mittelgewicht: Wölfel-Heidelberg gegen Ehrmann-VfK 86. Schultersieger Wölfel nach 6 Minuten.
Halbschwergewicht: Hamburger-Heidelberg gegen Walz-VfK 86. Schultersieger Hamburger.
Schwergewicht: Rudolf-VfK 86 ohne Gegner.

Hockey-Klubkampf

Turnverein 1846 Mannheim — Turngemeinde Worms 1:2

Am Sonntag vormittag hatte der TV 46 an seinem Platze im Luisenpark die TG Worms zu Gaste und mußte eine Niederlage hinnehmen, die zu vermeiden gewesen wäre, denn während in der ersten Halbzeit die Partie ausgeglichen war, legten die Einheimischen nach der Pause eine Ueberlegenheit zutage, die unbedingt zu Erfolgen führen mußte. Daß dies nicht möglich wurde, war vor allem die Schuld der Angriffsreihe, die sich in den besten Schußgelegenheiten nicht zurechtfand, und ist andererseits das Verdienst der ausgezeichneten Gästeverteidigung, die immer wieder Zeit fand, oft in letzter Sekunde rettend einzugreifen. Die Einzigen, die hier gefallen konnten, waren Weber, der viel zu wenig eingesetzt wurde, und Seidel in der Mitte. Die beiden Halbstürmer versagten vollkommen und konnten die sichersten Gelegenheiten nicht verwerten. Dagegen hielt sich die Läuferreihe gut und auch die Verteidiger taten ihr Möglichstes. Freilich machten die schnellen Gästestürmer viel zu schaffen, aber er war immer wachsam und wurde von Sienvoigt gut unterstützt. Im Tor stand Wittbrock, der sich von seiner besten Seite zeigte.

Die Gäste überraschten durch ihren Eifer und durch ihre Schnelligkeit. Die blitzschnellen Angriffe der wendigen Stürmer brachten immer wieder das Tor der Mannheimer in Gefahr, besonders die linke Sturmseite zeichnete sich hierin aus. In der Deckungsreihe stand der beste Mann in der Mitte, während von den Verteidigern der linke Mann ausgezeichnet abwehrte. Auch sein Nebenmann stand ihm nicht viel nach und der Schlußmann stand, besonders bei den Strafecken, seinen Mann.

Mit Beginn des Spiels sind die Gäste im Angriff und können nach wenigen Minuten durch ihren linken Außenstürmer in Führung gehen. Die Mannheimer kommen nun auf, ohne verhindern zu können, daß die Wormser durch ihre schnellen Durchbrüche gefährlich werden. Die Mannheimer haben das Spiel bald in der Hand, aber der Angriff kann das Tor nicht finden. Auch eine gefährliche Strafecke von Lutz wird von dem Gästehüter in prächtiger Form gehalten. Und wiederum sorgen die Gäste für eine Ueberraschung. In einer Drangperiode der Mannheimer kommt der Linksaußen durch, schießt scharf aufs Tor, Wittbrock kann kurz abwehren, jedoch ist der Halblinke zur Stelle, der überlegt einsendet. Erst kurz nach der Pause werden die Bemühungen des Turnvereins belohnt, als Seidel mit schönem Schlenzball den Gästetorwart schlagen kann.

Auch nach der Pause sind die Mannheimer in Front, ohne jedoch ihre Ueberlegenheit zahlenmäßig zum Ausdruck bringen zu können. Nur einige Strafecken werden herausgeholt, die aber entweder das Ziel verfehlen oder von der Verteidigung unschädlich gemacht werden. Die Wormser beschränken sich auf die Verteidigung, schicken aber zeitweise ihre schnellen Außenstürmer vors gegnerische Tor, jedoch auch hier ohne Erfolg. Eine weitere Strafecke von Lutz wird glänzend gehalten, auch den Nachschuß schlägt der ausgezeichnete Wormser Schlußmann weg. In den Schlußminuten kommen die Wormser nicht mehr aus ihrem Schußkreis. Es hagelt Strafecken, die von unnötigen Reklamationen der Gäste begleitet sind und ergebnislos verlaufen. Auch die letzte Gelegenheit erlischt, als Lutz eine Strafecke an die Latte schießt. Boos (MTG) und Hottenstein (Germania) leiteten das Treffen gut.

Hockey-Ergebnisse

Blau-Weiß Speyer — VfR 2:4
2. Mannschaften 2:2
Alte Herren VfR — Pforzheim 1. 1:1
Damen VfR — HCH Damen 4:2

Dreistädte-Kunstturnkampf in Berlin

Hamburg vor Berlin und Leipzig

Im mit 3000 Zuschauern bis auf den letzten Platz gefüllten Berliner Theater des Volkes wurde am Sonntag zum 20. Mal der Kunstturn-Dreistädtekampf zwischen Berlin, Hamburg und Leipzig durchgeführt. Die Hamburger kamen mit 2526 Punkten zu einem einwandfreien und klaren Sieg über die Berliner, die mit 2458 Punkten Leipzig (2434 P.) noch knapp auf den letzten Platz verweisen konnten. Hamburg hat damit in dem traditionsreichen Dreistädte-Wettbewerb seinen 12. Sieg errungen, während es Leipzig bisher auf neun Siege, Berlin auf nur sieben Siege gebracht haben. Der Erfolg der Hamburger ist durchaus verdient. Von der ersten Uebung an — am Vormittag waren bereits die Freiübungen und das Pferdspringen erledigt worden — gingen die Hanseaten in Front, und sie gaben bis zum Schluß auch die Führung nicht mehr ab. Die großen, schlanken Hamburger zeigten durchweg die bessere Haltung, ihre Staffel war auch in der Leistung ausgeglichener als die der Turner Berlins und Leipzigs. Bester Einzelturner war der Leipziger Kurt Haukein, der es bei acht Uebungen auf 347 Punkte brachte. Mit 340 Punkten folgte aber in Pfeiffer der beste Hamburger dichtauf.

Mülheim-Duisburg (2. Dezember)

1. **Advent-Jagdrennen.** Klasse B. 500 M. 3000 Meter. 1. H. und H. Baumgärtners Louison (FR L. Emmerich); 2. Schatzfinder; 3. Marz. Ferner liefen: Porto Rito, Jungmanne. Tot.: 16:10; Platz: 13, 15:10.
2. **Purzel-Hürdenrennen.** Dreijähr. 1600 M. 3000 Mtr. 1. Frau L. Moslers Emil (W. Kusserow); 2. Paladera; 3. Wernigerode. Ferner liefen: Menne, Hafar, Sarazener, Gnade, Ambrosius. Tot.: 63:10; Platz: 19, 18, 20:10.
3. **Zuklapp-Hürdenrennen.** Ausgl. 3. 1600 M. 2800 Mtr. 1. F. Vandlers Verna (A. Brandis); 2. Harun; 3. Schloßfrau. Ferner liefen: Stutfink, Bibla, Dieder, Ala. Tot.: 19:10; Platz: 10, 10, 19:10.
4. **Knecht-Ruprecht-Rennen.** 1800 M. 3000 Mtr. 1. E. Weiters Genie (W. Lock); 2. Elmar; 3. Selim. Ferner liefen: Heros, Onkel Karl, Schwertkunst, Ruscha, Pantella. Tot.: 204:10; Platz: 37, 18, 19:10.
5. **St.-Nikolaus-Jagdrennen.** Ausgleich 1. 3000 M. 5500 Meter. 1. Frau Dr. Arenz Agnus (E. Bauer); 2. Haubegen; 3. Cresta. Ferner liefen: Champagner, Willy Fuchsperlach, Wemaro, Daffin, Fahrewohl, Gnom. Tot.: 64:10; Platz: 26, 18, 29:10.
6. **St.-Martin-Jagdrennen.** Ausgleich 3. 1800 M. 3800 Meter. 1. W. Ehrenfrieds Sarenlind (H. Mücken); 2. Enthusiast; 3. Spola; 4. Birgit. Ferner liefen: Tembaul, Bodenkalz, Filenburg, Doris, Jan von Werth, Fichtennadel, Marn, Weltmeister. Tot. 40:10; Pl. 15, 21, 14, 22:10.
7. **Silvester-Ausgleich.** Ausgleich 4. 1500 M. 1400 Meter. 1. R. Krämers Siegfried (Helm. Schmidt); 2. Pirta; 3. Preisdrüstel; 4. Milaini. Ferner liefen: Ordensschmecker, Blackbern, Perlmuschel, Seegebau, Rendal, Steinbruch, Prachtmädel, Almanfor, Perdita. Tot.: 217:10; Platz: 37, 17, 36, 25:10.

Sieg-Doppelwette 4. und 7. Rennen: 3024:10.

Gottlob Weigel 79 Jahre alt

Heute (Montag) begeht Gottlob Weigel seinen 79. Geburtstag in voller Gesundheit. Weigel ist der älteste aktive Sportkegler Mannheims und gehört dem Kegelklub „Fortuna" an. Weigel gehört auch dem Keglerverband seit Bestehen an und hat sich trotz seines Alters fast an sämtlichen Sportkämpfen beteiligt, wobei er sich wertvolle Auszeichnungen erwarb. Der Keglerverband Mannheim hat Weigel zu seinem Ehrenmitglied ernannt. Herr Weigel ist seit 1885 Leser der NMZ. Auch wir wünschen dem rüstigen, alten Sportler noch einen schönen Lebensabend.

Frankfurter Sportpressefest

Neue Welthöchstleistung von Eugen Mühlberger

Im Frankfurter „Palmengarten" veranstaltete am Sonntag der Verein Frankfurter Sportpresse sein 4. Pressefest, das ein voller Erfolg wurde. Ein gut besetztes Haus sah innerhalb kurzer Frist einen überaus reichhaltigen und vielseitigen Ausschnitt aus dem sportlichen Leben. Eine gute Regie hatte es verstanden, Hochleistungssport und Breitensport für jedermann klar und deutlich vor Augen zu führen. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache durch den Leiter der Fachschaft Sportpresse, Ganlert-Frankfurt, wickelte sich das Programm flott ab. Frauen der Deutschen Turnerschaft warben eindringlich für die Leibesübungen der Frau. Schiläufer Neubert führte mit einigen Schülern einen Trockenskikursus vor. Mit besonderer Spannung wurde der erst 19jährige Reisberger erwartet, der im Kunstradfahren Hervorragendes leistete. Darbietungen der Fechter, Jiu-Jitsu-Kämpfer, Turner, Rollschuhläufer und der Boxer wechselten schnell ab. Niemand der großen Zuschauergemeinde hatte aber daran gedacht, daß auf diesem Frankfurter Sportpressefest ein deutscher Rekord im Gewichtheben aufgestellt werden würde. Der Frankfurter Eugen Mühlberger brachte das 1½fache seines Eigengewichtes zur Hochstrecke. Unter atemloser Stille des Hauses ließ Mühlberger die Hantel, nachdem er 180 Pfund hochgerissen hatte, noch zwei 5-Pfundgewichte anbringen — 190 Pfund. Auf den ersten Anhieb wurden sie bewältigt, der neue Weltrekord im beidarmigen Reißen war geschaffen. Mühlbergers bisheriger Weltrekord stand auf 188 Pfund. Paul Wahl (Mörfingen) unternahm ebenfalls einen Weltrekordversuch im beidarmigen Stoßen über 300 Pfund. Das Vorhaben gelang ihm nicht, dafür wartete aber Wahl im Dreikampf mit 770 Pfund mit einer um 5 Pfd. besseren Leistung als bei seiner Kampfspielmeisterschaft auf. Anschließend nahm der Sportkommissar des Bezirks 3 im Gau Südwest, Topp, die alljährliche Ehrung verdienter Sportorkämpfer und Mitarbeiter vor. Mit der Adolf-Hitler-Plakette des Vereins Frankfurter Sportpresse wurden ausgezeichnet:

Albert Amrhein (Rugby), Oskar Breitling (Radfahren), Karl Gerlach (Schwerathletik), Ludwig Görz (Kanusport), Otto Griebel (Bobsport), August Hilpert (Rudern), Philipp Hilz (Schießsport), Friedrich Jack (Fechten), Dr. Fritz Keil (Eissport), Gustav Kleindöhl (Autosport), Josef Lindner (Turnen), Artur Martens (Flugsport), Berthold Kraus (Fußball), Dr. Karl Schmidt-Knatz (Tennis), Sonnig (Angeln), Willi Sprung (Leichtathletik), Friedrich Steige (Schwimmen).

Mit dieser eindrucksvollen Ehrung schloß der sportliche Teil des Abends. Es folgte der künstlerische Teil des Programms unter der Leitung des Generalintendanten Meißner.

Amateur-Stehercennen (10, 15, 25 Km.) Gesamt: 1. Guzek (Bochum) 9 P.; 2. Kratt (Zürich) 6 P.; 3. Fröhlich (Singen) 3 P. **1000-Meter-Fliegerhauptfahren** (Amateure): 1. Hoffmann (Frankfurt) 1:22 Min.; 2. Kneer (Singen); 3. Weimer (Stuttgart). **Prämienfahren** (Amateure): 1. Hoffmann (Frankfurt) 4:18 Min.; 2. H. Kindl (Singen). **Medaillen-Fahren** (Amateure): 1. Pleppert (Stuttgart).

Unterbaden-Ost

06 Heidelberg — SV Sandhausen 2:0
FV Kirchheim — 08 Schwetzingen 2:1
FVg Eppelheim — Union Heidelberg 2:0
SpVg Plankstadt — SpVg Eberbach 2:2
FC Eichelsbronn — Kickers Walldürn 2:1
VfR Wiesloch — FV 09 Weinheim 0:0

Bezirksklasse Pfalz

Pfalz-Ost:
SpV Mundenheim — FV Speyer 2:1
Kickers Frankenthal — Pfalz Ludwigshafen 1:3
TV Lampertheim — FG 1914 Oppau 2:4
FV Herxheim — FV Frankenthal 2:2

Pfalz-West:
FC Otterberg — VfR Pirmasens 1:1

Dinkelkamp siegt in Stuttgart

Die Stuttgarter Stadthalle trat am Samstag erstmalig mit einer Veranstaltung an die Oeffentlichkeit, in deren Mittelpunkt ein Berufsfahrer-Rennen stand. Vor 9000 Zuschauern gab es durchweg interessanten Sport. Mit viel Spannung sah man dem Start des französischen Weltmeisters Maurice Richard im Berufsfahrer-Omnium entgegen. Richard konnte sich aber nicht ganz durchsetzen. Sieger wurde der Schweizer Dinkelkamp mit 14 Punkten vor Richard (13) und den beiden Deutschen Stiehl (8) und Giebler (5). Im Rahmenprogramm gab es noch Amateurrennen.

Die Ergebnisse:

Berufsfahrer-Omnium. Fliegerrennen: 1. Dinkelkamp (Schweiz) 5 P.; 2. Stiehl (Deutschland) 4 P.; 3. Giebler (Deutschland) 3 P.; 4. Richard (Frankreich) 2 P.; — **Zeitfahren** (1000 Mtr.): 1. Dinkelkamp 13,2 Sek.; 2. Richard 13,5 Sek.; 3. Giebler 14,3; 4. Stiehl 14,4 Sek.; 5. Malmesi (Italien) 15,5 Sek. — **60-Runden-Punktefahren:** 1. Malmesi 3 P.; 1 Runde zurück: 2. Richard 27 P.; 3. Dinkelkamp 20 Punkte. — **Ausscheid. Verfolgungsrennen:** 1. Richard 5:30 Min., 5 P.; 2. Stiehl 3 P.; 3. Dinkelkamp 2 P. Gesamt: 1. Dinkelkamp 14 P.; 2. Richard 13 P.; 3. Stiehl 8 P.; 4. Giebler 5 P.; 5. Malmesi 5 P.

Jubiläums-Turnier des Fechtclubs 1884

Herrliche Kämpfe auf der ganzen Linie

Der Mannheimer Fechtclub 1884 steht zur Stunde „mit beiden Füßen" in seinem Jubiläumsgeschehen. Fünfzig lange Jahre hindurch die herrliche Fechtkunst betreiben, will im Sportleben schon etwas heißen und so ist es nur verständlich, daß an einem solchen nicht alltäglichen Geburtstag die Aktivität im Vordergrund steht. Das vom Mannheimer Fechtclub ausgeschriebene Jubiläums-Fechtturnier hatte ein ganz ausgezeichnetes Meldeergebnis aufzuweisen. Das Meldeergebnis stellte am eindringlichsten unter Beweis, welcher Beliebtheit sich die Mannheimer Fechter im Laufe der Jahrzehnte zu „erfechten" wußten. Unsere treudeutschen Brüder von der Saar, vertreten durch zwei ganz erstklassige Mannschaften vom Turnverein 1860 Saarbrücken, weiter Hermannia Frankfurt, FC Darmstadt, Wiesbaden, TSC Ludwigshafen, Fechtergilde Viernheim und nicht zuletzt unsere einheimische Fechtergilde.

Bereits in den frühen Morgenstunden gab es in den für Fechtkämpfe gut geeigneten großen Räumlichkeiten des Parkhotels allerhand munteres Leben und Treiben. Unter den Ehrengästen bemerkte man u. a. Oberstleutnant Dr. Moll, Stadtschulrat Lohrer für das Stadtschulamt, Regierungsrat Schäffner als Vertreter des Oberbürgermeisters, Oberamtsgerichtsrat Dr. Müller, Treseli als Vertreter des Bezirksbeauftragten, Direktor Steffan-Darmstadt, den Schatzmeister des Deutschen Fechterbundes usw. Daß das noch einzig lebende Gründungsmitglied des Jubilars, Direktor Carl Arends sowie die ganze übrige alte Garde nicht fehlte, ist eine Selbstverständlichkeit.

Heller Waffenklirren, rassige Kämpfe und ritterliches Verhalten der temperamentvollen Meister des Floretts waren kurz und bündig zusammengefaßt die Merkmale des Vorgehens auf der Kampfbahn. Dabei mußte man in den ersten Vorkämpfen schon die Feststellung machen, daß es insbesondere die Saarländer waren, die eine Klasse für sich stellten. Die mitgekommene Seniorenmannschaft der Saarbrücker wurde hierbei vorweg vom Turnier ausgeschlossen, da diese zu den Juniorenkämpfen, als welche auch das Turnier ausgeschrieben war, nicht zugelassen werden. In den Reihen ihrer zweiten Mannschaft befand sich ein Mann der Sonderklasse (Mertz) und somit durfte die zweite Saarvertretung nur außer Konkurrenz kämpfen. Trotz alledem haben sich die Saarländer glänzend geschlagen und nach Abschluß der Vormittagskämpfe standen die Saarbrücker Turner mit ihren Siegen (gegen Frankfurt 6:3, Mannheim 6:3, Wiesbaden 6:3 und Viernheim 9:1) einwandfrei an der Spitze. Die Nächstbesten stellten die Frankfurter Hermannen, die es hier vier Mannschaftskämpfen als Mannschaftssieger mit insgesamt 28 Einzelsiegen stellten. Hier konnten alle Kämpfer wie Trenck und Kruse durch ihre technisch saubere Arbeit besonders gefallen. Aber auch Wiesbaden hatte bei seiner Mannschaft in Stahlfeld und Weißengel ganz hervorragende Vertreter und vermochte mit drei Mannschaftssiegen und 21 Einzelsiegen den nächsten Platz zu belegen.

Ueberraschend gut schlugen sich die Ludwigshafener Fechter, die eine ganz große Form an den Tag legten. Drei Mannschaftssiege vermochten sie bereits auf ihr Konto zu verbuchen. Die Mannheimer Vertreter waren mit K. und L. Luibrand sowie dem erst 15jährigen Lutz auf dem Hochboden. Lutz, der bei weiterem intensiven Training und seiner hoffnungsvollen Veranlagung heute noch nicht restlos zu überzeugen vermochte, war trotz seines frischen Angriffsgeistes, gepaart mit gut gemeinter Paradenarbeit, die Schwäche der Mannschaft. L. Luibrand wartete dagegen mit einer ansprechenden Leistung auf, denn von 21 Gefechten konnte er allein 14 für sich siegreich gestalten. Die Fechtergilde Viernheim hatte erwartungsgemäß im Ziel, Jung bzw. ihre Hauptstütze, der den Löwenanteil der zu erwartenden Siege seiner Mannschaft erringen konnte, während die Fechter Knapp und Müller noch die nötigen kleinen Klingenbewegungen vermissen ließen und dadurch nicht voll zur Geltung kommen konnten. Darmstadt stellte die bekannt starke Mannschaft, die in dem nur 1,80 Meter großen Karl-heinz Welcher seine Hauptstütze hat.

JUBILÄUMS FEST 10 JAHRE SPIEL-MONAT

ALHAMBRA

Mannheims z. Z. größter Filmerfolg!
Täglich ausverkauft!
Unbändige Heiterkeitsausbrüche über
Renate Müller / Adele Sandrock / Adolf Wohlbrück
in
Die englische Heirat
Europa-Spitzenfilm der Cine-Allianz-Weltklasse
Regie: Reinhold Schünzel
Ein Sonderlob gebührt
Hilde Hildebrandts Chanson: „Liebe ist ein Geheimnis"
Neueste FOX-Tonwoche
2 x „englische Heirat!"
Hochzeit Prinz Georgs von England
mit Prinzessin Marina von Griechenland in London
und sonstige Welt-Ereignisse!
Kulturfilm: „Indiens Wunder-Bauten"
Für Jugendliche freigegeben!
Beginn: 3.00, 5.40, 8.10 Uhr

Schauburg

Erstaufführungs-Programm!
Der neue Bavaria-Großfilm
mit
Joe Stöckel - Karin Hardt
Attila Hörbiger, O. Wernicke
H. Klingenberg
Zwischen Himmel und Erde
Nach dem vielgeles. Roman von O. Ludwig
Ein wundervolles Filmwerk
eine wohlgelungene Mischung von
Spannung – Pracht und Humor!
Ein wertvolles Vorprogramm:
„MARTHA"
Weltoper mit großer Musik
Neueste Tonwoche u. a.
Hochzeit im engl. Königshaus – Truppenparade in Ungarn – Amerik. Bombengeschwad. übt – Gr. Autorennen i. Barcelona – Schuhplattler in Berlin – Jubiläum der KdF „Kraft durch Freude"
Bg. 3.00, 5.50, 8.10 Uhr

SCALA

Ab heute!
Anny Ondra
in ihrer neuesten Bombenrolle:
Klein-Dorrit
Frei nach Ch. Dickens
mit
Math. Wiemann
Hilde Hildebrand
Rasp. Waldau
Gutes Beiprogramm!
Beginn 4.30
Jugendliche Zutritt!

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Große Versteigerung

Donnerstag, 6. Dez., vorm. 10 und nachm. 3 Uhr im
Casino, R 1, 1 [Marktplatz]
Speisezimmer Eiche, reich geschnitzt
Biedermeier-Zimmer
Herrenzimmer Eiche, Nußbaum
Frankf. Barock-Schrank Nußbaum
Einzelmöbel: Renaissance-Schreibtisch und -Sessel, eingelegt; Barock-Kommoden, Chippendale-, Mahagoni-Sitzmöbelgarnitur, Truhe, Vitrinen, eingelegte Tische, Barocksessel und -Stühle, Schlafsofa, Spiegel mit Konsol, Sofa, Bank, Nähtisch, Vertiko.
Kunstgegenstände: Figuren, Gruppen, Vasen, Fayencen, schöne Bronzen, Cloisonné, Zinnteller und -Krüge, Pendulen, Chinavasen und -Platten.
Silber: Besteck-Kasten, Leuchter, Schalen, Karaffen, Kaffeeservice, Einzelbestecke usw.
Oelgemälde namhaft. Meister, franz. Farbstiche, Miniaturen. Sehr schöner Brillantschmuck, goldene Herrenuhr mit Kette, Armband usw.
Perser Teppiche, Brücken, Kelim erster Provenienzen.
Ferner: Beleuchtungskörper, Schreibmaschine, Herren-Pelzmantel, mod. und antike Bücher und vieles Ungenannte.
Besichtigung: Dienstag, 4. Dez. u. Mittwoch, 5. Dez., vorm. 10 Uhr durchgehend bis 7 Uhr abends.
A. Stegmüller, Kunst-Auktionshaus
B 1, 1. Tel. 235 84
Im Casino Tel. 322 70
Uebernahme von Versteigerungen

UNIVERSUM

Täglich: 3.00 5.30 8.30
Eine abenteuerliche Geschichte um Smaragden u. schöne Frauen
im neuen
Ufa-Großfilm

Lockvogel
mit Viktor de Kowa
Jessie Vihrog
Hilde Weißner
Paul Westermeier
Jakob Tiedtke
Fritz Rasp
Oscar Sima
und das große Vorprogramm mit neuer Ufa-Ton-Woche

National-Theater Mannheim
Montag, den 3. Dezember 1934
Vorstellung Nr. 78
N. S.-Kulturgemeinde Mannheim
Gregor und Heinrich
Schauspiel von E. G. Kolbenheyer
Regie: Friedrich Brandenburg
Anfang 19.30 Ende nach 22.30 Uhr

Konditorei-Kaffee
HARTMANN
nur M 7, 12, Kaiserring
Qualität und billig — Verbesserte Räume
Aktienbier Ludwigshafen

Damit ich nichts vergesse
Notizbücher, Tabe-Taschenkalender
Termin-Kalender, Tagebücher
Erstes Fachgeschäft
Jakob Krumb
C 1, 7 Breite Straße

Wertvolle Weihnachtsgeschenke?
Gewiss – und doch mit wenig Geld alles, was eine Frau gut angezogen macht:
Kleider, Mäntel, Wäsche
von erlesenem Geschmack präsentiert und gut — und
in bequemen Monatsraten
Geschw. Strauss P 5, 11

ZU ALT
zum Eintritt in eine Privatkrankenkasse?
Wir nehmen Personen bis zu 85 Jahren auf. Freie Wahl zu allen Ärzten und Heilkundigen (bis zu 100 Prozent VERGÜTUNG) Fordern Sie Prospekt an (Bitte Alter angeben).
VOLKSHEIL
MANNHEIM, Rosengartenstraße Nr. 21

Amtl. Bekanntmachungen

Arbeitsvergebung.
Sargslieferung für das Lieferjahr 1935. Nähere Auskunft im Rathaus N 1, Zimmer 83, wo Ausschreibungsunterlagen, soweit vorrätig, erhältlich. — Einreichungstermin: Montag, 10. Dezbr. 1934, 10 Uhr, Hochbauamt, Rathaus N 1, Zimmer 124. Zuschlagsfrist: bis 1. Januar 1935.

Arbeitsvergebung.
Vergebung der Entwässerungsarbeiten für den Neubau Volksschule Mannheim-Waldhof. Auskunft und Unterlagen im Baubüro Mosbacher Straße 38. Einreichungstermin: Dienstag, den 11. Dez. 1934, 9 Uhr, Hochbauamt, Rathaus N 1, Zimmer 124. Zuschlagsfrist: bis 8. 1. 1935.

Lest die NMZ

Friedrich Holl
K 1, 15 gegr. 1875 Tel. 227 23
Spezialgeschäft für:
Kachelofen Mehrzimmer-Heizung, Emaille- und Eisenöfen, Küchenherde
Reparaturen für alle Systeme — Wand- und Bodenbeläge

LIBELLE
KABARETT-VARIETÉ
O 7, 8
„Es ist was los!" lustige Kabarett-Revue in 18 Bildern mit Grete Fluß
Mittwoch u. Donnerstag nachm. 4 Uhr Hausfrauen-Kabarett-Stunde

Strauss-Maier
Das Spezial-Leinen-, Wäsche- und Aussteuer-Geschäft
Taschentücher in größter Auswahl
C 2, 8

5. Dez. beginnt Anfängertanzkurs
Einzelstunden zu jeder gewünschten Zeit
Tanzschule Helm, D 6, 5, Telefon 319 17

Für Schwerhörige
ist am Dienstag, den 4. Dezember und Mittwoch, den 5. Dezember 1934 in den Räumen von Siemens & Halske A.-G., Mannheim, N 7, 18 (Siemens-Haus) unverbindliche Vorführung der neuesten
Siemens-Phonophor-Hörapparate
Modell 34
durch nur an diesen 2 Tagen anwesenden Spezialisten. Apparate mit reinster Sprachwiedergabe. unauffällig im Tragen. Auf Wunsch Teilzahlung!

Wäsche-Ausstattungen
feinste Ausführungen in Kanten u. Hohlsäumenarbeiten. Knopflöcher, Monogr. n. neuesten Mustern liefert sofort und billig
Geschwister Nixe, N 4, 7 Tel. 232 10

Zu dick!
ist ungesund. Fettsucht verkürzt das Leben. Schlank sein, heißt schön sein. Erfolgreiche Wirkung[illegible] nur durch „Reinin" die einzigartigen Entfettungstabletten. Garantiert unschädlich. RM 1.75, Kurpckg. 4.50. In allen Apotheken erhältlich. Verlangen Sie nur „Reinin".

Kinderwagen
Klappwagen
Neueste Modelle
Puppenwagen
in all. Preislagen. Geg. geringe Anzahlung werden Puppenwagen bis Weihnachten zurückgestellt.
Kühner & Aulbach
Qu 1, 16
Billiger Verkauf

UHREN
repariert u. Gar. Feder M. 1.50, Glas 30 J, Zeig. 30 J, Trauringe billigst
O. Solda, G 4, 16

Lumpen-Ankauf!
[illegible]

IHREN Mantel u. Anzug von der Herrenschneiderei
BUBEL
O 7, 20

Frohe Weihnachten durch eine schöne Photographie aus dem Berliner Atelier
Inh. Kregelob
D 3, 8 (Planken)
6 Postkarten Mk. 4.50 an

Kleine Anzeigen

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 8 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 9 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Verkäufe

Nie wiederkehrende Gelegenheit!
Aus dem Abbruch Cafe u. Haus Weinreich, nur noch für 2–3 Tage, kommen folgende Sachen zum Verkauf. — Niemand versäume diese günstige Gelegenheit! In Backsteine, Ertr.: Cafe u. Haus Weinreich. In Eichenparkett, Türen, Fenster, Rolläden, eis. Fenster, Tore, Wendeltreppe, Treppen, Klappläden, Bretter usw., alles sehr preisw. Verkauf: Schwetzinger Straße, 1. Torzugang, früher Rheingold.

Seltene Gelegenheit
1 Herrenzimmer
ital. Renaissance
reich geschnitzt, im Auftr. zu verkaufen, best. aus: 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 runden Tisch, 1 Schreibsessel, 2 Stühlen.
Auktionshaus Ginbele, N 3, 7/8.

Radio-Batterie-Empf. m. Akku u. [illegible] Nr. 53, 2 Tr. 173.

1 Puppenstube m. Küche, 1 Pferdestall, 1 Koffer bill. zu vk. Käfertal, Rupprechtsberger Straße 25.

Mod. Zimmeröfen u. 1 mod. groß. Laden ab. Wirtschaftsofen zu verkaufen. C 4, 5, Schramm.

Einige fast neue, zurückgesetzte Fahrräder sehr billig abzugeben. P. Martin Waldhofstraße 7.

Nur Gelegenheit käufe!!
Eich. Schlafzimmer
pol. Herrenzimm.
Tochter-Zimmer
Küch., u. Kleid.-Schränke, Betten, Komm., Vertiko, Grammophon, Chaiselg., weiße Flurgarderobe, Nachttische, Roßh.-Matratzen, Tische u. Stühle, versch. Spiegel u. Lampen bill. zu verk. bei Rennert G 4, 7

Gebr. Möbel kauft Rennert, G 4, 7. Tel. 28604

1 gr. guterhaltene Badewanne verk., mit Ofen, 1 gr. Bücherschrk., 1 Bücherbill., 1 Küchenspülschr., zu vk. Scheuble, Gr. Wallstadtstr. Nr. 65, V.

Unser
Lager ist wieder so gut sortiert gewesen wie zur Zeit und vor allem Dingen gute Qualität! Schöne Modelle! und bekannt billige Preise!
Küchen, Schlafzimmer, Speisezimmer, gr. Ausw. Einzelmöbel!
Neu!
Zimmer-Büfetts, Eiche ab 145.-
Bücherschr. ab 68.-
Schreibtische ab 65.-
Auszieh.tisch ab 44.-
Kleiderschrank 1-, 2- u. 3-türig ab 27.-
Küchenschr. ab 58.-
Waschkomm. ab 45.-
Chaiselong. ab 22.-
Couchs ab 65.-
Flurgard. ab 19.50
Diwan ab 18.50
Sessel ab 15.50
Rauch- und Clubtisch 13.50
Nachttisch ab 13.-
Liegeb. m. Rah. 16.50
und vieles andere!
Gebr. Möbel
z. Auswahl v. Einzel- bis zum kompletten Schlafzimmer

Möbel-Klinger
billig immer
S 2, 6 u. T 1, 8

Schöne preisw.
Speisezimmer
Küchen und Schlafzimmer
ab Lager und Fabrik vorrätig, Ehestandsdarlehen
Möbelhaus Binzenhöfer
Schwetzinger Str. Nr. 53.
Ehestandsdarlehen!

Ladentheke
mit [illegible] zu verk.
Grand, Gr. Merzelstr. 47

Nähmaschine
gebr., billig zu verkaufen. A 3, 7a, 1 Tr.

Mein **Schlager** für alle **Brautleute**
Schlafzimmer
[illegible] Tönung, Nachttische, Glas u. Ruhebettmodelle, alles abgerundet 195.-
1 Küche m. reichl. Innenein. Büfett, Tisch, Stühle, Hocker, kompl. 95.-
Ehestandsdarlehen
Hch. Baumann
K 3, 27

Zucht-Nerze zu verk.
Edelpelztierfarm G. Kahn, Käfertal, Bäckerweg 32.

Theken Regale Ladenschränke gut erh., billig abzugeb. Aberle, G 2, 19, Hof.

Mietgesuche

1 Zim. u. Küche
v. [illegible] Ehepaar sofort od. später zu miet. gesucht. Angebote unter B T 44 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

2-Zim.-Wohng. von [illegible] zu miet. gesucht. Zuschr. u. B Q Nr. 41 an d. Geschäftsst.

Fräulein sucht Schlafstelle
Zu erfr. F 3, 9, Café

Separat. gut möbl. Zim.
z. Beruf. Frl. zu miet. gesucht. Angeb. u. B S 43 an d. Geschäftsst.

Automarkt

Fahrzeug-Reifen
jeder Marke und jeder Größe
Carl Gebhard, Qu 5, 4
Telephon 285 76.

Auto-Reifen auch Riesenluft liefert prompt ab Lager
Rösslein C 1, 13, Tel. 22001

Hanomag
Generalvertretung
Ersatzteillager
Best. eingerichtete Reparatur-Werkstätte
Garagen-Tag- und Nachtbetrieb
Groß-Tankstelle
Fritz Held
J 7. 24/25
Tel. 317 47

Jede Anzeige in die N. M. Z.

Vermietungen

F 7, 24, Luisenring, Nähe Rheinstraße, 4. Stock, schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubehör zu verm. Näh. im 3. Stock.

In schöner Lage u. gutem Hause
4-Zimmer-Wohnung
mit einger. Bad, Mansarde usw. sofort oder später zu vermieten. — Anfragen unter O Q 145 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Laden mit Nebenraum, in bester Geschäftsl. Neckarstadt, sofort oder später zu verm. Zuschr. u. O N Nr. 142 an die Geschäft.

Möbliertes Zimmer sep., ebenso leere Mansarde sofort zu verm. Banhüter, D 4, 11

Sofort zu vermieten:
3 Z. Whg. Ring Markt 60.-
3 „ „ Bahnhof 70.-
5 „ „ Luisenring 85.-
Ludwig Feist
Friedrichsring 28, 1 Tr.
Tel. 322 81 Immob.

Schöne 4-Zim.-Wohng. m. allem Zubeh. wegen Wegzug per sof. od. später preiswert zu vermieten. Näher. Heinrich-Lanz-Straße 28, parterre.

1 Zim. Kü. 18.-22.-27.-
2 Zim. Kü. 28.-36.-45.
3 Zim. Kü. 48.-58.-56.
4 Zim. Kü. 60.-70.-75.
Leere Zimmer 8.-12.-16.-
Möbl. Zim. 15.-18.-25.-
Andr. Schäfer, T 4a, 1

Beim Strohmarkt
Souterrain
mit Pack.-Büro, Toreinf., Elektr., sofort zu verm. Näheres Q 5, 15, Laden.

Schöne 3-Zim.-Wohnung neu hergerichtet, zu vermieten. Preis 50.50 Mk. Zu erfr. J 4, 7-8, part.

Collinistr. 12a parterre: Schön möbliertes Herrn- u. Schlafzimmer m. Küch.-Ben., auch einz., sofort zu verm.

Möbl. Zimmer zu verm., eventl. Klav. Wallstattstr. Nr. 4, parterre.

Einf. möbl. Zi. im 2. Stock bei Michaeler zu vermiet. S 6, 11.

Gut möbl. Zim. 2 Bett. u. Kochgelegenh., sofort zu verm. N 3, 11, 4. Stock.

Quadbr., O 7, 28, 2 Tr.: S. g. möbl. ZIMMER evtl. m. Badben., sofort zu verm.

Nähe Bahnhof! Schön möbl. Zi. el. Licht, Zentr.-Heizg., sof., L 6, 14, 1 Tr. r.

Nähe Wassert. Schön möbl. Zi. zu verm. O 7, 28, 3 Tr.

Herren- und Schlafzimmer i. Herrschaftshs. zu verm. M 2, 15b, 2 Tr.

Schöne Schlafstelle zu verm. Uhlandstr. 12, 3. St. r.

Gut möbl. Zim. an anst. Herrn zu verm. T 2, 14, 2 Tr.

Leeres Zimmer Bad, el. L., heizbar sof. zu vm. O 5, 1, 2 Tr. lks.

Nähe Wassert.! 1–2 gr. schön möbl. Zi., evtl. Wohn- u. Schlafz. in el. Hause zu verm. O 7, 24, 3 Tr.

Wasserturm Elegant möbl. Zim., fl. Wasser, Bad, Zentralh., Tel. zu verm. Q 7, 26, Buchdahl

L 14, 2, 2 Tr. (Bahnhof) Schön möbl. Zi. sof. zu vm.

Großes, schönes möbl. Zimmer ev. mit 2 Betten zu verm. N 7, 1, part. r.

Ungest., gut möbl. ZIMMER zu verm. K 2, 15, 4. Stck.

Gut möbl. Zim. im Zentr. preisw. sofort zu verm. Erfr. R 6, 4, 2 Trepp.

Frdl. möbl. Zi. zu verm. R 3, 1, Reih.

Offene Stellen

Provisions-Stadtvertreter verkaufstüchtig u. redegew., f. ein. in all. Branchen gut eingef. Auslagenständer gesucht. Sich. Verd. Ang. u. B R 42 a. d. Geschäftsst.

Perfektes, ehrl. **Mädchen** für Haushalt gesucht. C 4, Nr. 2.

Stellengesuche

Junge **Frau** sucht Monatsstelle od. Stundenarbeit. Adr. in d. Geschäftsst.

Vermischtes

Neue, bei. präm. Trifoli-Rebe heute eingetroff. Meerfeldstr. 61, prt., r., Schmidt.

Damenhüte umformen
Herrenhüte reinigen
schön wie neu beim Hutmacher am Rathaus
M. Abel, M 2, 10
Fernspr. 277 35

Feinste Sorten
China-, Ceylon- u. Indien-Tees
in jeder Geschmacksrichtung
J. Propheter
A 3, 7
Fernruf 428 73

SIEBERT
Der Schneider
M 7, 14
Fernspr. 252 77

Auf in die Rumpelkammer und mal nachgesehn, was es da noch an guterhaltenen Sachen gibt, die man schnell zu Geld machen kann. Durch eine Kleine Anzeige finden Sie Dutzende von interessierten Käufern. Kleinanzeigen überall – helfen Dir auf jeden Fall in der Neuen Mannheimer Zeitung!

Noch ein paar Steine – und keiner sieht ihn mehr!

So geht es dem Geschäftsmann, der auf Anzeigenwerbung verzichtet; in der ersten Zeit entsinnt man sich seiner noch ein wenig — aber bald kommt er in Vergessenheit. Bald ist er mit einer undurchdringlichen „Kundenabwehr-Mauer" umgeben.

Machen Sie es anders! Rücken Sie Ihre Waren in das helle Licht der öffentlichen Kritik! Man muß von Ihnen sprechen, muß bei Ihnen kaufen!

Stellen Sie den nie versagenden Mitarbeiter, die erfolgreiche Anzeige der Neuen Mannheimer Zeitung in den Dienst Ihres Unternehmens!